DIE OSTKANAANÄER

EINE PHILOLOGISCH-HISTORISCHE UNTERSUCHUNG ÜBER DIE WANDERSCHICHT DER SOGENANNTEN „AMORITER“ IN BABYLONIEN

VON

THEO BAUER



IM VERLAG DER ASIA MAJOR, LEIPZIG

1926

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG
DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
I. SEKTION
DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

DRUCK VON AUGUST PRIES IN LEIPZIG

Inhaltsverzeichnis.

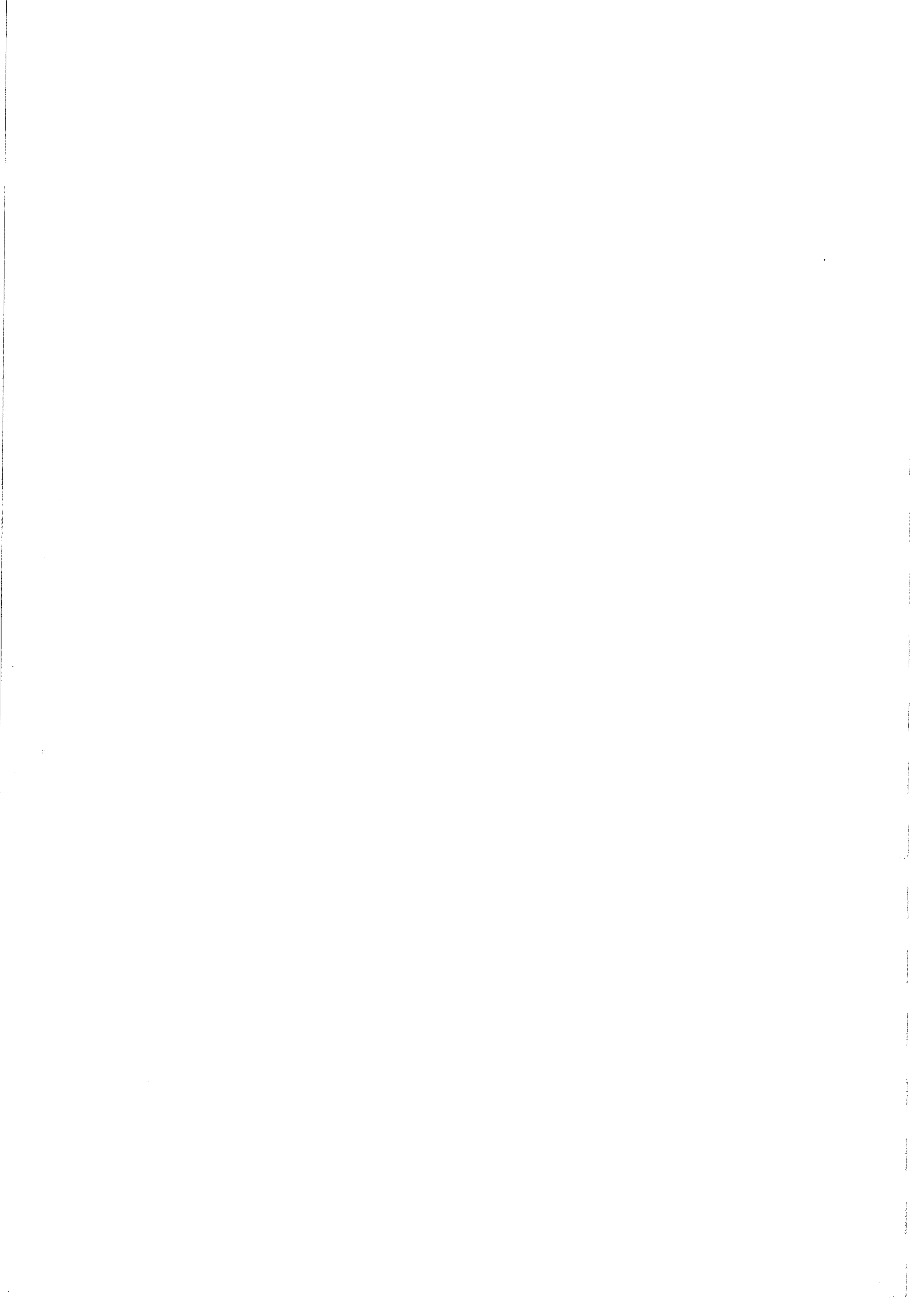


Vorwort.

Diese Arbeit verdankt ihre Entstehung weniger dem aktuellen Interesse, welches das Problem der sogenannten Amoriter in den Darstellungen der Geschichte des vorderen Orients, speziell des vorbiblischen Kanaan gewonnen hat. Denn hier war ihr Ergebnis im wesentlichen negativ: Von Übertreibungen nach Art des Clayschen Buches „The Empire of the Amorites" ganz abgesehen, die einer wissenschaftlichen Widerlegung gar nicht erst bedurft hätten, mußten auch vermeintlich gesicherte Grundlagen der Wanderungsgeschichte der Semiten als irrig erwiesen und damit wiederum eine gewisse Einheitlichkeit des geschichtlichen Verlaufs, die man erkennen zu können glaubte, preisgegeben werden. Vielmehr soll der Wert dieses Buches in dem Versuch liegen, durch sprachliche Rekonstruktion auf Grund eines sehr lückenhaften Wortmaterials ein Stück ältestes Semitentum zurückzugewinnen, dessen Kenntnis deshalb von Bedeutung scheint, weil seine Vertreter wahrscheinlich den vorbiblischen Kanaanäern aufs engste verwandt waren. Sind bei diesem Versuche hypothetische Aufstellungen unvermeidlich, so ging das Bestreben des Verfassers dahin, diese auf ein Mindestmaß einzuschränken und nach Möglichkeit methodisch gesunde, wenn auch in ihren Ergebnissen bescheidene Grundlagen für weitere Forschung zu schaffen.

An dieser Stelle habe ich meinem verehrten Lehrer Herrn Prof. Landsberger dafür herzlichst zu danken, daß er die Anregung zu dieser Arbeit gab, mir während ihrer Ausarbeitung nie seinen Rat und seine Hilfe versagte und endlich die abgeschlossene Untersuchung mit mir durchsprach. Ferner Herrn Geheimrat Zimmern, in dessen Institut diese Arbeit entstanden ist, für gütige Bereitstellung schwer zu beschaffenden Büchermaterials. Die sachlichen Randbemerkungen, die Herr Prof. Walter Otto zum Manuskript dieser Arbeit beigesteuert hat, habe ich dankbar verwertet wie auch die sprachlichen Anregungen von Herrn Geheimrat Hommel.

Mein Dank gebührt auch der Philosophischen Fakultät I. Sektion der Universität München und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die wesentliche Druckbeihilfen dem Autor zur Verfügung stellten.



Abkürzungen.

(Allgemein gebräuchliche wie BA, ZA, AJSL, OLZ usw. sind nicht aufgenommen.)

AiÜ = F. Hommel, Die altisraelitische Überlieferung in inschriftlicher Beleuchtung, München 1897.
AN = L. Tallqvist, Assyrian Personal Names, Helsingfors 1914.
AS = Apil-Sin 4. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Ae = Abi-ešuḫ 8. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Ad = Ammi-ditana 9. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Az = Ammi-ṣaduqa 10. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Bauer-Leander = H. Bauer und P. Leander, Historische Grammatik der hebräischen Sprache, Halle 1922.
BB = A. Ungnad, Babylonische Briefe aus der Zeit der Ḫammurabi-Dynastie, Leipzig 1914.
BaBi = F. Delitzsch, Babel und Bibel, Leipzig 1921.
Berens = Th. G. Pinches, The Babylonian Tablets of the Berens Collection, London 1915.
Böhl, Amor. = F. Böhl, Kanaanäer und Hebräer, Leipzig 1911, Abschnitt III. Amoriter, 31ff.
2. BoTU = Die Boghazköi-Texte in Umschrift 2. Bd., autogr. v. E. Forrer, Leipzig 1922.
Breitschaft WG = G. Breitschaft, Die westsemitischen Götternamen und Gottesnamenäquivalente in den Personennamen der ersten babyl. Dynastie, Münchener Inauguraldissertation, 1918.
BRM III = C. E. Keiser, Cuneiform Bullae of the Third Millennium B. C. (Babylonian Records in the library of J. Pierpont Morgan part III), New York 1914.
BRM IV = A. T. Clay, Epics Hymnes Omens and other texts (Babylonian Records in the library of J. Pierpont Morgan part IV), New Haven 1923.
CBS = Catalogue of the Babylonian Section der Pennsyivania-Universität.
Chiera in der Namenliste weist auf plate XXXVIII u. XXXIX von UM XI Nr. 2.
Delaporte = L. Delaporte. Catalogue des cylindres orientaux, Paris 1910.
DPM X = Delégation en Perse, Mémoires, Tome X, Textes Élamites-Semitiques par V. Scheil, Paris 1908.
Friedr. = Th. Friedrich, Altbabylonische Urkunden aus Sippar, Leipzig 1906 (BA V, 4).
G = M. J. É. Gautier, Archives d'une famille de Dilbat au temps de la première dynastie de Babylone, Le Caire 1908.
GA = E. Meyer, Geschichte des Altertums 3. (4.) Auflage, Stuttgart und Berlin 1913 (1921).
GB = W. Gesenius' Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch, bearb. v. F. Buhl, 16. Auflage, Leipzig 1915.
GG = F. Hommel, Grundriß der Geographie und Geschichte des Alten Orients, München 1904.
GI = R. Kittel, Geschichte des Volkes Israel 5. u. 6. Auflage, Stuttgart-Gotha 1923.
Grant = E. Grant, Babylonian Business Documents of the Classical Period, Philadelphia 1919.
Ḫ = Ḫammurabi, 6. König der ersten babylonischen Dynastie.
Holma 10 Tont. = H. Holma, Zehn altbabylonische Tontafeln in Helsingfors (Acta Societatis Scientiarum Fennicae, tom. XLV, No. 3), Helsingfors 1914.
Jean = C. F. Jean. — Šumer et Akkad. Contribution à l'histoire de la civilisation dans la Basse-Mésopotamie. Paris 1923.
KAH II = Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts, 2. Heft, autogr. von O. Schroeder, Leipzig 1922.
KAV I = Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts, autogr. von O. Schroeder, Leipzig 1920 (35. wissensch. Veröff. d. deutschen Orient-Ges. 1. Heft).
KBo I = Keilschrifttexte aus Boghazköi, 1. Heft, autogr. von H. Figulla und E. Weidner, Leipzig 1916.
King = L. W. King, The Letters and Inscriptions of Ḫammurabi, London 1898.
Krauß = J. Krauß, Die Götternamen in den babylonischen Siegelzylinderlegenden. Mit zahlreichen Beiträgen von F. Hommel, Leipzig 1911.

K.-U. = J. Kohler (bzw. P. Koschaker) — A. Ungnad, Ḫammurabis Gesetz, Bd. 3—6, Leipzig 1909—1923.
L 1, L 2 usw. = S. Langdon, Tablets from Kiš, PSBA XXXIII, 188—196, 232—242. — Die Zahlen nach L numerieren die einzelnen Kontrakte.
LC = Fr. Thureau-Dangin, Lettres et contrats de l'époque de la Première Dynastie Babylonienne, Paris 1910.
LE = M. Lidzbarski, Ephemeris für semitische Epigraphik. I.—III. Band, Gießen 1902—1915.
Legrain Ur = L. Legrain, Le temps des rois d'Ur, planches, Paris 1912.
LH = M. Lidzbarski, Handbuch der nordsemitischen Epigraphik, Text, Weimar 1898.
M. A. P. = B. Meißner, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht, Leipzig 1893.
Nies II = J. B. Nies and C. E. Keiser. Historical, Religious and Economic Texts and Antiquities New-Haven-London-Oxford 1920.
Nöldeke Names = Encyclopaedia Biblica edited by T. K. Cheyne and J. Sutherland, vol. III. Artikel Names; die Zahlen geben die einzelnen Abschnitte an.
P = A. Poebel, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the first dynasty of Babylon, Philadelphia 1909. (BE VI/2.)
P. P. = Pinches Peak, Babylonian and Assyrian Cylinder-Seals and Signets in the posession of Sir H. Peak, London 1890.
R. = H. Ranke, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the first dynasty of Babylon, Philadelphia 1906. (BE VI/1.)
RPN = H. Ranke, Early Babylonian Personal Names from the published tablets of the so-called Ḫammurabi dynasty, Philadelphia 1905.
S = V. Scheil, Une saison de fouilles à Sippar, Cairo 1902.
Sa = Sumu-abum 1. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Sd = Samsu-ditana 11. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Si = Samsu-iluna 7. König der Ḫammurabi-Dynastie.
Sl = Sumu-la-el 2. König des Ḫammurabi-Dynastie.
Sm = Sin-muballiṭ 5. König der Ḫammurabi-Dynastie.
UM II^1 = A. T. Clay, Business Documents of Murashu Sons of Nippur, Philadelphia 1912.
UM IV^1 = A. Poebel, Historical Texts, Philadelphia 1914.
UM V = A. Poebel, Historical and Grammatical Texts, Philadelphia 1914.
UM VII = A. Ungnad, Babylonian Letters of the Ḫammurapi Period, Philadelphia 1915.
UM VIII^1 = E. Chiera, Legal and Administrative Documents from Nippur, Philadelphia 1914.
UM VIII^2 = E. Chiera, Old Babylonian Contracts, Philadelphia 1922.
UM XI^2 = E. Chiera, Lists of Akkadian Personal Names, Philadelphia 1916.
UM XIII = L. Legrain, Historical Fragments, Philadelphia 1922.
W = J. N. Straßmaier, Die altbabylonischen Verträge aus Warka. Verhdlg. d. 5. Orientalistenkongresses. Berlin 1882.
WS = Warad-Sin, 13. König der Dynastie von Larsa.
YBT II = H. F. Lutz, Early Babylonian Letters from Larsa, New-Haven-London-Oxford 1917.
YBT V = E. M. Grice, Records from Ur and Larsa dated in the Larsa Dynasty, New-Haven-London-Oxford 1919.
YBC = Yale Babylonian Collection.
YR VI = A. T. Clay, The Empire of the Amorites, New-Haven 1919.
Z = Zabium, 3. König der Ḫammurabi-Dynastie.
^{0} vor einem Namen weist auf Zugehörigkeit zu der S. 3ff behandelten Chieraschen Liste.
+ vor einem Namen kennzeichnet diesen als Frauennamen.

Einleitung.

Seit reichlich vierzig[1] Jahren beschäftigt sich die Assyriologie mit den Problemen, die sich an gewisse zwar semitische, aber nicht akkadische Eigennamen, die aus der Zeit der Ḫammurabi-Dynastie in größerer Anzahl bekannt sind, knüpfen. Abgesehen davon, daß in ihnen eine sonst unbekannte, neue semitische Sprache oder vielleicht ein selbständiger Dialekt irgendeiner uns bekannten semitischen Sprache vorliegt, erweckte auch der Umstand das historische Interesse, daß die berühmteste, am meisten auf die Zukunft wirkende Dynastie Alt-Babyloniens von nicht-akkadischen, semitischen Einwanderern begründet worden ist, von deren elf Herrschern sich acht Namen beigelegt haben, die sich von den in Babylon üblichen wesentlich unterscheiden.

Eine ständig wachsende Literatur beschäftigt sich mit der Erklärung dieser auffallenden Erscheinung[2]. Die Träger der formal von den akkadischen abweichend gebildeten Eigennamen nannte man Westsemiten im Gegensatze zu den Ostsemiten, die nur die Babylonier und Assyrier umfassen. Oder man sagte einfach, es seien „Amoriter“, auf Grund der Hypothese, daß ein historisch greifbares Land Amurru ihr Ausgangspunkt gewesen wäre und sie sich danach selbst als „Amoriter“ bezeichnet hätten[3].

Ob diese Amoriter nun ihrerseits zu den Kanaanäern oder zu den Arabern zu zählen seien, darüber gingen die Meinungen auseinander; die Mehrzahl der Gelehrten neigte der ersten Ansicht zu, für eine Verwandtschaft mit den Arabern trat hauptsächlich Hommel[4] ein.

Diese sogenannten „Amoriter“ faßte man weiter zu einer großen ethnischen Einheit zusammen, die bereits im dritten Jahrtausend eine Großmacht gebildet habe, deren Reste sich in dem aus dem Amarnafund bekannten Fürstentum Amurru im Gebiete des Libanon erhalten hätten. In der Überschätzung dieser angeblichen Großmacht geht am weitesten A. T. Clay, der in seinem Buche The empire of the Amorites einen großen Teil der sumeroakkadischen Kultur auf die Amoriter zurückführt[5].

---

1 1880 machte Th. G. Pinches auf Ḫammurabi und Ammi-ṣaduqa als nicht-akkadische Königsnamen aufmerksam. Vgl. Hommel AiÜ 88.

2 Vgl. Breitschaft WG 9; Weidner, Die Assyriologie 1914—1922 Nr. 1702—1707; ausführlichere Darstellungen: E. Meyer in GA (s. S. 82); A. T. Clay, Amurru, the Home of the Northern Semites, 1909; Hommel GG 91ff., 130ff., vorher AiÜ 88ff., Kittel in GI; L. W. King, A history of Babylon 119ff.; Böhl, Amor. 31ff.; Procksch, Die Völker Alt-Palästinas (Leipzig 1914) 25ff; Ranke RPN 24ff. Wichtigere Erwähnungen: Bauer-Leander S. 8, 9, 17, 19; Jeremias, Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients, 189f.; Ungnad, Kulturfragen I passim; Hebräische Grammatik S. 3, 4; Winckler KAT³ S. 178.

3 Vgl. Böhl, Amor. 38f. und S. 87 dieser Arbeit.

4 Vgl. die Anm. 2 zitierten Werke Hommels. Auch teilweise Ranke RPN 27ff., der aber daneben noch aramäisch-hebräische Parallelen heranzieht.

5 A. T. Clay, The Empire of the Amorites, Yale Oriental Series — Researches — vol. VI. New Haven 1919. Auf eine Polemik gegen dieses Buch wird verzichtet. Denn Clays Arbeit ist methodisch von der vorliegenden so verschieden, daß eine fruchtbare Auseinandersetzung mit seinem Buche kaum möglich ist. Sind die Ergebnisse meiner Untersuchung richtig, fallen viele Konstruktionen Clays ohnehin in sich zusammen. Seine Ansicht vertritt Clay weiter in den Schriften: A Hebrew deluge story in Cuneiform, 1922; The origin of biblical traditions, 1923; The antiquity of Amorite civilisation, 1924; A rejoinder to Professor

Der Titel dieser Untersuchung vermeidet absichtlich den Namen „Amoriter“. Denn erstens ist dieser Begriff nachweisbar vieldeutig (im Laufe der Jahrhunderte hat er ganz verschiedenes bezeichnet), zweitens führte diese Äquivokation zu der Vorstellung einer ethnischen Einheit „Amoriter“, die man als von vornherein gegeben betrachtete, drittens ist der Name „Amoriter“ für die den Gegenstand dieses Buches bildende Semitenschicht unrichtig.

Anstelle dessen beschränke ich mich darauf, die Sprache, die aus jenen Eigennamen deutlich als einheitlich hervortritt, durch einen Namen zu kennzeichnen und wähle dafür mit Landsberger (ZA XXXV 238) auf Grund einer nachgewiesenen Sprachverwandtschaft den Ausdruck „ostkanaanäisch“. Wenn ich nun konform die Träger jener Namen als Ostkanaanäer bezeichne, so soll damit kein historisches Urteil über Herkunft und ethnische Verwandtschaft dieser Schicht antizipiert werden.

Schon daraus ergibt sich die Methode des Verfassers als empirisch, d. h. es wird nicht die bisherige Ansicht zugrunde gelegt, sondern es wird zunächst das Material jener Eigennamen vollständig vorgelegt und eine sprachliche Analyse und kurze Charakteristik des Ostkanaanäischen versucht.

Der historische Teil kritisiert die bisherige Anschauung, die er durch eine genaue Untersuchung des Begriffes Amurru (MAR-TU)[1] zu widerlegen sucht, und zeichnet eine Skizze der Einwanderung der Ostkanaanäer und ihrer allmählichen Verschmelzung mit der einheimischen Bevölkerung.

Philologischer Teil.

Welche Eigennamen sind ostkanaanäisch?

Das Material der vorliegenden Untersuchung bilden Eigennamen[2], in der Hauptsache Personennamen, neben die einige Ortsnamen treten. Die keilschriftlichen Texte, in denen sie vorkommen, sind viererlei Art[3].

1. Kontrakte (die meisten Namen in den Zeugenverzeichnissen) und Wirtschaftstexte („Listen“),
2. Briefe,
3. Siegel(zylinder),
4. Von Gelehrten hergestellte Namenlisten.

Das wichtigste Charakteristikum der in diesen Texten vorkommenden Namen ostkanaanäischer Herkunft ist das mit i̯a- gebildete Imperfektum. Weitere, schon lange bekannte, sichere Merkmale sind Bestandteile folgender Art: (h)abdi, araḫ, baḫlum, b/punu, ditana, ḫamm/$^{u}_{i}$, izi, sumu, samsu, die Partikeln ka(ma), la, die Verbalwurzeln ntn und šûb.

Bei zusammengesetzten Namen und ihren Hypokoristika kann fast nie ein Zweifel entstehen, ob sie als akkadisch oder ostkanaanäisch anzusprechen sind, obwohl in beiden Sprachen Bildungen mit aḫu, abu, AN am Ende eines Namens, vorkommen und die Wurzeln rbi̯, mlk, zmr, gemeinsam sind. Ja ein kleiner Teil der Namen kann sogar mit Sicherheit als ostkanaanäisch-akkadische Mischbildung angesprochen werden[4]. Weitaus die größte Schwierigkeit

---

G. A. Barton, JAOS 1925, 119 ff. Außer den Weidner, Die Assyriologie 1914—1922, Nr. 1703 angeführten Kritiken, die, soweit mir zugänglich, mit mehr oder minder großer Skepsis das Claysche Werk besprechen, vgl. noch die längere, ebenfalls ablehnende Kritik von D. Luckenbill, AJSL XL, 1—13.

1 Über die Schreibung siehe S. 84 Anm. 3.

2 Nur zweimal findet sich ein nomen appellativum šāpiṭu „Richter“. S. Glossar.

3 Die Zeit, in der die ostkanaanäischen Namen vorkommen, ist die der Ḫammurabi-Dynastie. Vor dieser Periode findet sich — allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz — bisher nicht die geringste Spur ostkanaanäischer Namen. Ein Name Ḫa-ab-DU, der Reisner, Tempelurkd. a. Telloh 164[15] (VA. Th. 2409) V:16 vorkommt, ist sumerisch (vielleicht Ḫa-ab-gin) zu lesen.

4 Siehe S. 54 Anm. 3.

bietet jedoch das Vorkommen von Namen, die aus ostkanaanäischen und dialektakkadischen[1] Elementen zusammengesetzt sind, wie überhaupt die Abgrenzung gegen dieses Dialektakkadisch bei gewissen Gruppen (II und III, s. S. 6f.) nicht immer mit voller Sicherheit durchzuführen ist. Dies trifft aber nur einen verschwindend geringen Teil der Namen.

Natürlich braucht auch nicht jede mit i̯a- beginnende Form ein ostkanaanäisches Imperfektum zu sein. Es verbergen sich z. B. sutäische Namen unter ähnlich aussehenden Formen, wie I̯a-di-ú und I̯a-ab-su-ú. Besonders die zweite könnte ohne Schwierigkeit als ostakkadisches Hypokoristikon angesehen werden, wenn nicht der Namensträger ausdrücklich als Su-tu-ú gekennzeichnet wäre.

Fälle dieser Art sind aber selten und die Gefahr, Namen dieser Art als ostkanaanäisch anzusehen, die es tatsächlich nicht sind, ist nicht groß.

Um so gefährlicher wurde es, daß man außer diesen sprachlichen Kriterien gewisse Gottesnamen als westsemitisch stempelte und mit ihnen gebildete Personennamen unserer Schicht zuwies.

So sind beispielsweise Namen, die mit Dagan zusammengesetzt sind, bei weitem nicht durchweg ostkanaanäisch, wie manchmal angenommen wird[2]. Nur wenn der neben Dagan stehende Bestandteil ostkanaanäische Form aufweist, kann der Name als ostkanaanäisch gebucht werden.

Schwierig ist die Beurteilung der nicht zusammengesetzten Namen hinsichtlich der Zugehörigkeit zu einer der beiden in Frage kommenden Sprachen. Namen der Formen qatil und qatul müssen erst geprüft werden, ob der Zusammenhang, in dem sie stehen, sie als unakkadisch kennzeichnet. (Siehe unten.) Denn es gibt genug Namen, die nach diesen Formen bilden und akkadisch sind wie Za(r)riqum, Kalūmum. Während diese als gut akkadisch bekannt und übersetzbar sind, können Sa-bi-bu-um und Ga-ru-bu-um nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

Immerhin bleiben da, wo innere Kriterien zu keinem sicheren Resultat hinsichtlich der Frage führen, ob der betreffende Name akkadisch oder ostkanaanäisch ist, noch gewisse äußere, die teils mit Sicherheit, teils mit großer Wahrscheinlichkeit anzuwenden sind.

Es ist, besonders in der alten Zeit, zu beobachten, daß Vater und Sohn gern Namen der gleichen Sprache tragen. Hat ein Name ostkanaanäisches Aussehen, dann darf er nur dann als sicher ostkanaanäisch bezeichnet werden, wenn 1. die Verwandten der Träger dieses Namens wenigstens teilweise ostkanaanäische Namen führen, und 2. der fragliche Name nicht in Zeiten und Gegenden vorkommt, aus denen wir sonst keine ostkanaanäischen Namen kennen.

Auch bei der erneuten Durcharbeitung des Materials durch den Verfasser ist es bei einigen Namen fraglich geblieben, welcher Sprache sie zuzurechnen sind. Hier müssen neue Urkunden, die die zweifelhaften Namen in charakteristischen Varianten zeigen oder sie in einen Zusammenhang stellen, der die Zuweisung zu einer bestimmten Sprache fordert, die erwünschte Klarheit bringen.

Die Chierasche Liste.

Unter den Texten, die uns das Material für die vorliegende Untersuchung liefern, sind an vierter Stelle Namenlisten genannt. Von dieser Gattung kommt nur ein einziger Text in Betracht, der von E. Chiera publiziert worden ist[3]. Seine Wichtigkeit für uns erfordert eine kurze Beschreibung.

---

1 Vgl. Landsberger ZA XXXV 237 Anm. 1. Besonders schwierig die Zusammensetzungen mit muti.

2 Meyer, GA § 416a.

3 UM XI Nr. 2 pl. XXXVIII und XXXIX, transkribiert 118—125, Glossar 148—153. Während die Transkription fast durchweg einwandfrei ist, leidet das Glossar an der nicht streng durchgeführten Scheidung zwischen ostkanaanäischen und akkadischen Namen und an der manchmal sehr problematischen Wurzelbestimmung.

Die Tafel stammt aus Nippur, ist aber leider nur fragmentarisch erhalten. Nach der Angabe von Chiera soll das von ihm edierte Stück nur ein Drittel der Tafel ausmachen[1].

Chiera erwähnt noch zwei andere Tafeln, die „amoritische" Namen enthalten sollen[2]. Prüft man sie, so findet man keinen einzigen Namen, der als sicher ostkanaanäisch angesprochen werden könnte.

Die erwähnte Haupttafel ist beiderseitig in 5 Kolumnen eingeteilt, von denen die der Vorderseite einigermaßen gut erhalten sind, besonders col. 1, col. 2 und col. 3; col. 4, und vor allem col. 5 sind stark beschädigt; noch schlimmer mitgenommen ist col. 6 der Rückseite, in der kein Name mit Sicherheit gelesen werden kann. Mehr als die zwei Anfangszeichen weist keine Zeile auf. col. 7 umfaßt nur wenige erhaltene Zeilen, die aber in der Hauptsache gut lesbar, col. 8—10 sind, entsprechend col. 1—3, wieder ergiebiger.

Die Namen, die die eben beschriebene Tafel enthält, sind durchaus nicht alle ostkanaanäisch. Chiera, der in dieser Hinsicht nicht kritisch genug ist, kommt dann — wohl eben auf Grund mehrerer in der Liste gegebenen Namen, die scheinbar eine Bestätigung seiner Ansicht geben — zu der Behauptung, ostkanaanäische Namen seien schon in den ältesten Zeiten in sumerischen und akkadischen Dokumenten zu finden; als Beweis bringt er gut akkadische Namen wie z. B. Ga-lu-mu-um, Zu-ga-gi-ib oder unsemitische wie La-si-ra-ab[3]. Überhaupt steht Chiera anscheinend in dieser Frage ganz unter dem Einfluß des Clayschen Buches über das „Reich der Amoriter".

Eine Prüfung der einzelnen Kolumnen ergibt folgendes: col. 1 enthält nur Namen, die mit su beginnen, in erster Linie die mit su-mu zusammengesetzten. Die Namen lassen eine gewisse, wenn auch unvollkommene Ordnung in ihrer Aufeinanderfolge erkennen, und zwar so, daß der auf su-mu folgende, zweite Bestandteil nach seinem Inhalt oder seiner äußeren Form für die Zusammenstellung maßgebend ist. Es folgen aufeinander [Su-m]u-AN, [Su]-mu-i-la und Su-mu-li-el (Nr. 8—10)[4], weil sie dem Sinne nach ziemlich gleich sind. Daß der Name Su-mu-la-lum (Nr. 16) davon getrennt ist, kann darauf hinweisen, daß er nicht identisch mit Su-mu-li-el ist. Denn Gott heißt i(e)l, nicht i(e)lum. Allerdings findet sich in der Chieraschen Liste noch zweimal die Schreibung mit Mimation (Nr. 151, 237).

Wenn andererseits [Su-mu]-a-pa-aḫ und [Su-mu]-a-pa-ar (Nr. 4, 5)[5], Su-mu-ra-ḫi-e-im und Su-mu-ra-zi-e-im (Nr. 20, 21), Su-mu-a-bi-i-a und Su-mu-a-ḫi-i-a (Nr. 26, 27) zusammengestellt sind, so deswegen, weil die zweiten Bestandteile der äußeren Form nach ähnlich sind.

Auch das Ehelolfsche Prinzip[6] hat seine Gültigkeit. Vgl. z. B. die Reihe [Su-m]u-AN bis Su-mu-il-ba(?)-bi-i̯a (Nr. 8—11).

In Nr. 37 ff. finden wir Namen, die nach akkadischen Nominalformen gebildet sind (quttul, qutal)[7].

col. 2—col. 3 Mitte umfaßt die zahlreichen Namen, die mit i̯a- beginnen. Die Namen Nr. 85—88 scheinen kaum mehr semitisch, der einzige Grund für ihre Aufnahme in die Liste wird für den Verfasser die Anfangssilbe i̯a- gewesen sein[8].

Ungefähr die letzte Hälfte von col. 3 bringt Namen, die mit gu- anfangen; unter

---

1 l. c. 111. 2 l. c. 112.

3 l. c. 114. — Vgl. Luckenbill, AJSL XL, 10 Anm. 1.

4 Die Nummern nach der Chieraschen Transkriptionsliste 118 ff.

5 Vgl. 307 und 308: I-zi-a-pa-aḫ, I-zi-a-pa-ar.

6 Vgl. Ehelolf, Ein Wortfolgeprinzip im Assyr.-Babylon., (Leipzig 1916, LSS VI, 3) S. 3.

7 Für diese Nominalformen hat die Liste eine besondere Vorliebe. Vgl. Nr. 130, 133(?), 156—159, 172, 173, 272(?)—274, 279, 342—344. Es ist an sich möglich, daß auch das Ostkanaanäische diese Formen kennt. Vorläufig zwingen uns aber keine Gründe zu dieser Annahme.

8 Das schon bei col. 1 erwähnte primitive System der Anordnung findet sich auch hier. Vgl. die mit i̯a-di beginnenden Namen Nr. 50—53, die qatil-Formen 57, 58, die mit i̯a-e... beginnenden Namen 59, 60. Dagegen sind die gleichfalls mit i̯a-e... beginnenden Namen 89, 109 aus nicht ersichtlichem Grunde unter ganz abweichende Bildungen versprengt.

ihnen ist kein einziger, der als sicher ostkanaanäisch gelten kann. Neben akkadischen Nominalformen finden sich reduplizierte Bildungen, die in ihrer primitiven Struktur überhaupt nicht als Kriterium einer bestimmten Sprache herangezogen werden können.

col. 4 enthält von ostkanaanäischen Namen die mit b/pu-nu komponierten.

In col. 5 und 6 steht kein sicherer ostkanaanäischer Name. col. 5 enthält mit ḫu anfangende Namen, in denen man teilweise Hypokoristika erkennen kann[1].

In col. 6 ist die Anlautsilbe iš vorherrschend. Die Namen, die mit iš-ḫi beginnen, gehören wahrscheinlich einem akkadischen Dialekt an, vgl. Iš-ḫa-ti-i̯a RPN 110[a] und Iš-ḫi-a-nu-um LC 73:34.

col. 7 enthält die gut ostkanaanäischen Bildungen mit zi-im-ri und zi-id(t,ṭ)-ri. Die mit zi-id(t,ṭ)-ri zusammengesetzten hat aber nur diese Liste, in den sonstigen Texten der Ḫammurabi-Periode fehlen sie bisher; es besteht aber kein Grund, ihre Zugehörigkeit zum Ostkanaanäischen zu bezweifeln.

col. 8 wird eingeleitet mit akkadischen Namen wie Ti-iz-qar-[d]Da-gan, auf die einige Bildungen i-túr + Gottesname folgen. Nach einer Lücke, die anscheinend Namen enthielt, die mit mu-(na-) anlauten, erscheinen solche, deren erste Silbe zu ist; in der Hauptsache wieder quttul- und qutāl-Formen. Die nicht so gebildeten sind teilweise wiederum kaum semitisch[2].

col. 9 bringt einige qatil-Formen, und da diese zufällig mit a-mi beginnen, liest man nach ihnen zwei Namen, a-mi-za-ab/p-ti und a-mi-i-a (Nr. 300, 301), die scheinbar den Gottesnamen ammu enthalten; die Schreibung mit nur einem m schließt aber diese Annahme nahezu aus.

Die sich anschließenden Namen mit i-zi sind ostkanaanäisch, wenn auch nicht alle aus anderen Texten belegbar.

So sichere Namen hat col. 10 kaum zwei oder drei, nämlich La-ma-AN (Nr. 331), La-ak-ma-AN (Nr. 332), und vielleicht La-šú-mi-gi-id(t,ṭ) (Nr. 336?). Welcher Sprache La-ka-ši-ib, La-te-bu-ú, La-na-zu-ú (Nr. 333—335) und [La]-mu-ra, [La-]ba-ši-ra (Nr. 337—38) zuzurechnen sind, ist fraglich. — Alle anderen, vollständig lesbaren Namen dieser Kolumne sind akkadisch.

Gruppeneinteilung der Namen.

Schon bei der ersten Durchsicht der im folgenden (S. 9—42) gesammelten Namen drängt sich die Annahme auf, daß wir es hier nicht mit einem durchaus homogenen Material zu tun haben. In der Tat ist es nicht möglich, die ostkanaanäischen Namen als einem Dialekte zugehörige Bildungen einer nicht-akkadischen Sprache anzusehen. Vielmehr muß man sich trotz des geringen Materials dazu verstehen, mehrere Dialekte anzunehmen. In der Hauptsache sind drei Gruppen klarer zu erkennen.

Diese Spaltung in Dialekte ist nicht so zu verstehen, daß irgendein Name nur einer dieser drei Gruppen zugehören darf, sondern einzelne von den Namen sind allen drei Gruppen gemeinsam, während gewisse Bildungen mit bestimmten lautlichen Übergängen, charakteristischen Namenskomponenten usw. nur jeweils einer dieser Gruppen zugewiesen werden können.

Die von mir Gruppe I genannte Schicht der Namen umfaßt die Mehrzahl der uns bekannten. Die inneren (sprachlichen) Merkmale der Gruppe I lassen sich vorläufig nur negativ geben, d. h. durch Anführung der Eigentümlichkeiten von Gruppe II und III. Äußerlich ist diese Gruppe dadurch charakterisiert, daß die ihr zugehörigen Namen sich relativ häufig unter den ersten Herrschern der Ḫammurabi-Dynastie finden. Schon unter Sin-muballiṭ verschwinden sie mehr und mehr, und gegen Ende der ersten babylonischen Dynastie sind kaum noch Spuren

1 Vgl. 190) Ḫu-ni-ni, 191) Ḫu-PI-PI, 192) Ḫu-PI-a.

2 Die Lesung ist zu schwierig, um bestimmte Angaben machen zu können; vgl. Nr. 281 ff.

vorhanden[1]. Aber nicht nur ein zahlenmäßiger Rückgang ist zu beobachten, sondern parallel mit ihm geht ein Nachlassen in der Kraft und Frische der Namensbildung. Neue Namen werden kaum mehr geschaffen, dafür nehmen die farbloseren Hypokoristika zu[2]. Daß die auf Sinmuballiṭ folgenden Herrscher Ḫammurabi bis Samsuditana sich wieder nicht-akkadische Namen zulegen, hat einen besonderen Grund. Diese Namen sind künstliche (gelehrte), auf die Königsnamen sich beschränkende Neubildungen in Anlehnung teils an das Akkadische, teils an die zu ihrer Zeit noch lebendigen Gruppen II und III.

Demnach sind sichere Namen der Gruppe I in den ältesten Urkunden aus Kiš und Sippar und dann weiter in den übrigen altbabylonischen Kontrakten bis herab auf Sinmuballiṭ zu finden[3].

Daß die in Gruppe I zusammengefaßten Namen eine sprachliche Einheit bilden, wird erst in ihrem Gegensatze zu denen der Gruppen II und III erkennbar.

Gruppe II umfaßt die ostkanaanäische Namen, die aus den Chana-Urkunden stammen[4].

Hatte sich als Kennzeichen der Gruppe I erwiesen, daß die ostkanaanäischen Namen in Akkad langsam ausstarben, so ist es äußeres Charakteristikum der Gruppe II, daß die Namensbildung in Chana zu einer Zeit noch durchaus lebendig war, als in Babylon nur noch wenige Namen an die ostkanaanäische Invasion erinnerten[5].

---

1 Darauf weist auch Breitschaft WG 21 unten hin. Er irrt aber, wenn er WG 18f. ostkanaanäische Namen in Assyrien und Kappadokien finden will.

2 Wenn sich unter Ḫammurabi doch noch relativ viele ostkanaanäische Namen finden, so ist zu berücksichtigen, daß aus der Regierungszeit dieses Herrschers unverhältnismäßig viel mehr Urkunden auf uns gekommen sind als aus der seiner Vorgänger.

3 Ostkanaanäische Namen fehlen dagegen anscheinend ganz in Nippur.

4 Chana war ein Königreich im Territorium des Landes Mari. Es lag ungefähr an der Einmündung des Chabur in den Euphrat. Seine Hauptstadt war Tirqa (= späterem Sirqu, vgl. E. Forrer, Provinzeinteilung des assyrischen Reiches (Leipzig 1921) S. 15 und den unten zitierten Aufsatz Thureau-Dangins S. 278/9). Mit Chanigalbat (dessen Lage Schachermeyr, Festschrift für Lehmann-Haupt 188ff. bestimmt) wird es kaum etwas zu tun haben. Vgl. im übrigen E. Meyer, GA § 433 und vor allem Herzfeld, RA XI 131ff., wo u. a. ein König von Mari und dessen Vater erwähnt wird (S. 136), deren Namen zwar nicht vollständig erhalten sind, nach den Anfangszeichen aber durchaus den in Chana gebräuchlichen entsprechen. Wichtige Aufschlüsse gibt der neuerdings erschienene Artikel von Thureau-Dangin-Dhorme, Cinq jours de fouilles à ʿAshârah, Syria 1924, 265ff. Ferner Landsberger, ZA XXXV 234 Anm. 5.

Aus Chana stammt der von Ungnad, BB 238 (= CT IV, 1 und 2) bearbeitete Brief, die Urkunden VS VII 204, LC 237, 238, PSBA XXIX 180 = BRM IV pl. 48, vielleicht auch LC 146 (und 158?), in denen wenigstens manche Namen nach Chana weisen. (LC 158 registriert Lohnarbeiter.) Lindl, Das Priester- und Beamtentum der altbabylonischen Kontrakte, Paderborn 1913) hält auch VS VIII 3, 14, 15, 16 für Chana-Urkunden; das ist, mit Ausnahme vielleicht von VS VIII, 14 (vgl. S. 8), falsch.

5 Es kann der Einwand erhoben werden, daß für die Datierung der Chana-Urkunden kein sicherer Anhalt besteht. Wenn auch zuzugeben ist, daß sie nicht nach dem genauen Schema der eigentlich babylonischen Urkunden zeitlich fest bestimmt sind, haben wir doch mehrere stichhaltige Beweise für ihr jüngeres Alter:

I. Die Sprache ist deutlich jünger. Vgl. folg. Erscheinungen:
   1. Übergang von i̯a > i(e), Iz-ra-aḫ-dDa-gan entstanden aus *I̯azraḫ-Dagan,
   2. Schwund der Laryngale, Am-mu-ra-bi statt Ḫa-am-mu-ra-bi-iḫ,
   3. Ungenaue Handhabung der Mimation,
   4. Verwilderte Schreibungen: da-mu-um anstatt (h)ammu.

II. Das Vorkommen eines kossäischen Königs Kaštiliašu (LC 238 : 27), der, wenn auch nicht mit dem bekannten Könige gleichen Namens der Kaššû-Dynastie identisch, zeitlich nicht zu früh vor der endgültigen Besitznahme Babylons durch die Kossäer angesetzt werden darf. Auf kossäischen Einfluß weist ferner der Kanalname Ḫabur-ibal-bugaš (BRM IV pl. 48 : 32) und der Gott dDu-za-gaš (vgl. Thureau-Dangin, Syria 1924, 276).

III. Namensgleichungen. LC 109 : 1 findet sich ein I̯a-šú-ub-dDa-gan; denselben Namen trägt der Vater des I̯a-aš-ma-aḫ-dDa-gan LC 238 : 41. Setzt man die Identität beider voraus, stammte der Chana-Text LC 238 ungefähr aus der Zeit von Samsu-iluna. Ähnlich Su-mu-dDa-gan CT IV, 2 : 16 (von Ungnad BB 238 ungefähr in die Zeit Ammi-ditanas gewiesen) und CT XXIX, 20 : 3, CT XXXIII, 24 : 3, wo die beide Male Z. 4 geschriebene Formel áš-šú-mi-i̯a da-ri-iš ūmimi ebenfalls in spätere Zeit weist.

Innere Charakteristika der Namen von Gruppe II sind Kompositionen mit den Götternamen Dagan und Adad und grammatisch-lexikalische Eigentümlichkeiten. Alle mit Dagan zusammengesetzten ostkanaanäischen Namen weisen nach Chana. Dagegen spricht nicht, daß sie auch in Texten vorkommen, die nicht zu den S. 6 Anm. 5 zusammengestellten Chana-Urkunden gehören. Wenn sich CT XXIX, 20:3 und CT XXXIII, 24:3 ein Su-mu-dDa-gan findet, der gleiche Name in dem Briefe CT IV, 2:16 zu lesen ist, so ist es ziemlich sicher, daß auch der Sumu-Dagan der beiden erstgenannten Texte ein Mann aus Chana ist. Ebenso verhält es sich mit dem eben S. 6 Anm. 5 III behandelten Ia̭šub-Dagan.

Auch gehören alle bisher gefundenen, mit Adad gebildeten ostkanaanäischen Namen nach Chana[1].

Grammatisch-lexikalische Besonderheiten sind:

a) Der Übergang von i̯a zu i(e), so daß eine Form I(e)z-ra-aḫ-dDa-gan entsteht (diese Erscheinung allerdings nicht ausschließlich Eigentümlichkeit der Gruppe II).

b) Das Vorkommen von בן = Sohn, während Gruppe I ausschließlich sumu verwendet. Daß der Name Bi-na-am-mi „Sohn des (Gottes) Ammi" zu übersetzen ist, halte ich für sicher. Wie der Frauenname + Bi-it-ti-dDa-gan zeigt, war die Wurzel bn in Chana noch lebendig. Denn bitti ist das Feminium zu bin und gleich dem hebr. בַּת, nur daß hier nach dem Philippischen Lautgesetz das betonte i zu a geworden ist.

c) Das Vorkommen von baḫlum „Herr" (aber nicht balum). Zwar kommt Ba-aḫ-lum-AN auch in VS VIII, 14 vor, aber dieser Text hat gewisse Eigenheiten, die ihn eher der Gruppe II nahestehen lassen als der Gruppe I. (Siehe darüber unten S. 8.)

Weitere Eigentümlichkeiten hat Gruppe II mit III gemeinsam. Dahin gehören die mit Zimri gebildeten Namen. (Wenn Zi-im-ra-tum das Hypokoristikon zu solchen Namen ist (und das ist wahrscheinlich), dann käme die Wurzel zmr auch in den Dilbat-Urkunden VS VII, 3:27 und 112:2 vor; während 112 der Zeit Ammi-ṣaduqas angehört und so Zimratum dieser Urkunde sicher der Gruppe III zugehört, ist VS VII, 3 nach Sin-muballiṭ datiert, und das ist für Gruppe III zu früh. Meine Behauptung wäre deshalb dahin einzuschränken, daß das Namenselement zimri sehr gern, wenn auch nicht auschließlich, in Gruppe II und III verwandt wird[2].)

Nur Gruppe II und III kennen die Göttin (H)anata wie den Gott dI̯a-ab-li-i̯a. Der Frauenname + I̯a-ab-li-i̯a-tum kann zu Gruppe II oder III gehören, der Ortsname I̯a-ab-li-i̯aki nur zu Gruppe III.

Auch der Gott Lim scheint Kriterium für Zugehörigkeit zu Gruppe II und III zu sein[3].

Sind im Vorhergehenden Gemeinsamkeiten der Gruppen II und III besprochen worden, so wären jetzt die Gründe vorzubringen, die die Sonderung der Gruppe III von II fordern. Die Gruppe III verwendet das noch nicht zu deutende Element muti[4] in der Eigennamenkomposition, weiter bevorzugt sie ein affigiertes a: ila, Anata, huršana, Ammi-ṣaduqa. Ein Merkmal ist ferner das Vorkommen lebendiger Namen unter den späteren Herrschern Abi-ešuḫ, Ammi-ditana, Ammi-ṣaduqa, während bei Gruppe I schon unter Ḫammurabi fast nur noch tote Reste der unter Sumu-abum und seinen ersten Nachfolgern so frischen Namengebung zu merken sind.

IV. Die SI-bi-Formel Syria 1924, 272:12 kommt erst von Abi-ešuḫ an vor. (San Nicolò, Die Schlußklauseln der altbabylonischen Kauf- und Tauschverträge S. 16).

V. Die nahe Zugehörigkeit der Gruppe II zu Gruppe III, die nur Namen aus der späteren Zeit der Ḫammurabi-Dynastie umfaßt.

1 Von den Ostkanaanäern ist weder Dagan noch Adad nach Chana importiert worden, die beide schon viel länger im babylonischen Pantheon heimisch sind. Vgl. S. 90.

2 Zimratum kann aber daneben auch akkadisches Hypokoristikon sein. Die Schwierigkeit, die das Vorkommen dieses Namens VS VII, 3:27 bildet, fiele dann weg.

3 I-šar-li-[im] in den an sich nach Gruppe I weisenden Urkunden VS IX, 42 (Siegel) und VS XIII, 33 (:11) ist sicher nicht ostkanaanäisch.

4 Vgl. S. 57 unter Mu-ti-a-ba-laki.

Auch die räumliche Entfernung zwischen den Fundstätten der Namen von Gruppe II und III läßt es nicht zu, etwa eine einzige große Gruppe II anzunehmen, die hauptsächlich in Chana zu lokalisieren wäre und nach Babylonien ausgestrahlt hätte.

Große Schwierigkeiten bereitet der Text VS VIII, 14, der in keine der drei Gruppen passen will. Daß er viele ostkanaanäische Namen enthält, steht außer Frage, teilweise aber in sonst nicht belegbaren Formen. Da die Übersetzung K.-U. 922 die für uns wichtigen Zeugennamen nicht gibt, seien diese hier nachgetragen.

14. maḫar A-ma(ku?)-b/pu maḫar Ma(ku?)-na-ta-ri
15. E-di-mu mari Ba-az-ba-zum
16. ^{d}Sin-ra-bi maḫar Šá-am-ḫu-um
17. ^{d}Adad . . ? . . . .
18. Ia-áš-du-k(q)um mari Ta-am-ra-a[m]
19. Ḫa-li-sa-da mari Su-me-en-ti
20. Ê-a-ba-áš-ti mari Šú-^{d} . . ? . . .
21. A-bi-^{d}Adad mari La-ma(ba?)-ni-im
22. Ma-na-nu-um mari Ú-ma-an-AN
23. Ia-ú-šú mari A-za-lim
24. Sa-ki-ru maḫar Ka-at-ru
25. mari Be-la-ni-im
26. maḫar Ḫa-ar-bi-lum
27. Ia-ku-pi mari Ta-ku-AN
28. Lu-b/pu-? mari Sa-ri
29. Su-mu-ni
30. Ku-bu-lum mari Za-na-a-a
31. AN-na-b/pu-ud(t, ṭ) mari Za-na-ni
32. A-ḫu-ši-na mari A-bi-AN
33. Ab-di-ra-aḫ mari Ḫu-ba-lum
34. Za-ar-na-b/pu-um (lies A(!)-ar-na-bu-um?)
35. mari I-zi
36. maḫar I-la-AN mari A-bi-ra-aḫ
37. A-bi-ma-ra-la(!) mari A-ki-ri
38. Ì-lí-a-um mari Ma-li-ki
39. Na-nu-tu?/ki? mari Nu-úr-Ê-a
40. ^{d}NAR-ra-bi mari I-tùr-^{d}Šamaš
41. A-ḫi-da-ba-ni
42. Ba-za mari Šú-ub-na-il
43. A-bi-qa-at(d, ṭ) mari Me-ḫa-a-ni
44. Ì-lí-a-tar mari An-na-ma(ku?)-ni

Die Urkunde ist nicht datiert, aber alt, wie schon Ungnad sagt. Auffallend ist bei dem juristisch einfachen Falle der riesige Zeugenapparat. Die Schrift hat einen besonderen Duktus, ist schwer lesbar (auch ungenau, Z. 37 ma-ra-la statt ma-ra-as(z, s), ferner verwendet sie das Zeichen [Keilschriftzeichen] für pi (Z. 27 Ia-ku-pi) und [Keilschriftzeichen] für qa (Z. 43 A-bi-qa-at(d, ṭ), eine Erscheinung, die für diese Zeit ziemlich singulär ist.

Wie sind nun Namen wie A-bi-šú-ud(t, ṭ)-li (Z. 2), I-la-ta-ri-iš (Z. 8), Ka-at-ru (Z. 24), Ḫa-ar-bi-lum (Z. 26), Za-ar-na-b/pu-um (Z. 34) zu beurteilen? Sie als nichtsemitisch hinzustellen,

liegt nicht der geringste Grund vor, ostkanaanäisch sind sie auch nicht. Sind sie dialektisch-akkadisch?

Ich hatte oben die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Text vielleicht mit den nach Chana gehörigen in Verbindung zu bringen sei. Dafür spricht die gemeinsame Verwendung von baḫlum (Ba-aḫ-lum-AN Z. 6 und Ba-aḫ-lu-[um-AN] VS VIII, 204:45, Ba-aḫ-li-AN CT IV, 2:17) sowie die Anwendung des Zeichens [Keilschriftzeichen] (A-bi-qa-at(d, t) Z. 43 und Ia-ṣi-qa-tar VS VII, 204 : 50 [1]).

II. Namenliste.

A.

Ab-di-a-ra-aḫ, Ab-di-ra-aḫ*, Ḫa-ab-di-a-ra-aḫ**			I
1. Vater der + Ma-nu-tum	CT VIII, 28ª : 2*, 4*	Sl	
2. ———	CT VIII, 4ª : r. 14	Sm	
3. ra-bi-a-an Sipparki	CT VIII, 1ª : r. 10*	Sm	
4. Sohn des Ḫu-ba-lum (? ?)	VS VIII, 14 : 33*	alt	
5. ———	YBT V, 158 : 3**	Sin-erîbam	
6. Vater des dSin-na-id	YBT V, 137 : 20*	Rim-Sin	
Ab-di-AN, Ab-[di-AN]*, Ḫa-ab-di-AN**			I
1. Sohn des Ia-di-ḫu-um, Bruder des Ia-aḫ-za-ar-{AN / i-il} = P. P. 13 : 3,8, 18** = R 10 : 5**	R 10 : 15*	Z	
2. Vater der + Ri-ba-tum	CT VIII, 50ᵇ : 8	Ḫ	
Hierzu als Hypokoristikon:			
Ḫa-ab-di-ia			I
Sohn des Iz-kur-rum	L 29 : 23	Sa	
und ähnlich:			
Ab-di-im (Gen.)			I
Vater der + Mu-ha-ad-di-tum	CT II, 41 : 10	Ḫ	
Fraglich dagegen:			
Ḫa-ab-du-um(?)			I
1. Vater des AN-šú-a-bu-šú KB IV, 14 : 28 (hier: Ḫa-ad-du-um) wohl identisch mit		AS	
Ḫa-ab-du-um			
Vater des AN-šú-a-bu-šú	CT IV, 16ᵇ : 20	Sm	
2. Ḫa-ab-d[u-um]	UM VIII 2, 260 : 4	Ḫ	
Ergänzung d[u-um] fraglich.			
Ab-du-iš-ta-ra (?)	CT II, 32 : 9	Az	III(?)
A-bi-dAdad			
Sohn des La-ma(ba?)-ni-im	VS VIII, 14 : 21	alt	
A-bi-a-ra-aḫ, A-bi-e-ra-aḫ*, A-be-ra-aḫ**, A'-bi-ra-aḫ⁰			I
1. Vater des Be-lum(?)	LC 59 : 23**	Z	
2—3. ———	DPM X, 53 : 5*; 83 : 2—3*	alt	
4. Vater des Šá-dAmurrim	VS VIII, 22 : 9, 23 : 9⁰	AS	
= CT IV, 50ᵇ : 21 (Sm) = M. A. P. 111 : 19* = LC 185 : 15*		AS	
5. Vater des E-babbarara-lu-mur	CT VI, 28ª : 29*	?	
Bei Nr. 5 sind Zeichen a und aḫ abgebrochen.			
Der von Ranke, Pers. Names 60ª unter A-bi-ra-aḫ gebuchte Name CT VIII, 37ª : 5 ist + A-bi-ra-tum (Frau!) zu lesen.			

1 Auch VS VII, 204 : 10 läßt sich nach den Zeichenspuren nur Tir-qaki ergänzen (Ungnad BA VI Dilbat S. 28).

Name / Beleg	Stelle		Periode
A-bi-a-sa-ad(t, ṭ), A-bi-sa-ad(t, ṭ)*			I
1. Sohn des Ad-ma-ma-nim	M. A. P. 37:16*	Sm	
(So gibt Ranke, Pers. Names 60ᵃ offenbar nach einer eigenen Kollation; der Text bei Meißner läßt diese Lesungen nicht zu.)			
2. ———————	YBT II, Nr. 90:3	?	
3. Vater des Ni-id-naat-Sin-	VS VII, 16:38	Si	
A-bi-e-b/pu-uḫ			II
Vater des Za-zi-an-nu	VS VII, 204:14, 20	?	
A-bi-e-ra-aḫ, A-be-ra-aḫ siehe A-bi-a-ra-aḫ.			
A-bi-e-šú-uḫ, A-bi-šú-uḫ*			III
1. 8. König der Ḫammurabi-Dynastie			
2. Sohn des Id-di-ịa	CT XXXIII, 48ᵃ:16*	?	
A-bi-e-šú-uḫ-lu-da-ri Sohn des Ib-ni-ᵈAdad	LC 163:7	Az	
A-bi-ḫa-ar			I
1. Vater der + Ḫa-ma-zi-ru-um	CT VIII, 28ᵃ:3	Sl	
2. Vater des I-ki-b/pu-um	CT VIII, 34ᵃ:14 = KB IV, 14ᵃ:20	ca. AS	
A-bi-ḫa-ta-an	AJSL XXIX, 291: obv. 5	AS	
A-bi-ḫi-el			II
Vater des Sin-i-din-nam	LC 238:10,43	?	
A-bi-ḫu-e-ni (un(?))			II
Sohn des Ia-di-ᵈDa-gan	LC 237:11	?	
A-bi-ịa-ḫa-ar	RA VIII, 69:23	Mananâ	I
Vgl. A-bi-ḫa-ar.			
A-bi-ịa-ta-ar			I
Sohn des ᵈSin-na-ṣi-ir	G 2: 8, 12, r. 2, 5	Sl	
A-bi-ịa-?-b/pu-uḫ			
Vater des ᵈAdad-na-id	*M. A. P. 30:24*	Ḫ	
A-bi-ịa-šú-ḫa will Walter ZDMG 69, 417:29 in M. A. P. 97:27 lesen. Wahrscheinlich besser A-bi-ịa ba'irum.			
A-bi-la-ma			II
mari šarrim	VS VII, 204:52	?	
A-bi-ma-dar			I
(Wohl der gleiche Name, der bei Ranke, Pers. Names 60ᵃ A-bi-ma-Ištar (CT VIII, 25ᵃ:10) gelesen wird.)			
1. Vater des ᵈZa-ba-ba-da-a-an	VS XIII, 3:r. 7 = 3ᵃ:r. 7	AS	
2. Sohn des Bi-na-aḫ-me-el	LC 73:31 und Rd. b. Z. 9—11	Sm	
A-bi-ma-ra-la (so!)			
Sohn des A-ki-ri	VS VIII, 14:37	alt	
-la für az(s, ṣ) verschrieben, vgl. den folgenden Namen:			
A-bi-ma-ra-az(s, ṣ)			I(?)
1. ———————	YBT V, 48:14	WS	
2. ———————	King 74:5,8 = BB 58:5,8	Ḫ	
An dieser Stelle Anfang des Namens ergänzt.			
3. Sohn des A-da-làl	CT VIII, 41ᵃ:16	Ḫ	

4. Vater des ^{d}Šamaš-ba-ni	M. A. P. 43 : 42	Ḫ	
5. Vater des ^{d}Šamaš-dūr-a-li-šú	CT VIII, 35^{b} : 3	Ḫ	
6. Vater des AN-šú-ba-ni	VS XIII, 20^{a} : r. 13 = Siegel 3.	Ḫ	
7. Vater der + Il-lu-ra-tum	LC 217 : 2	?	
Siehe auch A-ta-ma-ra-az(s, ṣ).			
A-bi-nu-um			
Vater des Ri-iš-^{d}Ìr-ra	*G 30 : r. 10*	Ḫ	
A-bi-qa-ad(t, ṭ)			
Sohn des Me-ḫa-a-ni	VS VIII, 14 : 43	alt	
A-bi-ra-aḫ siehe A-bi-a-ra-aḫ.			
A-bi-sa-ri-e			
6. König der Dynastie von Larsa			
A-bi-sa-ad(t, ṭ) siehe A-bi-a-sa-ad(t, ṭ).			
A-bi-šú-ud-li	VS VIII, 14 : 2	alt	
A-bi-šú-uḫ siehe A-bi-e-šú-uḫ.			
A-bu-um-ḫa-lu-um, A-bu-um-ḫa-lum*			I
1. Sohn des A-mi-nu-um	RA VIII, 74 : 20 = L 14 : 15	Jawium	
2. ———————	YBT V, 117 : 12*	Ṣilli-Adad	
3. ———————	G 15 : 4*	AS	
	G 41 : 12*	?	
A-bu-um-ḪI-LU-um			
Vater des Šá-^{d}Sin	*CT VI, 40^{b} : 3*	?	
A-da-ma-ra-az(s, ṣ)			
Kanal	VS XIII, 31 : 4	Ḫ	
*A-di-du-um, A-di-du**			
1. Vater des Na-ram-ì-li-šú	*R 9 : 25**	*Sl*	
	= R 13 : 36	*Z*	
2. Sohn des Li-[. . . . .]	*CT IV, 48^{b} : 30*	*Sl*	
3. Vater des Sin-be-el-ì-li	*CT VIII, 23^{a} : 20*	*Z*	
4. ———————	*R 41 : 8*	*H*	
5. ———————	*Friedr. 12 : 13*	*Ḫ*	
6. ———————	R $51^{a,\ b}$: 4	Si	
7. Vater eines Nú-eš-^{d}Nannar	*La Haye 93—65 (Krauß S. 33)*	?	
8. ———————	*VS XVI, 160 : 3*	?	
9. ———————	*Nies II, 82 : 12*	?	
Ad(t, ṭ)-ri-ḫa-ad(t, ṭ)			(II)
Vater des Id-da-tum	LC 238 : 47	?	
A-du-nu-um	*G 1 : 2*	*Sa*	
	CT II, 23 : 2(?)	?	
*Ag(k, q)-ba-ḫu-um, Ag(k, q)-bi-a-ḫu**			
1. ———————	*CT VI, 48^{a} : 2*	*AS*	
2. Vater des ^{d}Sin-i-din-nam	*VS VIII, 14 : 10*	*alt*	
3. ———————	*King 29 : 39 = BB 16 : 39*	*Ḫ*	
4. Vater des ^{d}Sin-mu-šá-lim	*W 65 : 24* = 70 : 23**	*Si*	
Ag(k, q)-ba-ḫu-ni-um			
Vater des I-túr-áš-dum	*CT IV, 50^{a} : 20*	*Immerum*	
Ag(k, q)-bi-a-ḫu siehe Ag(k, q)-ba-ḫu-um.			
Ag(k, q)-bi-il			
Sohn des Al-su-um-la-ú-sa	*CT XXXIII, 48^{a} : 10*	?	

Ag(k,q)-bu-da-da			
Sklave	*CT II, 23 : 11*	?	
A-gi (oder zi?)-b/pu	*VS XIII, 104 : r. 16°*	?	
	: r. 12ª		
A-gi-gu-um, A-gi-gu*			
1. tupšarru	CT IV, 9ᵇ : 29*	Sl	
2. Vater des Awil-ᵈAmurrim	CT VIII, 31ᵇ : 21	AS	
A-ḫi-a-da			
Sohn des Na-bi-ì-lí-šú	AJSL XXIX, 199 : r. 14	?	
A-ḫi-a-sa-ad(t, ṭ)*, A-ḫi-sa-ad(t, ṭ)			I
1. Sohn des Sa-ma-ra-aḫ	M. A. P. 37 : 14	Sm	
2. tupšarru	CT VIII, 4ª : letzte Zeile*	Sm	
3. ———————	CT IV, 22ª : 18	?	
4. ———————	AJSL XXIX, 171 : 13	?	
A-ḫi-li-im	VS VIII, 15 : 19	?	
A-ḫi-ma-ra-az(s, ṣ)			I
1. ———————	R 1 : 20	Iluma-ila	
2. a-mur-ru-ú	LC 109 : 2	Si	
A-ḫi-z(ṣ)a-du-uq	RA XIII, S. 8	?	III
A-ḫi-sa-ad(t, ṭ) siehe A-ḫi-a-sa-ad(t, ṭ).			(III)
Aḫ-lu-la-um			
Sohn des I-zi-ba-ni-im	*CT VIII, 38ᵇ : 4*	*Iluma-Ila*	
A-ḫu			
PA- . . .	*VS VII, 204 : 49*	?	
A-ki-la-ma			
Vater des Ib-ku-šá	*CT VI, 44ᵇ : 13*	*AS*	
A-ki-ru-u[m], A-ki-ri* (Gen.)			
1. Vater des . .]-zi-ki-nu-ra	L 1 : 6	Sumu-ditana	
2. Vater des A-bi-ma-ra-la(!)	VS VIII, 14 : 37	alt	
A-ku-ki			
1. Sohn des A-ta-na-aḫ	*LC 56 : 18*	*Sl*	
2. Sohn des I-din-ᵈri-im	*LC 238 : 15, 17*	?	
A-li-k(q)um, Ḫa-li-k(q)um, Ḫa-li-ku-um***			
1. Sohn des Ar-wi/u-um CT VI, 42ª : 2, 8 = CT VI, 38ᵇ : 25 = AJSL XXIX, 185 : 2, 8 = CT IV, 50ª : 5 = VS VIII, 6 : 22* = M. A. P. 38 : 21**		*Sl*	
2. Vater des Be-li-nu-um	*LC 59 : 15***	*Z*	
3. Vater des Sin-e-ri-ba-am	*VS VIII, 20 : 26***	*AS*	
A-li-lu-um siehe Ḫa-li-lu-um.			
A-lu-b/pu-um			
Vater der + Na-ru-ub/p-tum	*CT XXXIII, 45ᵇ : 17*	?	
A-lu-nu-um CT IV, 40ª : 19 lies A-si-nu-um.			
A-ma-bu	VS VIII, 14 : 14	alt	
A-mi-nu-um			I
1. Vater des A-bu-um-ḫa-lum	RA VIII, 74 : 21 = L 14 : 16	Jawium	
2. ———————	L 5 : 3	Sl	
3. ———————	Chiera 1, col. IX : 2	—	
A-mi-na-tum	Chiera 1, col. IX : 3	—	

Name	Beleg	Zeit	
A-mi-ru-um	Chiera 1, col. IX:1	—	
Am-mi-ba-il			II
König von Chana	VS VII, 204:25, 35, 57	?	
Am-mi-di-ta-na			
9. König der Ḫammurabi-Dynastie. (AJSL XXIX, 151:r. 6 steht deutlich Am-mi-ti-t[a-na]; Kopierfehler?)			
A-mi-i-a (Hypokor.)	Chiera 1, col. IX:5	—	
Am-mi-i̯a (Hypokor.)	CT VIII, 7^{b}:2, 3, 10, 11	Ad	
(So liest Ranke, Pers. Names 65^{b}, wahrscheinlich auf Grund eigener Kollation.)			
Am-mi-iš-ta-x (?)			III?
Vater des I̯a-az-zi-ib-^{d}Da-gan	LC 146:15	Si	
A-mi-z(ṣ)a-ab/p-ti	Chiera 1, col. IX:4	?	
Am-mi-z(ṣ)a-du-ga			
10. König der Ḫammurabi-Dynastie			
{Am-mi-z(ṣ)a-du-ga-i-lu-ni	VS XVI, 29:1, 2, 6, 10, 18}		
Am-mu-ra-bi siehe Ḫa-am-mu-ra-bi und Ḫa-am-mu-ra-b/pi-iḫ.			
A-mu-i̯a-tum	*UM VIII^{2}, 235:1*	*?*	
(Wahrscheinlich nicht hierher gehörig, da nur mit einem m geschrieben, ebensowenig wie			
A-mu-i̯a			
Sohn des I-tùr-pî(?)-x	*VS XIII, 7:r. 8*	*Sm)*	
^{d}A-mu-um-e-šú-uḫ	Syria 1924, 270:20	spät	II
*An-na-AN, An-ni-AN**			
1. Sohn des Zi-ni-i̯a	*G 2:r. 8*	*Sl*	
2. Sohn des Ì-lí-dūr^{ri}	*G 4:8*, 18**	*Sl*	
3. ——————	*G 31:2*	*AS*	
An-na-zum	*L 12:8*	*Mananâ*	
AN-da-aḫ-zum	*CT IV, 36^{c}:7*	*?*	
(Fraglich, ob Personenname.)			
AN-ḫa-lum siehe nach Ì-lí-e-šú-uḫ.			
^{d}A-nu-b/pu-um	*Krauß 108 = Rec. Tr. 19, 53:7*		
(Wahrscheinlich ganz verlesen.)			
A-pa-zi (Gen.)	KB IV, 10, 3:3	Sa	
A-ru-ḫu-um	CT XXIX, 23:5 = BB 185:5	Si	
A-ru-lu-um			
Vater des Ab/p-lum und A-ḫi-ki-li-im	W 61:3, 5 = 56:4, 29 = 59:28	Si	
Ar-wi/u-um, Ar-wi/u-ú-um*, Ar-wi/u-ú**			
1. Vater des (Ḫ)a-li-k(q)um	CT VI, 42^{a}:3, 8 = 38^{b}:26	Sl	
	= CT IV, 50^{a}:5 = M. A. P. 38:22	Immerum	
	= AJSL XXIX, 185:3	Bunutaḫtunila	
2. (oder 1^{b}?) Vater des Ka-ni-ik-ru-um	CT IV, 50^{a}:19	Immerum	
3. ——————	Grant 18:17*	Rim-Sin	
4. Vater des AN-lam-ma	VS XIII, 82:r. 1**	Rim-Sin	
(Zur Lesung von AN-lam-ma vgl. Landsberger, ZDMG 69, 519 Nr. 162.)			

5. Sohn des ^{d}Šamaš-ma-lik	CT VIII, 35^{a}: 19	Ḫ	
6. Vater des Ib-ku-^{d}Šá-la	R 61$^{a, b}$: 3	Si	
7. ——————	CT VIII, 15^{a}: 4	Si	
A-sa-li-i̯a, A-za-la-i̯a*, A-za-li-i̯a**			
1. Sohn des Za-ri-k(q)um	CT VIII, 47^{b}: 19	Immerum	
2. Vater der + Ma-i̯a-tum	CT II, 34: 6, 10	Sl	
	= CT VIII, 29^{a}: 30**	AS	
2^{b}. Vater der + Ma-i̯a-tum und des Su-mu-ra-aḫ	CT II, 50: 8**	Z	
2^{c}. Vater des Su-mu-ra-aḫ	LC 70: 21*	Sm	
*A-si-nu-um, A-si-nu**			
1. Sohn des Ḫa-li-lu-um	*CT IV, 25^{a}: 19* = CT IV, 40^{a}: 19*	*Ḫ*	
	= M. A. P. 80: 18		
2. Vater des Ì-li-e-ri-ba-am	*Friedr. 17: 2*	*Si*	
(Wohl gleich asinnu.)			
A-si-rum, A-si-ru-um, A-zi-rum***			
1. Sohn des Ê-a-ra-bi	*CT VI, 40^{a}: 17**	*Si*	
2. ——————	*CT VI, 4^{b}: 6**	*Si*	
	(sehr fraglich)		
3. ——————	*VS XVI, 53: 1***	*?*	
4. ——————	*VS XVI, 121: 2*	*?*	
5. ——————	*VS XVI, 150: 3*	*?*	
6. ——————	*VS XVI, 192: 1*	*?*	
7. ——————	*VS VII, 134: 12, 41*	*Az*	
A-si-ra-tum	*VS XIII, 15: r. 2*	*Ḫ*	
A-su-su			
Vater des Ú-nu-bu-um	*CT VIII, 26^{b}: 29*	*Iluma-Ila*	
Aš-kur-^{d}Adad			
Vater der + Za-mi-du-um	LC 146: 4	Si	(II)
(Lesung sehr fraglich; Thureau-Dangin liest Aš-šat-^{d}Adad mit Fragezeichen.)			
A-ta-ma-ra-az(s, ṣ)			
Sohn des Ḫa-i̯a-ab-ni-A[N]	CT II, 26: 3	Sm	I
Atamaraz(s, ṣ) liest Ranke, Pers. Names 68^{a}. Die Lesung Ungnads A-bi-ma-ra-az(s, ṣ) (K.-U. 263) ist vorzuziehen.			
A-za-la-i̯a und A-za-li-i̯a siehe A-sa-li-i̯a.			
A-za-lu-um	VS XIII, 1: 2	Z	
Az-za-lum			
Vater des I̯a-áš-ki-id(t, ṭ)-AN	G 1: r. 9	Sa	
(Vgl. A-sa-li-i̯a.)			
A-za-ru-um, A-za-ri-im (Gen.)*			
1. ——————	*CT IV, 45^{a}: 1**	*Z*	
2. Vater des Pa-ar-ga-nu-um	*CT VIII, 49^{b}: 30*	*AS*	
+ A-za-tum, + A-za-tam (Akk.)*			
1. Tochter (?) des Wa-ar-tim	*CT IV, 42: 43*	*Sl*	
2. Frau des Šá-ḫi-ra, Mutter des I̯a-ku-na-am (Akk.)	*CT VIII, 37^{d}: 3*, 5, 11*	*Ḫ*	
A-zi-LUM	*VS XIII, 72/72^{a}: 1, 8*	*Rim-Sin*	
A-zi-rum siehe Asirum.			

B.

Name	Beleg	Zeit/Ort	
Ba-bil-lum	P. P. 13:32	Z	
Ba-di-du-um	CT VIII, 50[d]:2	?	
Ba-gi[?]-nu, Ba-gi-nu-um*			
1. Vater des E-tel-pî-dMarduk	UM VIII², 252:35	Az	
2. ———	UM VII, 103:5	nach Si	
3. ———	Friedr. 62:17*	?	
Ba-aḫ-li-AN	CT IV, 2:17 = B. B. 238:54	?	II
Ba-aḫ[?]-lum[?] (Hypokor.?)			
Sohn des dŠamaš-uṣ-ra-an-ni	CT VIII, 20[b]:32	Sm	
Ba-aḫ-lum-AN, Ba-aḫ-lu[?]-[um-AN]*			II
1. Vater des Sa-pí-ru-um	VS VIII, 14:6	alt	
2. ———	VS VII, 204:45*	?	
Ba-ki-lum			II
1. Sohn des Sin-na-di-in-šú-m[i]	LC 238:19	?	
2. Vater des Pa-gi-rum	VS VII, 204:28	?	
(+)[?] Ba-ku-ra-tum	LC 182:11	ca. Ḫ	
Ba-li-lum			
1. Bruder des Ig-mil-dSin	*VS XIII, 83:r. 12 = 83[a]:r. 12*	*Rim-Sin*	
2.—6. ———	*VS XIII, 79:3, 80/80[a]:5 (Rim-Sin); P 65:5 (Si); VS XVI, 20:1; 194:27*	*?*	
Das Zeichen li dieses Namens ähnelt oft dem Zeichen tu, so daß auch die Lesung Ba-tu-lum nicht ausgeschlossen wäre; das Gleiche liegt vor bei:			
Ba-{li? tu?}-la-tum	*VS VII, 154:37*	*?*	
Ba-za			
Sohn des Šú-ub[?]-na-il	*VS VIII, 14:42*	*alt*	
+ Ba-za-tum			
Tochter des Mâri-Ištar	*CT VIII, 6[a]:3, 13*	*Si*	
Ba-zi-nu-um, Ba-zi-nu, Ba-zi-nim** (Gen.)*			
1. Vater des dŠamaš-NI (*Ungnad [K.-U. 1588] vermutet die Lesung Ilu-ba-ni.*)	*L 9:12, Siegel*	*Sa*	
2. Vater des I-bi-dSin	*L 6:Siegel**	*Sa*	
3. ———	*L 27:2*	*Mananâ*	
4. Vater des Ìr-ra-ga-še-ir	*RA VIII, 78:21*	*Ḫalium*	
5. Vater des Ḫu-bu-di-ia	*CT VIII, 47[b]:24***	*Immerum*	
Ba-zi-zu	*UM VIII², 198:3*	*Az*	
Be-el-lum, Bi/el-lum*			(II)
1. Sohn des Ia-ku-nu	LC 238:39	?	
2. ———	P. P. 13:30*	Z	
Bi-na-aḫ-me-el			I
Vater des A-bi-ma-dar	LC 73:31	Sm	
Bi-na-am-mi			II
Vater des I-bal-dDa-gan	LC 238:46	?	
Bi-ru-ru-tum			
1. Sohn des Na-mi-ia-tum und der + Ia-šú-ḫa-tum	*M. A. P. 100:2, 17*	*Si*	
2. ———	*CT VI, 4[a]:16*	*Si*	

Bi-ta-tum			
1. Sohn des Ja-nu-b/pu-um	*LC 70:22*	*Sm*	
2. ——————	*LC 220:40, 41*	?	
+ Bi-it-ti-^{d}Da-gan, + Bi-ti-^{d}Da-gan*			II
Frau des Ki-ik-ki-nu	PSBA XXIX, 180: 2, 5, 7, 11, 16, (21) = BRM IV pl. 48: 2*, 5, 7, 11, 16, (21)	?	
Bu-ni-AN			
Vater des Ḫa-zi-rum	M. A. P. 12:14	Ḫ	
Bu-ni-i-la			
1. ——————	CT IV, 22^{a}: 15	?	
2. ——————	AJSL XXIX, 171:12	?	
Bu-nu-am-mu			III
1a. Sohn des IŠ-A-TI	UM VIII^{2}, 238: 5, 8	Az	
1b. ra-bi-a-nu	dto :11		
Bu-nu-a-na-ti (Gen.)			III
Vater des Ta(?)-bi-e-x-x	CT VIII, 17^{c}: 14	Ae	
Bu-nu-ba-lum			I
1. Sohn des Zi-ba-ru-um	RA VIII, 69: 21, 78: 9, Siegel	Mananâ	
2. —————— (Vielleicht sind beide identisch.)	L 27:11	Mananâ	
Bu-nu-ka-la(!)-i-li	Chiera 1, col. IV: 7	—	
Bu-nu-ka(?)-ma-i-la	„ , col. IV: 8	—	
Bu-nu-la-ma-š[ar]	„ , col. IV: 3	—	
Bu-nu-la-ra	„ , col. IV: 4	—	
Bu-nu-ma-a-ḫu-um	„ , col. IV: 5	—	
Bu-nu-um-e(?)-lum	„ , col. IV: 6	—	
Bu-nu-ma-šar			I
Sohn des Di(?)-li-AN	CT IV, 33^{b}: 18	AS	
Bu-un(?)-ne-e-lum	LC 220:42	?	
Bu-nu-š[á]-al(?)-gi	LC 189:3	?	
Bu-un-taḫ-un-i-la			I
König von Sippar	AJSL XXIX, 185: r. 3, 5—6		
= Bu-nu-taḫ-tu-un-i-la	R 6:15, 27		
Bu-nu-tum			
Vater der + Erišti^{ti}-^{d}A-a	*AJSL XXX, 48:3*	?	
Bu-úr-bi-nu-um			
Vater des Sin-e-ri-ba-am	*CT VI, 28^{a}:32*	Sl oder Z	

N.B. Anstelle der Silbe bu der angeführten Namen kann immer auch pu gelesen werden.

D. (Ṭ.)

Da-du-ra-bi			
1. Sohn des Ki-iš-ti-^{d}Ma-ma	*LC 238:51*	?	
2. Vater des Zi-im-ri-e-id-da	*CT IV, 1^{a}:4 = BB 238:4*	?	
Da-di-ia			
Hirt	*BRM III, 60:3*	?	
Da-du-šá	*LC 158:6, 13*	*Ad*	
Da-ki-rum, Da-ki-ru-um*			(I)
1. Sohn des Za-ab-za-bu-um	CT IV, 47^{b}: 18*	ca. Sl	
2. ——————	Holma 10 Tont., 3:9; 5:14	Si	

Da-me-ru-um			I
1. Vater des I̯a-di-ḫu-um	RA VIII, 69 : 20	Mananâ	
2. ————————	L 15 : 13	Mananâ	
Da-ri-du-um			
1. Vater des Ra-ab-bu-ḫa-du-ú	AJSL XXX, 64 : r. 6	Si	
2. rabiānuum	P. P. 14 : 24	Si	
Da-ri-k(q)um, Da-ar-ri-ku-[um]*			
1. Vater des Šú-e-lum	CT VIII, 44^{a} : 27	Sl	
2. ————————	YBT V, 132 : 9*	Rim-Sin	
3. Vater des Ilu-na-{ṣi-ir / ṣir}	VS VII, 5 : 25 = 6 : 29 = Siegel	Ḫ	
Da-šú-ra-tum (Mann!)	Grant 7 : 2, 5, 14	Rim-Sin	
Da-šú-ru-um	CT II, 34 : 27	Sl	
Da-um			
Vater des Sa-mu-ki-el	Delaporte Nr. 104	?	
Da-wi-da-nim (Gen.)			
1. Vater des E-tel-pî-Sin	CT VIII, 31^{a} : 19 = AJSL XXIX, 302 : r. 8; wohl derselbe wie	AS	
2. Vater des Be-la-{kum / ki}	CT VIII, 31^{a} : 21; 31^{b} : 23		
Di(?)-li-AN			
Vater des B/pu-nu-ma-šar (?)	*CT IV, 33^{b} : 19*	*AS*	
Di-ma-ḫu-um	*CT II, 42 : 29*	*Ḫ*	
Dimti(AN-ZA-QAR)-Da-da	*Datum Sm 7.*		
Du-ur-mu-ti^{ki}	*Datum AS 5.*		

E.

E-ku-pi (Hypokor.)			
Vater des Ni-ig(k, q)-da-du	RA XIII, 8	spät	III
(Vgl. I̯a-ku-{bi / pi})			
E-mu-ut-ba-lum^{ki} siehe I̯a-mu-ut-ba-lum^{ki}.			III

G.

Ga-bu-um, 'Ga-bi-im* (Gen.)			
Vater des Sa-ku-mu-um	RA VIII, 70 : 6*, Siegel	Sa	
+ *Ga-i-la-tum*	*CT VI, 22^{b} : 20*	*Sm (?)*	
Ga-ri-su-um, Ga-ri-su*			
1. ————————	RA VIII, 78 : 5	Ḫalium	
2. Vater des A-an-ga-a (?)	LC 132 : 4*	Si	
Ga-ru-b/pu-um			
1. Sohn des Šú-mi-a-ḫi-i̯[a]	CT VIII, 17^{a} : 4, 5, 9	Z	
2. ————————	AJSL XXXIII, 221 : 18	WS	
Ga-ta-ar-AN			
Sohn des Ta . . ? . .	VS XIII, 89^{a} Siegel B 7	Rim-Sin	
Gu-ra-tim (Gen.)	VS VIII, 14 : 3	alt	
Gu-ri			
PA MAR-TU	VS VII, 204 : 42	?	

Ḫ.

Ḫa-ab-di-AN siehe Ab-di-AN.

Ḫa-ab-di-i̯a und Ḫa-ab-du-um siehe nach Ab-di-AN.

Name	Beleg		
Ḫa-b/pu-rum			
1. ———	M. A. P. 97:20	?	
2. ———	UM VII, 42:5	Ḫ	
Ḫa-da-an-AN			I
Sohn des Ḫa-ta-um-ma-nu-um	RA VIII, 74:18	Jawium	
(Die Lesung Ḫa-da-an-AN erscheint mir besser als Ḫa-da-ilān.)			
Ḫa-li-k(q)um siehe A-li-k(q)um.			
Ḫa-i̯a-ab-AN			
Vater des Im-di-Ištar	UM VII, 49:7	Si(?)	
Ḫa-i̯a-ab-ni-AN, Ḫa-i̯a-ab-n[i-AN]*			I
1. ———	CT VI, 31a:4	AS	
2. Vater des A-bi-ma-ra-az(s, ṣ)	CT II, 26:3	Sm	
3. ———	CT XXIX, 43:19 = BB 218:19	Si(?)	
4. ———	King 81:1* = BB 59:1*	Si	
Ḫa-i̯a-ab-ni-nu	CT VI, 23a:6 = BB 109:6	Ḫ	I
(Vielleicht ist statt -nu AN zu lesen, so daß dieser Name mit dem eben angeführten identisch wäre.)			
Ḫa-i̯a-bu-um (Hypokor.)			I
1. ———	CT VI, 49b:14	Sl	
2. Vater des dMarduk-ḫa-zi-ir	VS XIII, 20:r. 7 = 20a:r. 9	Ḫ	
Ḫa-i̯a-am-ki-du-um			
1. ———	*P 70:30, Lo. E.*	*Ḫ*	
2. Vater des A-pil-ì-li-šú	*M. A. P. 14:7 = 17:6*	*Sm*	
3. ———	*LC 226:13*	*?*	
(Die Lesung des Zeichens ki dürfte als gesichert gelten; man könnte auch an di denken, z. B. P 70: Lo. E.)			
Ḫa-i̯a-tum (Hypokor.)	CT VIII, 16b:29	Sm	
Ḫa-i̯a-um (Hypokor.)			
Vater des Ib-ni-dAmurru	VS XIII, 20a:r. 15	Ḫ	
Ḫa-la-a-a	*VS VII, 1:2*	*Sl*	
Ḫa-lí-AN	VS XIII, 14:10	Ḫ	
Schreibvariante zu Ḫa-li-lum?			
+ Ḫa-li-i̯a-tum			
1. ———	LC 66:30	Sm	
2. Tochter des Ma-nu-um[...]	R 37:2	Ḫ	
3. Tochter des x-bi-x	Friedr. 5:r. 6	Ḫ	
4. ———	LC 220:34 (Diese Stelle nicht ganz sicher.)	?	
Ḫa-li-li-i̯a			
1. Sohn des Sin-e-mu-ki	VS VIII, 49:12 = 78:9	Sm	
2. ———	VS XIII, 10:r. 12	Sm	
Ḫa-li-lu-um, Ḫa-li-lum*, Ḫa-li-li-im** (Gen.), A-li-lu-um⁰			
1. Sohn des Warad-E-a	R 1:23	Iluma-Ila	
2. Sohn des Ḫa-na-bu-um	R 7:15	Sl(?)	
3. Sohn des I-lí-x-x	CT VI, 38b:16*	Sl(?)	
4. Vater des A-si-nu(-um)	CT IV, 25a:19* = CT IV, 40a:19* (= M. A. P. 80:18)	Ḫ	
		Ḫ	
5. Vater des I-in-šú-i-na-ma-tim	CT VIII, 18a:7*	Ḫ	
6. ———	VS VIII, 133:5 = 132:4⁰	Ḫ	

7. Sohn des Pa-áš-di-i̯a — Delaporte 487 — ?
8. Vater des ^{d}Sin-a-ḫa-am-i-din-nam — LC 179:11* — (Si?)
9. Vater des Iš-mi-^{d}Sin — CT VI, 40^{b}:11** — ?
Identisch mit diesem Namen ist Ḫa-lí-nu-um, in dem das zweite l dissimiliert ist:

Ḫa-lí-nu-um
1. Vater des A-si-nu — M. A. P. 80:18 — Ḫ
(siehe Ḫa-li-lu-um 4)
2. Vater der + Ri-ba-tum — CT VIII, 48^{b}:8 — Ḫ

Der Name Ḫa-al-lum, den RPN 85^{b} bucht, ist CT VI, 47^{a}:20 Ṭa-al-lum, CT VI, 26^{a}: r. 9 Ḫa-ta-lum zu lesen.

Ḫa-li-sa-da (?)
Sohn des Su-me-en-ti — VS VIII, 14:19 — alt — I

Ḫa-li-ú-um, Ḫa-li-wu-um*, (Ḫa-li-wa-am**), Ḫa-li-i̯a-um^{0} (Hypokor.?)
1. König von Kiš — RA VIII, 78:14
2. Sohn des I̯a-wi/u-um (? ?) — CT VIII, 44^{a}: 7^{0}, 12^{0} — Sl
3. Vater des Zum-zum-ma-tum — VS XIII, 20^{a}: r. 21^{0} — Ḫ
4. tupšarru — LC 179:12^{0} — Si(?)
5. Sklave — CT II, 23:18* — ?
6. Hirt — BRM III, 61:3^{0} — ?
[7. Vater des ^{d}Marduk-ḫa-si-is — VS IX, 34:12** — Ḫ]
(An dieser Stelle ist die Lesung Ḫa-li-wa-qar vorzuziehen.)

Ḫa-lu-um
Vater des Zu-mu-i̯a — CT VI, 46:5 — AS

Ḫa-am-ma-ta-ar, Ha-am-mi-a-tar*
1. Vater der + Sa-e-ra-tum — AJSL XXIX, 177:10, 13, r. 1 — ?
(Zeile 13 ohne ta; Schreibfehler.)
2. ——————— — YBT V, 140:3* — Rim-Sin

Ḫa-am-b/pu-zu-ú — *LC 227:8* — ?

Ḫa-am-mu-ra-bi, Ḫa-am-mu-um-ra-bi*
Am-mu-ra-bi**, Ḫa-am-mi-ra-am^{0}, ^{d}Ḫa-am-mu-ra-bi^{00}
6. König der I. Dynastie von Babylon. W 31:23*; W 39:22*; CT II, 9:17**; CT II, 28:17^{0}. (Diese Urkunde auch sonst zweifelhaft.) Eine Schreibung Ḫa-mu-ra-bi, die Chiera in UM VIII^{2}, 117:9 und 120:5 sehen will, gibt es da nicht; nur CT VIII, 35^{c}:20, M.A.P. 49:20 und UM VIII^{1}, 82:26 findet sich diese fehlerhafte Variante. W 28:16^{00}, 36^{00}

Ḫa-am-mu-ra-bi-iḫ
König von Chana — PSBA XXIX, 180:30 = BRM IV, pl. 48:31. — II

Geschrieben Am-mu-ra-bi — Syria 1924, 276:1

{Ḫa-am-mu-ra-bi-ba-ni — King 34:5 = BB 2:5}
{Ḫa-am-mu-ra-bi-AN — S 146}
{Ḫa-am-mu-ra-bi-lu-da-ri — W 48:9}

Ḫa-ni-nu-um lies Ḫa-lí-nu-um und siehe nach Ḫa-li-lum.

Ḫa-ar-bi-lum — VS VIII, 14:26 — alt

Name	Beleg	Zeit	
Ḫa-ri-ma-li-ki (Gen.)	*LC 190:6*	*?*	
*Ḫa-ri-rum, Ḫa-ar-ri-rum**			
1. Sohn des ^{d}Šamaš-ma-gir	*M. A. P. 70:4*	*Ḫ*	
2. Vater der + Ta-ra-am-SAG-IL	*CT IV, 11^{b}:10**	*Si*	
Ḫa-si-k(q)um			
1. ———	RA VIII, 71:14;	Sa	
2. ———	L 2:2	Mananâ	
	L 6:18	Mananâ	
Ḫa-ši-šum			
1. Vater des ^{d}Uraš-mu-šá-lim	G 11:r. 8	Z	
2. Vater des Ap-li-šú	G 13:r. 16	AS	
Ḫa-ta-mu-um	L 18:1	?	
Ḫa-ú-um liest RPN 86^{b} den von mir Ḫa-lu-um umschriebenen Namen, q. v.			
Ḫa-zi-ia			
Sohn des Šum-ma-lib(?)-AN	*VS VIII, 132:14 = 133:16*	Ḫ	
Ḫa-zi-rum, Ḫa-zi-ru-um*, Ḫa-zi-ri-im** (Gen.)			
1. 2. ———	CT VI, 22^{a}:20*; CT IV, 26^{b}:2**	Z	
3. Sohn des ^{d}Šamaš-da-ia-an	CT VI, 33^{b}:32	AS	
4. Vater des Bitam^{tam}-lu-mu-ur	VS XIII, 89: Siegel A 2*	Rim-Sin	
5. Gärtner	VS XIII, 95:5*	Rim-Sin	
6. Sohn des ^{d}Sin-e-ri-ba-am	YBT V, 106:49, Siegel*	Rim-Sin	
7. gurgurru	YBT V, 143a:26, 143b:23*	Rim-Sin	
8. ———	YBT V, 107:18	Rim-Sin	
9. Sohn des B/pu-ni-AN	M. A. P. 12:13	Ḫ	
10. Vater des Sin-mu-šá-lim	VS VII, 154:20	?	
11. Sohn des ?	Krauß, S. 106*	?	
Ḫa-zi-zu-um			
Vater des Sa-pí-ru-um	G 4:r. 4 = G 8:r. 2 = G 9:r. 11	Sl	
Ḫi-na-a-a			
Sohn des ^{d}Uraš-ra-bi	*RA VIII, 71:13; 76:7, Siegel*	*Sa*	
Ḫi-iz(ṣ)-ni (Hypokor.?)			
Sohn des Ia-aš-ma-ḫu	Syria 1924, 270:22	spät	II
Ḫi-iz(ṣ)-ni-^{d}Da-gan			
Sohn des Sin-na-di-in-šú-mi	LC 238:35	?	II
Ḫu-wi-lum, Ḫu-wi-li-im (Gen.)*			
1. Sohn des Lu-lu-ḫa-a	*CT VI, 26^{a}:r. 10*	*Z*	
2. ———	*CT II, 30:15**	*?*	

Einige abgebrochene Namen:

+ Ḫa-x-um-um VS IX, 172:39; Ḫa-x-du-um CT II, 22:24; Ḫa-am(?)-sa(?)-tu CT VIII^{a}, 39:29; Ḫa-am-x(?) CT IV, 8^{b}:28; Ḫi-iz(s,ṣ)-ba… VS XIII, 62:r. 1

I.

Name	Beleg	Zeit	
I-bal-^{d}Da-gan			(II)
Sohn des Bi-na-am-mi	LC 238:46	?	
I-ba-al-e-ra-aḫ		?	III(?)
Sohn des Di(ki?)-en-ku-ra-nu	Delaporte Nr. 216		
Diener des Šamši-Adad. Ein Šamši-Adad herrschte über Chana, siehe Weidner, MVAG 1921, 2, 34 Anm. 6.			

I-ba-lum (Hypokor.)			(II)
Vater des I̯a-ri-ib-^{d}Adad	LC 238:37	?	
Id-da-tum			
Sohn des Ad(t, ṭ)-ri-ḫa-ad(t, ṭ)	*LC 238:47*	?	
I-da-ma-ra-az(s, ṣ), I-da-ma-ra-az(s, ṣ)^{ki}*	CT XXIX, 10^{a}:6^{b} = BB 166:6; Datum Si 10*; VS XVI, 80:1*; 82:6	?	
I-da-lim-ma	LC 220:24	?	
I-din-^{d}Ka-ak-ka			
Vater des Königs I-šar-li-im	*LC 237:9, Siegel*	?	
I-din-ku-bi			
Vater des Na-ma-šú	*LC 238:48*	?	
I-gi-id(t, ṭ)-li-im			II
1. ^{al}Dur-I-gi-id(t, ṭ)-li-im-^{ki}	PSBA XXIX, 181:33 = BRM IV, pl. 48:34	?	
2. PA-^{d}MAR-TU	LC 237:25	?	
(Das Zeichen ⊳⊳Ŧ ist wohl verschrieben.)			
(+?)*I-i̯a-am-ru-x-zi-i-lu-um*	*CT VI, 7^{a}:20*	*Si*	
Sklave, bzw. Sklavin			
I-ka-aḫ-AN			
Vater des Ri-ba-am-ì-lí	*G 3:27*	*Sl*	
(Ich vermute falsche Kopie.)			
I-la-la-ka			
Vater des Na-bi-^{d}Šamaš	CT VI, 49^{a}:19 = CT VIII, 48^{b}:21	Ḫ Ḫ	
I-la-AN			
Sohn des A-bi-ra-aḫ	VS VIII, 14:36	alt	
I-la-ta-ri-iš	VS VIII, 14:8	alt	
Ì-lí-ab/p-ta-an	CT VIII, 44^{a}:4, 6	Sl	
Ì-lí-a-tar			I
1. Sohn des An-na-ku?-ni	VS VIII, 14:44	alt	
2. Vater des A-pil-ì-lí-šú	VS VIII, 94:r. 12 = 94^{a}:r. 10	Rim-Sin	
Ì-lí-a-um			
Sohn des Ma-li-ki	VS XIII, 14:38	alt	
Ì-lí-e-šú-uḫ	LC 237:27	?	II
DI-KUD-GAL			
AN-ḫa-lum, Sohn des Šú-a-nu-x-x	L 17:6	Jawium	
Ì-li-ma-da?-ḫa	VS VIII, 14:4	alt	
AN-ma-AN^{i-la}, AN-ma-ì-la*			I
König von Sippar	CT VIII, 26^{b}:16; CT VIII, 38^{b}:9*; 41^{d}:14*; F 48:12*; R 1:14*; 2:7*		
Ì-lí-ma-lik			
PA MAR-TU	*UM VIII^{2}, 238:10*	*Az*	
Ì-lí-ma-ta-ar	CT VIII, 42^{b}:3	Sm	
Sklave			

Name	Beleg	Zeit	
I-lu-ru, I-lu-ri-im* (Gen.)			
Vater des Sa-li-AN	VS VIII, 14:11	alt	
? ? *[I]-me-ir-AN*	14:3*		
Ir-ḫa-kum	*LC 73:42*	*Sm*	
Vater des Ja-šú-ḫu-um			
I-si-ma-na-a	*Delaporte Nr. 124*	?	
Vater des Nu-úr-^{d}Šamaš			
Is-si-^{d}Da-gan	M.A.P. 35:35	Immerum	II
Vater des Ja-di-ri			
I-ṣi-da-ri-e	CT IV, 1^{a}:14 = BB 238:14	Ad(?)	
Vater des Dam-ki-ì-lí-šú	W 61:26 = 59:27 = 56:28	Si	
(Vgl. I-zi-da-ri-e.)			
I-ṣi-da-ri-i^{ki}, I-ṣi-da-ri-e^{ki}*	LC 130:7, LC 131:7*	Si	
I-ṣi-ga-ta-ar			
1. redû	PSBA XXXIV, pl. VIII, III:7	?	
2. Sklave	VS XIII, 73:1, 10	Rim-Sin	
I-ṣi-ma-ri-e	VS XIII, 99:r. 6 = 99^{a}:r. 12	Rim-Sin	

(Ungnad (K.-U. 1608) liest — da-ri-e. Warum?)

Wegen des nicht ganz ausgeschlossenen Zusammenhangs mit den eben zitierten Namen mögen die mit i-zi komponierten sich anschließen.

Name	Beleg	Zeit	
I-zi(gi?)			
Vater des Za-ar-na-b/pu-um	VS VIII, 14:35	alt	
I-zi-i[. . .]	VS IX, 174:51	Ḫ	
I-zi-a-pa-aḫ	Chiera 1, col. IX:11	—	
I-zi-a-pa-ar	Chiera 1, col. IX:12	—	
I-zi-a-šar, I-zi-šar*			I
1. Vater des Ḫu-mu-sa-tum	LC 62:3	AS	
2. ———————	CT VIII, 49^{b}:2, 13	AS	
3. Sohn des A-pa-nu-um	VS XIII, 3:r. 17 = 3^{a}:r. 16	AS	
4. Vater des Na-ki-mu-um	CT IV, 16^{a}:28*	AS	
5. Vater des Ja-šú-bu-um	CT IV, 49^{b}:29	Sm	
6. Sohn des Ka-ma-zi-rum	VS XIII, 9:r. 2	Sm	
7. Vater des Ra-ma-ja-tum	CT VIII, 12^{a}:7(?)	Ḫ	
8. Sohn des A-bu-um-wa-qar	CT VIII, 46:42	Si	
9. ———————	Chiera 1, col. IX:13	—	
10. ———————	CT VIII, 50^{c}:8	?	
I-zi-^{d}Da-gan			
šakkanakku Ma-rí	Andrae, Arch. Ištartempel 103 Abb. 76^{b}	?	
I-zi-da-ri-e			
1. Vater der + Ma-ta-tum	CT II, 50:6, 18	Z	
2. Sohn des A-ḫu-ši-na	CT XXXIII, 44^{a}:4	nach Ḫ	
(Vgl. I-ṣi-da-ri-e.)			
I-zi-ga-tar, I-zi-ga-ta-ar*, I-zi-ga-t[a-ar]** (? ?), I-zi-ga-tár^{0}, I-zi-ga-tár-i^{00}			I
1. Vater des Šum-ma-AN-la-^{d}Šamaš	LC 73:4, 35	Sm	
2. ———————	VS XIII, 62:4;	Rim-Sin	
3. Vater der + Um-mi-^{d}Iš-ḫa-ra	CT VIII, 43^{b}:6*	Ḫ	

4—9. VS IX, 175:4* (Ḫ); LC 220:23 (Datum unbek.); VS VIII, 121:3** (Ḫ); Chiera 1, col. IX:7^0; 1, col. IX:8^{00}; UM VIII^2, 192:11 (Si)

I-zi-ḫi-x	YBT II, 100:5	?	
I-zi-i-lu-ma			
Vater der + Ta(?)-ra-i̯a-tum	VS VIII, 99:5 = 100:5	Ḫ	
I-zi-i̯a-A[N(?)]	Chiera, 1 col. IX:16	—	
I-zi-i̯a-el(?) (oder um?)	Chiera 1, col. IX:15	—	
I-zi-i̯a-tum	YBT V, 129:3	WS	
I-zi-i̯a-zi-[iḫ(?)]			
Vater des A-wi-li-i̯[a]	CT VIII, 16^b:4	Sm	
I-zi-na-bu(?)-um(?)	VS IX, 79:5	Ḫ	
I-zi-na-bu-ú			
1. Sohn eines Su-mu	King 29:8 = BB 16:8	Ḫ	
2. ———————	Chiera 1, col. IX:14	—	
3. Vater des Ta-ri-ba-tum	UM VIII^2, 226:7	?	
I-zi-sa(?)-mu-a-bu-um, I-zi-su-mu-a-bu-um*, I-zi-su-mu-a-bi-im** (Gen.)			I
1. ———————	CT IV, 47^b:30*	Sa(?)	
2. ———————	CT VIII, 28^c:7	Sl	
3. Vater der Be-li-su-nu	AJSL XXX, 61:r. 3**	Sm	
I-zi-su-mu-um (Hypok.)	Chiera 1, col. IX:6	—	
I-zi-šar siehe I-zi-a-šar.			
I-zi-ta-kam(?)	Chiera 1, col. IX:10	—	
I-zi-za-ri-e, I-zi-iz-za-ri-e*			
1. ———————	CT II, 42:22	Ḫ	
2. Vater des ^{d}Šamaš-na-ṣir	CT II, 24:4 = 24:6*	Ae	
3. ———————	Chiera 1, col. IX:9	—	
I-šar-li-im			(II, III)
1. Vater des ^{d}Utu-ma-an-sum	VS XIII, 33:11	Ḫ	
2. Vater des Mari-Ištar	VS IX, 42: Siegel	Ḫ	
3. Vater der + Amat-Bel-el-tim	R 119: col. II:42; col. III:4	Ad	
4. König von Chana Sohn von I-din-^{d}Ka-ak-ka	LC 237:8, 10, 19, 36, Siegel	?	
5. ^{al}Dur-I-šar-li-im^{ki}	PSBA XXIX, 181:32 = BRM IV, pl. 48:33	?	
I-tar-AD-AN			
Sohn des I-ku-pí [....]	AJSL XXIX, 199:r. 10	?	
I-tar-i-li			III
Vater des Mu-ti-a-na-ta	CT VIII, 17^c:15	Ae	
I-tar-mu-lu-ug(k, q)			III(?)
Vater des I̯a-aḫ-ku-du-um	CT XXXIII, 29:15	?	
I-ta-ru-um (Hypok.)	VS XIII, 78:4, 5, 13	Rim-Sin	
Ì-túr-áš-du-um, I-túr-a-áš-du-um, I-túr-áš-du**, I-túr-áš-dum^0*			
1. Sohn des Ag(k,q)-ba-ḫu-ni-um	*CT IV, 50^a:20^0*	*Immerum*	
2. Sohn des Šú-ba-ilân	*King 66:14*	*Ḫ*	
3. Sohn des AN-šú-ra-bi (?)	*CT II, 42:25**	*Ḫ*	

4. ———————	*VS IX, 174:21** = 172:5* (𒄩)	*Ḫ*	
5. 6. ———————	*(VS VII, 8:32, Siegel; VS VII, 7:28)*	*Ḫ*	
7. Vater des A-li-ta-li-mi	*CT VIII, 6^b:5*	*Si*	
8. Sohn des E-tel-lum	*CT XXIX, 41:38 (BM 78184) = BB 218:38*	*Si*	
9. Sohn des I-din-^dLa-ga-ma-al	*VS VII, 152:7*	*?*	
10. ———————	*Chiera 1, col. VIII:4*	—	
I-túr-ḫa-ad(t, ṭ)- [...]	*Chiera 1 col. VIII:6*	—	
^aI-túr-me-ir	*LC 237:7, 18; 238:26*	*?*	
	VS VII, 204:34	*?*	
Iš-ḫa-ti-i̯a			
Vater der + Ka-ma-zi-lum, + Ku-mu-zi-li	*CT VI, 43:7; 26:r.23*	*AS, Z*	
	CT II, 30:17	*?*	
Iš-ta-b/pu			
Sohn das Iz-zi-ib-^dŠamaš	LC 238:40	?	
I-za-kum			
Vater der Be-li-su-nu	*L 29:5, Siegel*	*Mananâ*	
Iz-zi-ib-^dŠamaš			
Vater des Iš-ta-b/pu	LC 238:40	?	
Iz-ra-aḫ-^dDa-gan			II
ein ša-pí-tu	LC 238:33 und Rd. zw. 5—10	?	

I̯.

I̯a-{?ba / ? ku}-du-um			
Vater des Būr-^dAdad	CT II, 28:19	Ḫ	
I̯a-ab/p-ḫa-ru-um, I̯a-ab/p-ḫu-ru-um* (Hypokor.)			I
1. Sohn des Zi-{?bi / ? ga}-ni	L 29:25	Mananâ	
2. ———————	Chiera 1, col. II:41*	—	
+ I̯a-ab/p-ḫa-tum (Hypokor.)			
1. Frau des Ṣi-lí-^dAmurru	Grant 64:2	Rim-Sin	
2. ———————	AJSL XXIX, 154:6, 11	?	
3. ———————	CT XXXIII, 45^b:2	Ḫ	
I̯a-ab/p-ku-di-im (Gen.) (Hypokor.)			
Vater des Bur-ri-i̯a	R 8:34	SI	
I̯a-bi-ba-at-nu-u (?) (Ranke, Pers. Names 112^b) siehe I̯a-am-zu-at-nu.			
I̯a-bi-il-wi-ir-ra	Chiera 1, col. II:44	—	
I̯a-bi-šum (Hypokor.)			
1. Sohn des Be-lí-i̯a	CT II, 16:5	Z	
2. Vater des ^dSin-ri-me-ni	Friedr. 66:r. 6	?	
3. ———————	Chiera 1, col. II:8	—	
I̯a-ab/p-la-ḫu-um, I̯a-ab/p-la-ḫu* (Hypokor.)			
1. ———————	Jean, Nr. CCXV, 3* u. Siegel*	Ḫ	
2. Vater des I̯a-am-zu-ad(t, ṭ)-nu-ú	VS XVI, 153:5	?	
^dI̯a-ab/p-li-i̯a	CT IV, 1^a:22, 23 = BB 238:22, 23	Ad?	II
Als Ortsname:			

Name	Beleg	Zeit	
I̯a-ab/p-li-i̯a^ki	UM VIII², 199:6	Si	II, III
^dI̯a-ab/p-li-i̯a (? ?) .... Sohn des I̯a-(ma? / si?)-e-ra-aḫ	CT VIII, 17ᶜ:13	Ae	
+ I̯a-ab/p-li-i̯a-tum			
Mutter der + A-la-ni-tum	LC 146:1, 7 und Rand	Si	
I̯a-ab/p-ni-ik(g, q)-AN			I
Sohn des Sa-si-i̯a	CT IV, 16ᵃ:24	AS	
I̯a-b/pu-ḫu-um, I̯a-b/pu-ḫu (!)*			I
Vater der + La-ma-zi	CT VIII, 29ᵃ:28*	AS	
	= AJSL XXIX, 200:1, 15	ca. Ḫ	
	(=?) AJSL XXX, 55:r. 9	?	
+I̯a-b/pu-za-tum (im Text tim)			
Frau des I-lí-ab/p-ta-an	CT VIII, 44ᵃ:3	Sl	
I̯a-ab/p-za-tum (?) (Hypokor.)	VS VIII, 121:5	Ḫ	
I̯a-da-a-a-tum	YBT V, 189:9	Rim-Sin	
I̯a-da-aḫ-ḫa-lum			I
Sohn des ^dMu-uḫ-ra-ga-mil	CT VI, 46:26	AS	
I̯a-daḫ-AN			
Sohn des I̯a-ku-ub/p-AN	CT IV, 33ᵇ:21	AS	I
I̯[a]-di-^dDa-gan (?)			
Vater des A-bi-ḫu-e(?)-ni	LC 237:12	?	II
I̯a-di-da-tum, I̯a-di-da-tim* (Gen.)			I?
1. Sohn des Sa-la-a	VS IX, 174:46*	Ḫ	
2. 3. ————	VS IX, 172:16*; 213:6	Ḫ	
4. ————	Chiera 1, col. II:4	—	
I̯a-di-du-um			I?
1. naqidum	YBT V, 11:20	Ṣilli-Adad	
2.—4. ————	YBT V, 2 col. II:26; 3 col. III:36; 4 col. IV:35	(Sin-idinnam?) WS	
5. Sohn des Za-ka-tum	VS XIII, 25:5	Sm	
= Sohn des Za-ga-ti	UM VIII², 205:24	?	
6. ————	Chiera 1, col. II:3	—	
I̯a-di-ḫa-bu-um Datum Si 28—30			III
+ I̯a-di-ḫa-tum (Hypokor.)			I
1. ————	CT VIII, 44ᵃ:36	Sl	
2. Tochter des Zi-su-na-am-ra-at	CT XXXIII, 45ᵃ:15	Sm	
I̯a-di-iḫ-AN			
1. ————	CT VI, 40ᶜ:13	Z	I
2. šangû	LC 238:45	?	II
I̯a-di-ḫu-um (Hypokor.)			I
1. Vater des I̯a-aḫ-za-ar-AN	P.P. 13:20 = R 10:7	Z	
2. Sohn des Da-me-ru-um	RA VIII, 69:19	Mananâ	
I̯a-di-ri, [I̯a-di]-ru-u[m]* (Hypokor.?)			
1. Sohn des Is-si-^dDa-gan	CT IV, 1ᵃ:14 = BB 238:14	Ad(?)	
2. ————	Chiera 1, col. II:1*	—	
[I̯a-di-]ra-tum	Chiera 1, col. II:2	—	
I̯a-en-ḫi-nu-um (?)	Grant 4:19	Rim-Sin	
I̯a-e-im-zi-AN	Chiera 1, col. II:40	—	
I̯a-e-im-zu-um (Hypokor.)	Chiera 1, col. II:11	—	

[al]I̯a-en-ku-ú[ki]	BRM IV, pl. 49:23	?	
I̯a-e-šú-bi-AN	Chiera 1, col. II:10	—	
I̯a-e-te-en-di-AN	Chiera 1, col. III:6	—	
I̯a-ag .... siehe I̯a-aq			
I̯a-ḫa-tu			
Sohn des Zi-ni(?)-i̯a	AJSL XXIX, 195: r. 3	Ḫ	
I̯a-aḫ-du-nu-um (Hypokor.)			I
Vater des [d]En-lil-iš-me-ni	R 1:26	Iluma-Ila	
I̯a-ḫi-AN			I
Sohn des Ib-ku-šá	VS VII, 5:27 = 6:31	Ḫ	
+ I̯a-ḫi-la-tum (Hypokor.)			I
Schwester des Za-li-lum	CT VI, 22[a]:12	ca. Z	
I̯a-aḫ-ku-mu-um (Hypokor.)			I
Sohn des Su-mu-ne-bi(?)-il	VS VIII, 20:18	AS	
I̯a-aḫ-li-AN			I
Vater des? (Ungnad liest Ibḳuša(?) K.-U. 1586.)	L 7:19	ca. Sa	
I̯a-aḫ-ma (oder ku?/ba?)-du-um (Hypokor.)			
Sohn des I-tar-mu-lu-ug(k,q)	CT XXXIII, 29:14	?	
I̯a-aḫ-mu-ú (Hypokor.)	Chiera 1, col. II:43	—	
[al]I̯a-aḫ-mu-[d]Da-gan	VS VII, 204:2	?	II
I̯a-aḫ-ri-ḫu (Hypokor.)			III
Vater des I-bi-[d]Šamaš	UM XIII, 56:4	Ad	
I̯a-aḫ-ru-rum (Hypokor.)			
1. Sippar[ki] I̯a-aḫ-ru-rum King 83:5 = BB 75:6; King 85:7, 15 = BB 76:7, 15; King 55:1, 6 = BB 82:1, 6; LC 8:5 = BB 88:6		Ae und später	III
2. [när]Idiqlat(?) I̯a-aḫ-ru-ru-[u]m	VS IX, 141:8 = BB, 141:8	Ḫ	
I̯a-aḫ-ru-ra (Hypokor.)	Chiera 1, col. II:5	—	
I̯a-ḫu-⟨li?/tu?⟩-i̯a	LC 36:5, 7 = BB 193:5, 7	Si	
I̯a-aḫ-wi-AN	CT VIII, 20[a]:3	Sm	I
Vgl. I̯a-wi-AN.			
I̯a-aḫ-za-ar-AN, I̯a-aḫ-za-ar-i-il*			I
Sohn des I̯a-di-ḫu-um	P. P. 13:4, 19 = R 10:6*	Z	
I̯a-aḫ-zi-ir-AN	YBT II, 96:5 Datum Sl 18 und 25	?	I
I̯a-aḫ-zi-rum (Hypokor.)			I
Vater des Pa-ka-i-la	M. A. P. 101:21	Sm	
I̯a-aḫ-zu-ub/p-AN			I
1. Sohn des ...(?).	AJSL XXXIII, 219:25	AS	
2. Sohn des La-za-ru-um	CT VIII, 34[b]:21	Sm	
3. I̯a-aḫ(?)-zu(?)-um(?)-AN R 7:18, Sohn des Li-bi-it-Ištar lies ebenfalls I̯a-aḫ-zu-ub/p-AN		ca. Sl	
+ I̯a-i(?)-la-tum			
Gemahlin des [d]Sin-ba-ni	Delaporte Nr. 108		
I̯a-i̯a-mu	Chiera 1, col. II:39	—	
I̯a-i̯a-tum	Chiera 1, col. II:37	—	

Name	Beleg	Zeit	
I̯a-i̯a-um			
1. ————	Chiera 1, col. II:38	—	
2. ————	YBT V, 156:2(?)	Sin-erîbam	
I̯a-ak-ba-ru-um, I̯a-ak-bu-ri-im* (Gen.) (Hyp.)			I
1. Vater des Sa-ri-ku-um	R 1:22	Iluma-Ila	
2. ————	UM VII, 127:23*	nach Ḫ	
Vielleicht gehört hierher			
I̯a-ak-b[u?-ru?] (Hypokor.)			
Sohn des Ku-lu-um	CT IV, 30d:11	Az	
I̯a-ak-ri-AN siehe I̯a-aq-ri-AN.			
I̯a-ak-su-r[u-um] und I̯a-ak-zu-ur-AN siehe I̯a-aq —			
I̯a-ku-bi, I̯a-ku-pi* (Hypokor.)			I
1. Vater der + Gem-dUta	CT II, 31:2	Sm	
2. Sohn des Ta-ku-AN	VS VIII, 14:27*	alt	
Vgl. E-ku-pi.			
I̯a-ku-ub/p-AN			I
1. Vater des I̯a-daḫ-AN	CT IV, 33b:22	AS	
2. Vater des La-ma-zi	M. A. P. 36:25	AS	
3. Vater des Nu-úr-dŠamaš	CT VIII, 25a:23	Sm	
4. Vater des Sin-e-ri-ba-am	CT II, 9:26	Ḫ	
(Diese Stelle nicht ganz sicher.)			
I̯a-ku?-du-um (Hypokor.)			
Sohn des Na-aḫ-li-lum	CT VIII, 44a:28	Sl	
(Siehe auch I̯a-ba?-du-um.)			
alI̯a-ku? (oder ma?)-du-um	King 29:16 = BB 16:16	Ḫ	
alI̯a-ku-du-umki	BRM IV, pl. 49:47	?	
I̯a?-ku-gu??-ú-um	Chiera 1, col. III:10	—	
I̯a-ku?-ku-um	S 62, obv (!) 5	Ḫ	
Sohn des A-ba-ṭá?-bi-im			
I̯a-ku-ma-ak[..?.]	VS XVI, 125:30	?	II
I̯a-ku-un-dAdad			
Sohn des I̯a-su-dAdad	LC 238:3	?	II
I̯a-ku-un-am-mu			
Sohn des Bu-ur-šá	LC 238:42	?	
I̯a-ku-un-a-šar?	R 67:9	Ae	III
I̯a-[ku-]un-a-šá-ru-um	Chiera 1, col. II:6	—	
I̯a-ku-un-áš-du-um	Chiera 1, col. III:5	—	
I̯a-ku-un-ḫa-ra-x-x	VS IX, 172:4	Ḫ	
Ungnad liest (K.-U. 1364) ḫa-ra-aḫ-ḫu(?).			
I̯a-ku-nu-um, I̯a-ku-na-am* (Akk.), I̯a-ku-nu** (Hypok.)			I
1. Sohn des Ḫu-zu-bu-um	RA VIII (AO 4668), 76:6, Siegel	Mananâ	
2.—3. ————	AJSL XXXIII, 225b:7 (I̯a-a-), 10; 231:7	Sin-idinnam; WS	
4. Sohn des dŠamaš-e-[mu]-ki	CT VIII, 22b:22	Ḫ	
5. Sohn der + A-za-tum und des Šá-ḫi-ra	CT VIII, 37d:7*	Ḫ	
6. Vater des A-wi-il-AN	VS VII, 158:2**	?	
7. Vater des Be-el-lum	LC 238:39**	?	

Name	Beleg	Zeit	
I̯a-ku-nim (oder uš?)			
Stadtname	VS XIII, 104 r. col. II:6	ca. Rim-Sin	
I̯a-ku-u[n]-[. . . .]	LC 142:30	Si	
(Vgl. auch I̯a-ma-nim.) (? über ma)			
I̯a-ku-un-ma (? über ku und un)	Chiera 1, col. III:22	—	
I̯a-[k]u-un-šar-ru-um	Chiera 1, col. II:7	—	
I̯a-ku-pi siehe I̯a-ku-bi.			
I̯a-am-ma-a	*CT VI, 38ª:22*	*Ae*	
I̯a-$\frac{\text{si?}}{\text{ma?}}$-e-ra-aḫ			III
Vater des ᵈI̯a-ab/p-li-i̯a . . . (? über ab und li)	CT VIII, 17ᶜ:13	Ae	
(Vgl. I̯a-si-ra-aḫ.)			
I̯a-ma-nim (Gen.) (? über ma)	King 83:9 = BB 75:10	Ae	III(?)
(Nach Ungnad ma wahrscheinlicher als ku.)			
I̯a-am-da-ga-ad(t, ṭ) [. . . .]	VS VIII, 74:1	Sm	
I̯a-am-li-ik-AN, I̯a-im-lik-AN*, I̯a-am-lik-AN**			I
1. Vater des Ú-bar-ᵈŠamaš	VS XIII, 68: Siegel 2**	Rim-Sin	
2. Bruder des A-bu-wa-qar	VS XIII, 79: r. 12** = 79ª: r. 14** + Siegel B 7**	Rim-Sin	
3. Bruder des Ú-zi-li, Sohn des Ú-ba-(a-)a-tum	VS XIII, 90: r. 15* = 90ª: r. 7*	Rim-Sin	
4. Sohn des Pap-pa-a	M. A. P. 37:17**	Sm	
5. Vater des Sin-a-ḫa-am-i-din-nam	VS IX, 152:13 = 153:13	Ḫ	
I̯a-am-nu-um			
Vater des I-din-i̯a bzw.	G 21: r. 4	Sm	
des I-din-ᵈLa-ga-ma-al	G 21: Siegel = G 22: Siegel	Sm	
I̯a-am-ru-uz(s, ṣ)-AN	VS VII, 133:11; 134:33	Az	III
I̯a-am-ṣi-AN	S 35:3 = BB 175:3	Si	III
(Ungnad ergänzt diesen Namen zu I̯a-am-ṣi-ᵈ[Šamaš], kaum richtig.)			
I̯a-am-si-AN	Chiera 1, col. III:17	—	
I̯a-am-zi-AN	Chiera 1, col. III:9	—	
I̯a-mu-ri-im	*BB 145:17 (CT XXIX, 25:17) wohl besser Mar A-mu-ri-im. (Mit Landsberger, ZDMG 69, 515.)*		
I̯a-mu-ši-AN	CT XXXIII, 44ª:3	?	
I̯a-mu-ta siehe Bemerkung zu Me-i̯a-mu-ta.			
$\left.\begin{matrix}\text{I̯a}\\ \text{E}\end{matrix}\right\}$-mu-ut-ba-lumᵏⁱ	Datum Ḫ 8, 31, 32 Si 10		III
Kudurmabuk ad-da E-mu-ut-ba-la	SAKI 212ᵇ I:9, 218ᵉ I:7, 220ᶠ I:7;		
a-bu E-mu-ut-ba-la	RA XI S. 93 I:2		
I̯a-mu-ut-li-im	Chiera 1, col. III:7	—	(III)
Vielleicht ist ebenso zu lesen	AJSL XXIX, 163:9	Immerum	
I̯a-am-zu-ad(t, ṭ)-nu[. . . .], I̯a-am-zu-ad(t, ṭ)-nu-ú*, I̯a-am-zi-ad(t, ṭ)-[nu]**			
1. Vater der Be-li-su-nu	CT VI, 48ᵇ:23* = 33ª:33**		
2. Sohn des I̯a-ab/p-la-ḫu-um	VS XVI, 153:4	Si	
I̯a-am-zu-ma-lik	VS VII, 171:7	?	
I̯a-an-ti-la-ra-aḫ	VS XVI, 91:3	?	
		?	

I̯a-an-ti-nu-um (Hypokor.)			I
1. ———————	L 10:16	Mananâ	
2. ———————	RA XII, 199:5	Rim-Sin	
I̯a-nu-um	L 7:15	ca. Sa	
Vater des Warad-dSin, identisch mit I̯a .... eš-AN	L 7:6?		
I̯a-nu-b/pu-um (Hypokor.)			I
Vater des Bi-ta-tum	LC 70:22	Sm	
I̯a-pa-AN			
Vater des Nam-ra-šá-ru-ur	VS VII, 16:39	Si	
I̯a-ap-ḫ(u/a)-ru-um siehe I̯a-ab-ḫ(a/u)-ru-um.			
I̯a-aq(g,k)-ri-AN			
Sohn des Im-lik-dSin	AJSL XXIX, 178:r. 13	?	
I̯a-aq(g, k)-su-r[u-um] (Hypokor.)	L 18:2	?	
I̯a-aq(g, k)-z/ṣu-ur-AN			
Vater des Pa-ak-nu-um	VS IX, 202:22	Ḫ	
I̯a-ra-aḫ-tum			
Mann aus nār Idiqlat(?)I̯a-aḫ-ru-ru-um	VS IX, 141:5 = BB 141:5	Ḫ	
I̯a-ar-bi-AN			I
1. ———————	R 13:37	Z	
2. Vater des Tap-pu-um	M. A. P. 37:5 = CT VIII, 16b:8	Sm	
3. Vater der + Ta-am-na-an-ni	AJSL XXIX, 176:13	Sm	
4. ———————	VS VIII, 14:12	alt	
5. Vater des Warad-ì-lí-šú	VS VII, 38:28 u. Siegel 39:27 u. Siegel	Si	
6. Vater des AN-šú-ba-ni	VS VII, 154:25	Si(?)	
7. Sohn des Tu-qa-ru-um	CT XXXIII, 42:21	?	
I̯a-ar-ḫa-b/pu-um (Hypok.)	LC 13:1 = BB 94:1	vor Ḫ	I
I̯a-ar-ḫa-mu (Hypok.)			III (?)
Bruder des Zu-i-la	W 61:22 = 59:23 = 56:24	Si	
I̯a-ar-ḫa-am-AN	Chiera 1, col. III:18	—	
I̯a-ri-ib-dAdad			II
Sohn des I-ba-lum	LC 238:37 und Rand bei 11—15	?	
I̯a-ri-im-li-im Delaporte Nr. 496		?	II od. III
I̯a-ri-im(-ma) (Hypok.?)	VS XVI, 127:16	?	
I̯a-ri-šum	Chiera 1, col. II:9	—	
I̯a-ar-ši-AN			I
Sohn des Li-bi-it-Ištar	CT VIII, 38b:15	Iluma-Ila	
I̯a-si-dAdad			II
Sohn des I̯a-zi-e-ra-aḫ	LC 146:16	Si	
I̯a-su-dAdad			II
Vater des I̯a-ku-un-dAdad	LC 238:4	?	
I̯a-si-AN, [I̯a-]si-AN*, I̯a-si-li** (Gen.)			
1. Vater des I-bi-iq-šá	R 38:6	Ḫ	
2. Vater der + Ma-an-na-tum	UM VIII², 253:5	Ḫ	
3. ———————	UM VII, 47B:4, 14 = 46B:4**, 7**	Si(?)	
4. ———————	LC 158:6, 10 und Rand	Ad	
5. ———————	Chiera 1, col. III:16*	—	

I̯a-si-ra-aḫ			
Sohn des AN-ma-lik	VS IX, 31:5	Ḫ	
(Vgl. I̯a-$\frac{ma?}{si?}$-e-ra-aḫ und I̯a-zi-e-ra-aḫ.)			
I̯a-si-ru-um			
Mann der + Ama-^{d}Sin	UM VIII², 107:6, 12, 17	Ellil-bâni v. Isin	
I̯a-su-^{d}Adad siehe nach I̯a-si-^{d}Adad.			
I̯a-ṣi-qa-tar			II
Sohn des Zi-bu	VS VII, 204:3	?	
I̯a-šá-ru-um (Hypok.?)			I
Vater des Na-ki-mu-um	CT VI, 40c:15	Z	
I̯a-áš-bi-i-la	CT VIII, 17c:4	Ae	III
I̯a-aš-b/pu-k(q)um (Hypok.)			I
Vater des Ib-ku-ši-na	VS XIII, 3:r. 15 = 3a:r. 15	AS	
I̯a-áš-di-ḫa-am-mu			II
Bruder des Gi-mil-^{d}Marduk	CT IV, 2:21 = BB 238:58	Ad(?)	
I̯a-áš-du-k(q)um (Hypokor.)			
Sohn des Ta-am-ra-am	VS VIII, 14:18	alt	
I̯a-ši(?)-rum Ranke Pers. Names 114b ist von Ranke selbst in I̯a-a[r-bi-AN] verbessert.			
I̯a-áš-ki-id(t, ṭ)-AN			I
Sohn des Az-za-lum	G 1:r. 8	Sa	
I̯a-aš-ku-(ú)r-AN			I
1. ———	R 1:6	Iluma-Ila	
2. ———	L 19:13	?	
I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el			I
Sohn des Mu-mu	R 1:17	Iluma-Ila	
I̯a-aš-ma-aḫ-^{d}Da-gan			II
1. Sohn des I̯a-šú-ub-^{d}Da-gan	LC 238:41	?	
2. Sohn des Sa(?)-ru(?)	VS VII, 204:12	?	
3. Sohn des Be-el-šú-nu	Syria 1924, 274 AO 9057:8	?	
I̯a-aš-ma-ḫu (Hypokor.)			II
Vater des Ḫi-iṣ-ni	Syria 1924, 270:22	spät	
I̯a-šú-ub-^{d}Da-gan			II
1. Vater des I̯a-aš-ma-aḫ-^{d}Da-gan	LC 238:41	?	
2. ———	LC 109:1	Si	
I̯a-šú-ub-AN			I
Sklave	CT II, 23:15	?	
I̯a-šú-bu-um (Hypokor.)			I
1. Sohn des I-zi-a-šar	CT IV, 49b:28	Sm	
2. ———	CT IV, 16b:5	Sm	
+ I̯a-šú-ḫa-tum (Hypokor.)			III(?)
Mutter des Be-la-nu-um	M. A. P. 100:4, 8, 10, 18	Si	
I̯a-šú-ḫu-um (Hypokor.)			III(?)
Sohn des Ir-ḫa-kum	Delaporte Nr. 124	?	
I̯a-š(?)[ú]-ki-im-AN			
Sohn des A-bi-i̯a-ḫa-ar	RA VIII, 69:22	Mananâ	

I̯a-ta-da-tum			
1. Vater des ^{d}Sin-iš-me-an-ni	UM VIII^{2}, 195:21	Immerum	
2. Vater des Sin-pu-uṭ-ra-am	KB IV, 12:14	Z	
I̯a-ta-ar-AN			I
1. 2. ———	AJSL XXIX, 178: r. 10; 164:12	?, Immerum	
+ I̯a-ta-ra-tum (Hypok.)			I
Tochter des AN-šú-i-bi-šú	VS IX, 165:5	Ḫ	
I̯a-ta-ra-tum, (+) I̯a-ta-ra-tim* (Gen.) (Hypok.)			
1. Sohn des Ka-ru-um	AJSL XXIX, 164:15	Immerum	I
2. ———	CT XXIX, 6^{a}: 5*, 11*, 24*		
	= BB 108: 5*, 11*, 24* ?	vor Ḫ	
I̯a-ta-rum, I̯a-tar-ru-um*, I̯a-ta-ri-im** (Gen.), I̯a-[ta-]-ru-um^{0}, I̯a-ta-ru-um^{00} (Hypok.)			I
1. Vater des Su-mu-en-te-il	CT VIII, 38^{b}: 12**	Iluma-Ila	
2. ———	YBT V, 151: 5^{00}	Nūr-Adad	
3. Vater der + E-ri-iš-tum	CT VI, 43:28	AS	
4. Sohn des Lu-ri-[x]-i-lim ?	VS XIII, 2: r. 7*	AS	
5. Hirt	King 29:34 = BB 16:34	Ḫ	
6. ———	Berens 101: 10^{0}	?	
I̯a-ti-AN			
Sohn des A-pil-Sin	CT II, 42:19	ca. Ḫ	
I̯a-ti-nu (Hypokor.)	YBT II, 109:11	?	
I̯a-tu-mu-um			I
1. ———	RA VIII, 78:2	Ḫalium	
2. Sohn des Ú-ta-ar-^{d}Sin	VS VIII, 60:7	Sm	
I̯a-ú-ḫi-AN			
Vater des A-bu-um-wa-qar	VS VII: 3, 8, 5, 8; 9: 3, 9	Ḫ	
I̯a-ú-ku-um	Grant 4:18	Rim-Sin	
I̯a-ú-um-AN, I̯a-wu-um-AN, I̯a-a-um-[AN]***			
1. Sohn des Du-ga-k(q)um	*Grant 18, case: 7***	*Rim-Sin*	
2. ———	*CT IV, 27^{a}: 3 = BB 217: 3*	*Si*	
3. ———	*Berens 101: 1*, 2**	?	
I̯a-ú-šú			
Sohn des A-za-lim	VS VIII, 14:23	alt	
I̯a-ú-ṣ/zi-AN, I̯a-ú-ṣ/zi-lum*			
1. Sklave	YBT V, 72:1*	WS	
2. ———	Chiera 1, col. III:8	—	
I̯a-wi-^{d}Da-gan	LC 158:9	Ad	II
I̯a-wi-AN			
1. Vater der + Ta-di-in-^{d}Nin-gal	R 17:38	AS	I
2. ———	CT VIII, 34^{a}: 4	AS	
Vgl. I̯a-aḫ-wi-AN.			
I̯a-wi-ru-um	Chiera 1, col. III:4	—	
I̯a-wi/u-um (Hypok.)			I
1. König von Kiš			
2. Vater des Ḫa-li-i̯a-um	CT VIII, 44^{a}: 8	Sl	
I̯a-wu-um-AN siehe I̯a-ú-um-AN.			
I̯a-zi-^{d}Da-gan			II
i-ka-ru	LC 237:32	?	

I̯a-zi-e-ra-aḫ	LC 146:16	Si	II od. III
Vater des I̯a-si-^{d}Adad			
^{al}I̯a-zi-lum^{ki}	BRM IV pl. 49:38	?	
I̯a-zu-^{d}Da-gan			
makis[u]	Syria 1924, 272:18	spät	II
I̯a-az-zi-ib-^{d}Da-gan			II
Sohn des Am-mi-iš-ta-x	LC 146:14	Si	
Abgebrochene Namen:			
I̯a-....eš-AN			
Vater des I-bi-^{d}Sin	L 7:6	ca. Sa	
(Vgl. die Bemerkung zu I̯a-nu-um.)			
I̯a-[Zeichen](si??)-AN			
Vater der + Ma-an-na-tum	AJSL XXIX, 299:3; XXX, 68:5	Ḫ	
(Ungnad (K.-U. 1690) liest I̯abit(?)-el.)			
I̯a-x-ti-im			
Sohn des ^{d}Sin-ri-me-ni	AJSL XXIX, 292: r. 10	AS	
(Ungnad (K.-U. 1597) liest I̯aširtim(?).)			
I̯a-x(ku?)-bi-AN			
Vater des Ba-ak(?)-la	AJSL XXXIII, 224:3	Sm	
(Ungnad (K.-U. 1675) liest I̯ašbi(?)-el.)			
I̯a-ab/p-x-x			
Sohn des Su-ga-gi	UM VIII^{2}, 223:3	Az	
I̯a-x-x-im (Gen.)			
Vater des A-bi-i̯a-tum	King 41:10 = BB 30:10	Ḫ	
I̯a-ab/p-ku-ba-ad(t, ṭ)	VS XVI, 58:3	?	
I̯a(?)-aḫ(?)-wu(?)-um	AJSL XXX, 55: r. 9	?	
+ I̯a-ad(t, ṭ)-[. . .]	UM VIII^{2}, 258:2	?	
I̯a-ad(t, ṭ)-zu-x-AN(?)	VS IX, 58:15	Ḫ	
Vater des Tam-ḫu-um			
I̯a-ḫi-x	Chiera 1, col. II:30, 31	—	
I̯a(?)-ak-bil(?) (RPN 113^{b}) wohl Wa-ak-bil(?)			
Vater des Ì-lí-er-ba-am	CT VIII, 27^{a}:22	Ae	
I̯a-ku(?)-un(?)-x			
Vater der + Gem-^{d}Uta	CT VIII, 43^{c}:8	Ḫ	
I̯a-am....			
Vater der Be-li(?)-zu-nu	AJSL XXX, 63:4	Si	
(Ungnad (K.-U. 1418) liest I̯aqar)			
I̯a-zu-x-x	Friedr 62:15	?	

K.

Ka-bi-^{d}Adad			II
Vater des Me-ṣi-tum	LC 146:17	Si	
Ka-bi-e-ra-aḫ	UM XIII, 56:6, 7	Ad	III
Ka-bi-zum	RA VIII, 69:18	Mananâ	
Ka-ab/p-la-ku-um	*LC 121:20*	*Si*	

K[a](?)-ki-^{d}Da-gan siehe I̯[a]-di-^{d}Da-gan.

Name	Beleg	
+ Ku-mu-zi-li, + Ka-ma-zi-lum*		
1. ——————	CT VI, 30^{a} : 40	Sl
2. 3. (Ende abgebrochen)	AJSL XXIX, 163 : 11, 15	Immerum
4. Tochter des Iš-ḫa-ti-i̯a	CT VI, 26^{a} : r. 23 = CT II, 30 : 16*	Z
5. ——————	CT VI, 26^{a} : r. 18	Z
Ka-ni-ik-rum, Ka-ni-ik-ru-um*, Ka-ni-ik-ri-im** (Gen.)		
1. Sohn des Ar-wu-um	CT IV, 50^{a} : 19*, 2*	Sl
2. ——————	M. A. P. 38 : 20*	Immerum
3. Vater des A-da-i̯a-tum	CT IV, 50^{b} : 20 = VS VIII, 58 : 23**	Sm
Ka-at-ru		
1. ——————	VS VIII, 14 : 24	alt
2. Ungnad (K.-U. 1432) möchte Katrum in AJSL XXIX, 164 : 16 lesen. Der Text bietet nur Ka-ru-um.		
+ Ki-ra-am-tum Tochter des Ri-iš-ᵈŠamaš	*CT IV, 43^{b} : 3*	*?*
Ku-mu-li-lu	CT IV, 22^{a} : 14	?
+ Ku-mu-zi-li siehe + Ka-ma-zi-lum.		
Ku-ur-ḫa-lum (núm ?)		
Sohn des Warad-ᵈŠamaš	CT VI, 46 : 22	AS
Ku-ta-tu		
Sohn des Ma-ra-qa	LC 238 : 11	?

L.

Name	Beleg	
[La-]ku(?)-ši-ra	*Chiera 1, col. X : 11*	—
ᵃˡ La-ku-ši-raᵏⁱ	*BRM IV, pl. 49 : 50*	—
La-di-mi-ki-id(t, ṭ)		
Sohn des Za-li-lum	CT VIII, 34^{a} : 15	AS
La-ka-ši-[Keilschriftzeichen]	*Chiera 1, col. X : 6*	—
La-ak-ma-AN	Chiera 1, col. X : 5	—
La-ma-AN	Chiera 1, col. X : 4	—
*[La-]mu-ra, La-mu-ra**		—
1. ——————	*Chiera 1, col. X : 10*	—
2. ——————	*AJSL XXIX, 177 : r. 6**	*?*
La-na-su-ú	*Chiera 1, col. X : 8*	—
La-ši-el-ka-a-bi-im	RA VIII, 74 : 17	Sl
La-šú-mi-gi-id(t, ṭ)	Chiera 1, col. X : 9	—
La-te-bu-ú	*Chiera 1, col. X : 7*	—
La-te(?)-bu liest Chiera UM VIII², 216 : 13. Der Name ist aber fast vollständig zerstört.		
La-za-ru-um(?)		
Vater des I̯a-aḫ-zu-ub/p-AN	CT VIII, 34^{b} : 21	Sm
Li-pa-a-a	*LC 220 : 44*	*?*

M.

Name	Beleg	
Ma-aḫ-nu-bi-AN, Ma-aḫ-nu-ub/p-AN, Ma-aḫ-nu-pí(KA)[-AN]**, Ma-aḫ-nu-ub/p-ì-li⁰*		
1. Sohn des Mi-il-ki-im	*M. A. P. 36 : 5, 6*	*AS*
2. Vater des Ib-ku-šá	*CT VIII, 34^{b} : 24**	*Sm*
3. Vater des A-pil-ì-li-šú	*CT VI, 45 : 21**	*Ḫ*
	*= VS VIII, 53 : 43**	*Sm*
4. Vater des Mari-er-ṣe-tim	*VS IX, 192 : 18** = 193 : 18***	*Ḫ*
	= VS VIII, 117 : 2⁰ (M. A. P. 13 : 2⁰)	*Ḫ*

I

+ Ma-i̯a-tum			
Tochter des A-$^{sa}_{za}$-li-i̯a und Schwester des Su-mu-ra-aḫ	CT II, 34 : 9 = CT II, 50 : 7, 16, 22 = CT IV, 26^{b} : 14 = CT VIII, 29^{a} : 29	Sl Z Z, AS	
Ma-a-la-na-di-ta-na			I
Vater des Šá-zi-ḫu-um (?)	RA VIII, 72 : 18	Jawium	
Ma-li-kum, Ma-li-ki* (Gen.)			
1. Sohn des Za-ba-nu-um	M. A. P. 38 : 23	Immerum	
2. Vater des Ì-lí-a-um	VS VIII, 14 : 38*	alt	
Ma-lik-za-du-um	AJSL XXXIII, 232^{b} : 1	WS	
Ma-li-lum			
1. Vater des Ma-šum(?)-x-x	L 14 : 18	Jawium	
2. ———	CT VIII, 34^{a} : 2	AS	
Ma-na-ba-al-te-el			
König v. Sippar	PSBA XXI, 159 : 14—15; CT XXIX, 6^{b} : 11 = BB 95 : 11 (Diese Stelle stark beschädigt.)		I
Ma-na-na-a			
König von Kiš			I
Ma-na-ta-ri	VS VIII, 14 : 14	alt	
Ma-ni-el-[. . . .]-um	RA VIII, 72 : 7	Jawium	
Ma-ni-nu-um, Ma-ni-ni* (Gen.)			
1. Vater des Be-li-la-nu-um	CT IV, 25^{b} : 19	Ḫ	
2. ———	VS VII, 33 : 4	Si	
3. Vater der + Sa-la-tum und des Sin-še-me	CT XXXIII, 29 : 3*, 19*	?	
4. ———	UM VIII[2], 258 : Rand*(?)	?	
Ma-nu-um[. . . .]			
Vater der + Ḫa-li-i̯a-tum	R 37 : 3	Ḫ	
Ma-nu-sa-ma			
Vater des Šá-lu-ru-um	CT VIII, 42^{a} : 14	Z	
Ma-ra-qa			
Sohn des Ku-ta-tu	LC 238 : 11	?	
Maš-di	*LC 237 : 28*	*?*	
+ *Ma-ti-i̯a*			
1. Tochter des Sa-ma-x-[. . .] (? ?)	*CT II, 35 : 30*	*Sl*	
2. Tochter des Mu-na-nim	*CT VIII, 47^{b} : 25*	*Immerum*	
Me-i̯a-mu-ta	*R 1 : 10*	*Iluma-Ila*	
(Vielleicht nur I̯a-mu-ta zu lesen. 𒌋 wäre Personenkeil (Käufer!) und ⊳— Schreibfehler.)			
Me-ṣi-tum			
Sohn des Ka-bi-^{d}Adad	LC 146 : 17	Si	
Me-iš-ki-ru-um	*VS IX, 174 : 37 = 172 : 13*	*Ḫ*	
Mi-il-ki-li-el			
Vater des ^{d}Sin-?-ri	*VS VIII, 128 : 16*	*Ḫ*	
Mi-il-ki-lu, Mil-ki-lu, Mi-il-ki-lum**, Mi-il-ki-AN⁰*			
1. ———	*VS XVI, 10 : 5, 9; 48 : 3**	*?*	
2. Vater des ^{d}Adad-šar-rum	*VS IX, 152 : 11** = VS IX, 153 : 11⁰*	*Ḫ*	

Name	Beleg	Zeit	
Mi-il-ki-im (*Gen.*)			
1. (*Unklare Stelle, Lesung fraglich.*)	*P.P. 13:2*	*Z*	
2. Vater des Ma-aḫ-nu-pi-AN	*M.A.P. 36:7*	*AS*	
2b. Vater des x	*M.A.P. 36:18*	*AS*	
Mi-il-ku-ma-il			
Vater des Ri-ba-am-ì-li	*LC 73:33*	*Sm*	
Mu-mu			
Vater des I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el	R 1:18	Iluma-Ila	
Mu-ut-am-na-an	Syria 1924, 274 AO 9051:2	?	
^{al}Mu-ti-a-ba-la^{ki}	VS XVI, 80:8	?	III
Mu-ti-a-ba-al	VS XVI, 15:10; VS XIII, 41:4	?, Rīm-Anum	
	YBC 4750 V:9, zit. YBT V:32^{b}, RA IX 122 I:13	?, Kudur-Mabuk	
Mu-ti-ba-al^{ki} nach Chiera, Lists of Akkadian Personal Names 113. (CBS 6516.)			
Mu-ti-a-ḫi (Gen.)			
Vater der + [D]a-mi-iq-itm	UM VIII^{2}, 226:5	?	(III)
Mu-ti-a-n[a-t[a			
Sohn des I-tar-i-li	CT VIII, 17^{c}:15	Ae	III
Mu-ti-a-ra-aḫ	UM XIII, 56:9	Ad	III
Mu-ti-ḫu-ur-šá-na	Datum Si 28—30		III
Mu-ti-i-i̯a-na	CT VIII, 17^{c}:3	Ae	III
Mu-ti-i̯a	*Nies II, 86:3*	?	
Mu-ut-ḫa-li	Syria 1924, 274 AO 9051:5	spät	
Mu-ut-na-ḫa			
Sohn des Ip-pa-li-šú	Syria 1924, 271:1	spät	
Mu-tu-ba-sa			
1. ———————	*VS IX, 174:20 = 172:29*	*Ḫ*	
2. Vater der + Ta-li-ib-ni	*CT II, 5:3, 9*	*Si*	
(*Ranke Pers. Names 125^{b} möchte Mu-tu-ba-ni lesen.*)			
(+)? *Mu-zi-la-tum*	*LC 182:9*	?	

N.

Name	Beleg	Zeit	
Na-du-bu-um	LC 220:4	?	
Na-ḫi-da-tim (*Gen.*)	*VS VIII, 60:1*	*Sm*	
Flurname			
Na-ḫa-i̯a	*CT II, 23:6*	?	
Na-ḫal-šú			
Sohn des Ki-iš-ì-li	*M.A.P. 50:26*	*Ḫ*	
+ *Na-ḫi-du-ši*	*LC 49:13 = BB 232:13*		
ist wahrscheinlich verlesen für eine Form von nuḫḫudu.			
*Na-ḫi-AN, Na-ḫi-li** (*Gen.*), *Na-ḫi-lu-um***, *Na-ḫi-li-im°* (*Gen.*), *Na-ḫi-lum°°*			
1. ———————	*R 1:3***	*Iluma-Ila*	
2. Sohn des I-din-[....]	*G 10:11*	*Z*	
wohl identisch als Sohn des I-din-^{d}La-ga-ma-al mit VS VII, 3:10 (Sm) und G 36:3°°, 11°°		*AS*	
2b. Vater des Be-el-šú-nu	*CT VIII, 45^{a}:29**	*Sm*	
3. Vater der + Sa-la-tum	*G 14:2*	*AS*	
4. Sohn des Ma-nu-um-šú-uk-lu-ul	*G 33:1*	*AS(?)*	

5. 5b ————	*G 36:7^{0}; G 12:5,9*	*AS*	
6. Vater des AN-mu-di	*G 23:8*	*Sm*	
7. Vater des Ḫu-za-lum	*G 39:r.3*	*Ḫ*	
	= VS VII, 12:6 (Ḫ) = VS VII, 21, Siegel =	*Si*	
	G 45:5^{00} (Ḫ) = G 59:r.4^{00}	*Ḫ*	
Derselbe als Vater der + E-li-e-ri-sa	*G 39:r.1 und*		
	tranche (Ḫ) = VS VII, 27:3 = CT VI, 48^{b}:22	*Si*	
	= CT VIII, 46:47	*Si*	
Na-ḫi-mu-um, Na-ḫi-mi-im (Gen.), Na-ḫi-mi** (Gen.), Na-i-mu^{0}*			
1. Sohn des [Iš-]me-Sin ?	*R 20:17 (?)*	*Sm*	
2. Vater des I-ka-tum	*CT VI, 42^{b}:21**	*Sm*	
3. Vater des Šá-ma-ia-tum	*M. A. P. 37:13***	*Sm*	
4. ————	*UM VII, 42:29^{0}*	*Si(?)*	
5. Vater des Zu-za-nu	*CT IV, 30^{d}:3^{0}*	*Az*	
6. ————	*VS XVI, 181:21, 12*	*?*	
7. ————	*AJSL XXIX, 172:r.7*	*?*	
Na-aḫ-li-lum			
Vater des Ia-ku-du-um	CT VIII, 44^{a}:29	Sl	
Na-aḫ-wi-rum			
(Eigenname?)	*CT IV, 34^{a}:3*	*?*	
Na-ḫu-um-^{d}Da-gan			
1. ————	*CT IV, 10:33*	*AS*	
2. Vater des ^{d}Šamaš-i-din-nam	*R 22:20*	*Ḫ*	
Na-i-mu siehe Na-ḫi-mu-um.			
Na-ki-mu-um, Na-ki-mu*, Na-ki-mi-im** (Gen.)			
1. Sohn des Ia-šá-ru-um	CT VI, 40^{c}:14	Z	
2. Sohn des I-zi-šar	CT IV, 16^{a}:27	AS	
3. ————	CT VIII, 49^{b}:7, 15, 16, 21	AS	
4. ————	YBT V, 20:5	WS	
5. ————	LC 4:4, 20 = BB 66:4, 20	Si	
6. Vater des Ì-lí-ba-áš-ti	P 81:10**	Si	
7. Vater des Ib-ni-^{d}Amurru	VS VII, 158:4*	?	
8. Vater des Ḫu-za-la-tum	UM VIII^{2}, 246:18**	?	
+ Na-ku-la-tum			
1. ————	R 1:9	Iluma-Ila	
2. ————	CT VIII, 44^{a}:3, 11	Sl	
Na-ma-šú			
Vater des I-din-ku-bi	LC 238:48	?	
Na-mi-šú			
Vater des I-din-^{d}Ma-ma	LC 238:38	?	
Na-tu-nu-um			
Sohn des Ḫa-an-ḫa-nu-um	P. P. 13:26	Z	I
Ni-ig(k, q)-da-du			
Sohn des E-ku-pi	*RA XIII, 8*	*?*	

P.

Pa-gi-ru-um, Pa-gi-rum*			II
1. Sohn des Ba-ki-lum	VS VII, 204:27	?	
2. ————	PSBA XXIX, 180:28* = BRM IV, pl. 48:29*	?	
3. tubšarru	Syria 1924, 271:r.7	spät	

Name	Beleg	Zeit	
Pa-ka-i-la, Pa-a-ka-i-la*, Pa-ka-AN**			I
1. Sohn des Šú-mu-um-li-ib-ši	VS VIII, 11 : 1, 8	Z	
2. ———————	CT IV, 33ᵇ : 4	AS	
3. Sohn des I̯a-aḫ-zi-rum	M. A. P. 101 : 21	Sm	
4. Vater des Ma-a-šum	VS VII, 16 : 36*	Si	
5. Vater des Warad(!)-ᵈAmurrim	CT VI, 15 III : 25**	?	
Pa-ka-i̯a (Hypokor.)			
Vater des Ḫa-bi(?)-x	M. A. P. 37 : 23	Sm	
Pa-ak(g, q)-nu-um			
Sohn des I̯a-aq-zu-ur-AN	VS IX, 202 : 21	Ḫ	
+ Pa-la-a			
Tochter des Sa-ma-ra-aḫ	CT II, 30 : 11	?	
Pa-al-la-kum	*Grant 61 : 15*	*Rim-Sin*	
Pa-pa-kum	*M. A. P. 110 : 21*	*Ḫ*	
Pa-pa-a			
1. Vater des Śú-mu-li-zi	M. A. P. 37 : 15	Sm	
1ᵇ. Vater des I̯a-am-lik-AN	M. A. P. 37 : 17	Sm	
Pa-áš-di-i̯a			
Vater des Ḫa-li-lu-um	Delaporte 487	?	
Pa-at-ta-rum	CT VIII, 40ᶜ : 15	?	
Q.			
Qa-ta-ru-um (Hypokor.?)			I
Sohn des Sa-mu-ki-im	CT VIII, 47ᵇ : 21	Immerum	
R.			
Ra-ab-bi-e-ra-aḫ	LC 158 : 7, 15, 16 und Rand	Ad	II od. III
S.			
+ Sa-bi/pí-ra-tum, Sa-pi-ra-tum*			I
1. Tochter des ᵈŠamaš-šar-ru-um	CT XXXIII, 45ᵃ : 17	Sm	
2. ———————	YBT V, 89 : 2*	?	
Sa-bi/pí-ru-um			I
1. Sohn des Ḫa-zi-zu-um	G 4 : r. 4; 8 : r. 1; 9 : r. 11	Sl	
2. Sohn des Bu-la-lum	CT VIII, 38ᵇ : 21	Ilûma-Ila	
3. Sohn des Ba-aḫ-lum-AN	VS VIII, 14 : 2, 6	alt	
+ Sa-e-ra-tum, + Sa-e-ra-tim* (Gen.)			
Tochter des Ḫa-am-ma-ta-ar	AJSL XXIX, 177 : 11, r. 2*, 3*	?	
Sa-i-la-tum			
Sohn des Ga-al-da-nu	CT VIII, 10ᵃ : 6	Az	
Sa-ki-ru	VS VIII, 14 : 24	alt	I
Sa-ku-mu-um			
Sohn des Ga-bi-im bzw. Ga-bu-um	RA VIII, 70 : 6, Siegel	Sa	
	=? RA VIII, 77 : 13	Mananâ	
Sa-li-AN			
Sohn des I-lu-ru	VS VIII, 14 : 11	alt	
Sa-li-i̯a			
Vater des Ib-ku-šá	CT II, 36 : 21	Sm	
Sa-ma-AN siehe Su-mu-AN.			

Name	Beleg		
Sa-ma-ra-aḫ, Su-mu-a-ra-aḫ*, [Su-m]u-a-ra-aḫ**, Su-mu-ra-aḫ⁰			I
1. ——	YBT V, 2 col. II:40**	Sin-idinnam(?)	
2. ——	YBT V, 7:8*	WS	
3. Vater des A-ḫi-sa-ad(t, ṭ)	M. A. P. 37:14	Sm	
4. Vater der + Pa-la-a	CT II, 30:11	?	
5. Vater des Ṭāb^{ab}-ṣilli^{il}-^{d}Šamaš	CT IV, 21^{b}:17	?	
6. ——	AJSL XXX, 55:6⁰	?	
7. ——	YBT V, 17:13*	?	
8. ——	Chiera 1, col. I:25*	—	
Sa-me-ḫu-um	AJSL XXIX, 177:7	?	
Sa-mu-a-bi-im	RA VIII, 71:18	Sa	I
(Vgl. Su-mu-a-bu-um 1.)			
Sa-mu-ki(?)-el			
Sohn des Da-um	Delaporte 104	?	
Sa-mu-ki-im (Gen.)			
Vater des Qa-ta-ru-um	CT VIII, 47^{b}:22	Immerum	I
Sa-am-s$^{i}_{u}$-di-ta-na			
Letzter (11.) König der Ḫam̄.-Dynastie			III
Sa-am-su-e-ra-aḫ	UM VIII², 249:6	?	III
Sa-am-su-i-lu-na			
7. König der Ḫam̄.-Dynastie			III
Wichtigere Varianten: Sa-am-su-lu-na CT VI, 3^{a}:15; Sa-am-su-li-ni VS VII, 19:18; Sa-am-si-i-la-na R 51^{a}:18; Sa-am-si-i-lu R 48:11; Sa-am-su-AN(?)-na R 50^{b}:17; Sa-su-i-lu-na UM VIII², 156:12.			
⟨[Sa-am]-su-i-lu-na-nu-úr(?) …	King 90:1 = BB 72:1	Ae⟩	
Sa-ri-k(q)um			
1. Sohn des Ia-ak-ba-ru-um	R 1:21	Iluma-Ila	
2. Sohn des Sin-ub-lam	CT II, 36:27, 4	Sm	
Sa-si-ia			
Vater des Ia-ab-ni-ik-AN	CT IV, 16^{a}:25	AS	
Su-ma-AN siehe Su-mu-AN.			
Su-me-en-ti			
Vater des Ḫa-li-sa-da	VS VIII, 14:19	alt	
Su-mu-[. . . .]	YBT V, 16 col. III:6	WS(?)	
[S]u-mu-a-bi-i-a	Chiera 1, col. I:26	—	
Su-mu-a-bu-um			
1. 1. König der Ḫam̄.-Dynastie			I
2. ——	CT XXIX, 3^{a}:4 = BB 101:5	vor Ḫ	
3. [Su-m]u-a-bu-um	Chiera 1, col. I:24	—	
Su-mu-am-na-nu-um	VS XVI, 19:3 = BB 123:3	Ḫ	
[Su-m]u-am-ni-di-im	Chiera 1, col. I:22	—	
[Su-mu]-a-pa-aḫ	Chiera 1, col. I:4	—	
[Su-mu]-a-pa-ar	Chiera 1, col. I:5	—	
Su-mu-a-ra-aḫ siehe Sa-ma-ra-aḫ.			
[Su-mu-aš]-du-um, wie Chiera 1, col. I:6 lesen will, ist ganz fraglich.			
Su-mu-a-tar			I
1. ——	CT IV, 9^{b}:18	SI	
2. ——	Grant 47:3	Rim-Sin	

Name	Beleg	Zeit	
Su-mu-^{d}Da-gan			II
1. ————	CT XXIX, 20 : 3 = BB 137 : 3	ca. Ḫ	
	CT XXXIII, 24 : 3 = BB 138 : 3	ca. Ḫ	
2. ————	CT IV, 2 : 16 = BB 238 : 53	ca. Ad	
[Su-mu]-x-kam	Chiera 1, col. I : 29	—	
Su-mu-di-na[illegible]			
Vater des Su-mu-ḫa-am-mu	AJSL XXIX, 182 : r. 4	Si(?)	
Su-mu-di-ta-na			I
König von Kiš	RA VIII, 72 : 24; L 1 : 16	ca. Sl	
Su-mu-en-te-il			I
Sohn des I̯a-ta-ri-im	CT VIII, 38^{b} : 11	Iluma-Ila	
Su-mu-ḫa-ad(t, ṭ)-nu	CT IV, 9^{b} : 15	Sl	I
Su-mu-ḫa-la			I
Vater der + Un-nu-ub-tum	CT VI, 46 : 28	AS	
Su-mu-ḫa-am-mu			I(?)
1. ————	CT VI, 44^{c} : 6	Ḫ	
2. Sohn des Su-mu-di-na[illegible]	AJSL XXIX, 182 : r. 4	Si(?)	
3. ————	VS XVI, 82 : 5	?	
Su-mu-AN, [Su-m]u-AN*, Sa-ma-AN**, Su-ma-AN^{0}			I
1. 7. König der Dynastie von Larsa			
1^{b}. ————	CT VI, 36^{a} : 16^{0}	Sl	
2. Sohn des Ḫi-il-ḫi-lum	L 4 : 17** = L 14 : 6**	Jawium	
3. Vater der Gem-^{d}Uta	UM VIII^{2}, 207 : 15	?	
3^{b}. ————	UM VIII^{2}, 205 : 7**	?	
4. ————	Chiera 1, col. I : 8*	—	
[Su]-mu-i-la	Chiera 1, col. I : 9	—	
[Su-mu]-il-ba(?)-bi-i̯a	Chiera 1, col. I : 11	—	
Su-mu-i̯a			
Sohn des Ḫa-lu-um	CT VI, 46^{a} : 5	AS	
(Su-mu-i̯a wohl besser statt Zu-mu-i̯a zu lesen.)			
[Su-mu-i̯]a-aḫ-ru-ra(?)	Chiera 1, col. I : 23	—	
[Su]-mu-i̯a-mu-tu-ba-la	Chiera 1, col. I : 19	—	
Su-mu-i̯a-si-id(t, ṭ)	Chiera 1, col. I : 17	—	
Su-mu-ki(di?)-id(t, ṭ)-nu-um	Chiera 1, col. I : 36	—	
S$^{a}_{u}$-mu-la-AN			I
2. König der Ḫam.-Dynastie.			
Su-mu-la-lum	Chiera 1, col. I : 16	—	
Su-mu-li-lu	AJSL XXIX, 171 : 11	?	
[S]u-mu-li-[e]l	Chiera 1, col. I : 10	—	
Su-mu-mu-ti-a-ba-la	Chiera 1, col. I : 35	—	
Su-mu-ne(?)-bi(?)-el(?)			I
Vater des I̯a-aḫ-ku-mu-um	VS VIII, 20 : 18	AS	
Su-mu-ni (Hypokor.)	VS VIII, 14 : 29	alt	
Su-mu-ni-ḫu-um	L 2 : 14	Mananâ	I
Su-mu-ni(?)-šú(?)-a			I
Vater des I-ku-pí-^{d}Sin	CT VIII, 38^{b} : 14	Iluma-Ila	
(Ungnad (K.-U. 371) liest Sumu-ilâ(?).)			

Name	Beleg		
Su-mu-ra-a			
Vater der + Ḫu-za-la-tum	AJSL XXIX, 200 : r. 2	Ḫ	
[Su]-mu-ra-ḫi-e-im	Chiera 1, col. I : 20	—	
[Su]-mu-ra-zi-e-im	Chiera 1, col. I : 21	—	
Su-mu-ra-me-e	CT VI, 42a : 9	Sl	
(Die Textausgabe bietet Zu-)			
Su-[mu]-x-sa?-ba?-su-um	Chiera 1, col. I : 34	—	
Su-mu-ta-mar	Chiera 1, col. I : 33	—	
Su-mu-ti	CT VIII, 50d : 11	?	
(Eigenname?)			
Su-mu-ú-a (Hypokor.?)	Chiera 1, col. I : 32	—	
[Su]-mu-zi-id-k(q)um	Chiera 1, col. I : 14	—	
Su-mu-zi-id-k(q)um-di-ta-na	Chiera 1, col. I : 15	—	
Š.			
Šá-ḫi-ra			
Vater des I̯a-ku-na-am	*CT VIII, 37d : 1, 6, 9, 13*	*Ḫ*	
Šá-zi-ḫu-um			
Sohn des Ma-a-la-na-di-ta-na	RA VIII, 72 : 17	Jawium	
Šú-ub?-na-AN, Šú-ub-na-il*, Šú-ub-na-ḫi-lu(!)**			I
1. Sohn des I̯a-ku-up-AN	CT IV, 33b : 20	AS	
2. Vater des Ba-za	VS VIII, 14 : 42*	alt	
3. ———————	CT IV, 1b : 5**	Ḫ	
4. Mann der + A-ḫa-a-tum	YBT V, 110 : 4, Siegel	?	
Šú-e-lum			
Sohn des Da-ri-k(q)um	CT VIII, 44a : 26	Sl	
Šú-gu-i̯a-tu-um	*PSBA XXI, 159 : 13*	*Manabaltel*	
Šú-nu-uḫ-ra-am-mu	VS VII, 204 : 26; Syria 1924, 270 : 24; 271 : 9'	?	
Vater des Am-mi-ba-il, König v. Chana			
T.			
Ta-ku?-AN			
Vater des I̯a-ku-pi	VS VIII, 14 : 27	alt	
+ Ta-kum-ma-tum	LC 66 : 20	Sm	
Ti-a-ru-um	Chiera 1, col. VIII : 3	—	
Tu'-ri-dDa-gan			II
1. šangû	LC 237 : 33	?	
2. Sohn des La-ki?[....]	Syria 1924, 274 AO 9057 : 7	spät	
U.			
Ú-ma-AN-AN			
Vater des Ma-na-nu-um	VS VIII, 14 : 22	alt	
Ú-um-mu-e-ra-aḫ	AJSL XXXIII, 220 : 5, 10	Sin-erîbam	
(Die Kopie von Ú-um-mu ist nicht einwandfrei.)			
Ú-nu-ni-el			
Vater des Di-da-ma-nu-um	UM VIII2, 205 : 34	?	
Z.			
Za-bi-bu-um, [Za?-]-bi?-bu-um*			
1. ———————	VS VIII, 15 : 25	?	

2. Vater des Šá-ma-a-a	LC 231:20	Sin-idinnam	
3. ———————	LC 71:4*	Sm	
(Vgl. Sa-bi-bu-um.)			
Za-ab/p-ru-rum	LC 232:23	Rim-Sin	
Za-du-k(q)um			
Sohn des Bu-za-ru-um	UM VIII^2, 205:19	?	
Za-gi-nu-um^{ki}	*King 42:16 = BB 25:16*	*Ḫ*	
Za-ka-i̯a			
1. ———————	*LC 189:11*	*?*	
2. ———————	*VS IX, 174:2 ?= 172:26*	*ca. Ḫ*	
Za-ka-i̯a-[tum] (?)	*AJSL XXX, 59:4*	*Z*	
Za-ka-tum, Za-ga-ti*			
Vater des I̯a-di-du-um	VS XIII, 25:5	Sm	
	UM VIII^2, 205:24*	?	
Za-ki-rum	LC 158:14	Ad	
(Vgl. Sa-ki-ru.)			
Za-ku-ur-a-bi, Za-ku-ra-a-bi*			
Vater des A-ḫu-ši-na	VS IX, 160:16 = 161:17*	Ḫ	
Za-ku-rum, Za-ku-ru-um*			
Vater des Ar-za-nu-um	LC 74:r. 29, Siegel*	Sm	
Za-li-lum, Za-li-li* (Gen.), Za-li-AN**			
1. ———————	G 4:r. 11	Sl	
2. Sohn des Sin-be-[el]	CT VIII, 17^a:17**	Z	
3. Bruder der + I̯a-ḫi-la-tum	CT VI, 22^a:9	ca. AS	
4. Vater des Ṭá-ab-ṣilla^{la}-šú	AJSL XXIX, 192:r. 2*	AS	
5. Vater des La-di-mi-ki-id(t, ṭ)	CT VIII, 34^a:16	ca. AS	
6. tupšarru	VS XIII, 82:r. 15 = 82^a:r. 15	Rim-Sin	
7. naqidum	YBT V, 1 col. I:22	Sin-idinnam	
	6 col. I:11	?	
8. (7^b). ———————	YBT V, 2 col. I:36	Sin-idinnam(?)	
9. (7^c). ———————	YBT V, 5 col. VI:6	WS	
10. ———————	YBT V, 64:9	?	
(Vgl. Sa-li-AN.)			
Za-lu-ru-um			
Vater des Ḫu-za-[lu-um] (? ?)	VS VIII, 91:Siegel	Ḫ	
+ Za-mi-du-um			
Tochter des Aš-kur(?)-^{d}Adad	LC 146:3, 10	Si	
*Za-ni-nu-um, Za-ni-nu**			
1. Sohn des Abu(?)-wa-qar	*G 6:r. 15*	*Sl*	
2. Vater des ^{d}Šu-bu-la	*G 18:r. 9**	*Sm*	
3. ———————	*VS VII, 164:11**	*?*	
4. ———————	*G 41:3*	*?*	
Za-an-ni			
PA-[MAR-TU]	*VS VII, 204:48*	*?*	
Za-ar-na-b/pu-um (oder A-ar-na-bu-um?)			
Sohn des I-zi(gi?)	VS VIII, 14:34	alt	
Za-zi-an-nu			II(?)
Sohn des A-bi-e-b/pu-uḫ	VS VII, 204:13, 19	?	

Name	Beleg	Ort	Periode
Zi-bi(?)/ga(?)-ni (Gen.)			
Vater des Ia-ab/p-ḫa-ru-um	L 29:26	Mananâ	II
Zi-bu			
Vater des Ia-ṣi-qa-tar	VS VII, 204:4	?	
Zi-id(t, ṭ)-ri-AN	Chiera 1, col. VII:6	—	
Zi-id(t, ṭ)-ri-e-lum	Chiera 1, col. VII:7	—	
Zi-id(t, ṭ)-ri-ki(?)-el(?)	Chiera 1, col. VII:8	—	
Zi-im-ra-tum (Hypok.)			
1. tupšarru	VS VII, 3:27	Sm	II, III
2. ———	LC 158:11	Ad	II, III
3. ———	VS VII, 112:2	Az	II, III
Zi-im-ri-a-bu-um	Chiera 1, col. VII:5	—	
Zi-im-ri-e-id-da			
Sohn des Da-du-ra-bi	CT IV, 1ᵃ:4 = BB 238:4	Ad(?)	II
Zi-imri-e-ra-aḫ			
1. 2. ———	S 273:3 ≟ CT VI, 34ᵃ:3	Si	II oder III
3. ———	CT VIII, 8ᵃ:11	Ad	II oder III
Zi-im-ri-ḫa-am-mu	CT IV, 1ᵃ:8, 20 = BB 238:8, 20	Ad(?)	II
Zi-im-ru-ḫa-am-mi-il(?)	Chiera 1, col. VII:3	—	
Zi-im-ri-ḫa-na-ta			
PA MAR-TU	CT IV, 1ᵃ:16, 17 = BB 238:16, 17	Ad(?)	II
Zi-im-ri-AN	Chiera 1, col. VII:4	—	
Zi-im-ri-li-im	La Haye Nr. 97 (Krauß S. 33)	?	III(?)
*Zi-im-ri-[ᵈŠamaš], Zi-me-ir-ᵈŠamaš**			
Sohn des Ib-ni-ᵈMarduk	*LC 170:7*, Siegel*	*Az*	I
Zu-i-la, Zu-ú-i-la*			
1. Sohn des E-tel-pî-ᵈAdad	CT II, 17:27	AS	
2. ———	M. A. P. 43:45*	Ḫ	
3. Bruder des Ia-ar-ḫa-mu	W. 61:23 = 59:24 = 56:25	Si	
4. Vater des Ib-ni-Ìr-ra	M. A. P. 96:27	?	
Zu-mu-ia siehe Su-mu-ia.			

1. Anhang.

Eigennamen der Ḫammurabi-Zeit auf -ānu.

Name	Beleg	Ort	Periode
A-ba-ba-ni-im (Gen.)			
Vater des A-bi-ra-aḫ	VS VIII, 14:7	alt	
A-ba-nu-um			
Vater des Im-gur-ᵈŠamaš	Delaporte Nr. 215	?	
A-bu-na-nu-um			
Vater der + Ni-ši-i-ni-šú	CT VIII, 24ᵇ:2, 10	Si	
Ag(k, q)-bi(ga?)-na-nu-um			
Vater der + Gem-ᵈUta	CT IV, 21ᵇ:4, 9	?	
A-ḫi-da-ba-ni	VS VIII, 14:41	alt	
Ak-na-nu	LC 238:53	?	(II)
A-ma-na-nu-um, A-ma-na-nim* (Gen.)			
1. Sohn des Ib-ni-Sin	CT IV, 7ᵃ:12	AS	

Name	Beleg	Zeit
2. ————————	CT VI, 8:1, 18, 20, 24, 28, 29 = BB 92	vor Ḫ
3. Vater der + Na-ra-am-tum	VS XIII, 34: linker Rd.*	Ḫ
A-mi-na-nu-um		
Vater des AN-šú-ba-ni	Rec. Tr. XIX, 53 Nr. 7	?
Am-na-nu-um		
I. Sippar^{ki} am-na-nu-um, am-na-nu*, am-na-nim** (Gen.) King 104:4* = BB 65:6*(Si); K 91:9 = BB 67:9 (Ae); K 89:10 = BB 69:10 (Ae); K 93:2* = BB 73:2*; K 85:12* = BB 76:12*; K 84:5*, 13* = BB 77:5*, 13*; K 87:5**, 11** = BB 74:5**, 11**		Ae
II. Su-mu-am-na-nu-um	BA II, 561 Nr. 3:3 = VS XVI, 19:3 = BB 123:3	Ḫ
A-na-ni-im (Gen.)	KB IV, 10:2 = VS VIII, 1:2 = 2:2	Sa
An(Ilu?)-za-nu-um		
Vater der + Šá-lu-ur-tum	CT VIII, 44^b:9	Sl
A-pa?-ga?-nu-um		
Vater des I-ba-lu-uṭ	VS VII, 4:18	Sm
A-pa-nu-um		
Vater des I-zi-a-šar	VS XIII, 3: r. 17 = 3^a: r. 16	AS
Ar-ba-ta-nu-um		
Sohn des Mu-na-wi-rum	AJSL XXIX, 171: r. 3	?
Ar-ka?-ta?-nu	CT VIII, 35^c:5	Ḫ
Ar-ši-a-nu-um		
Vater des Da-k(q)um	YBT V, 34:4	?
Ar-wa-ta-nu-um	RA VIII, 78:5	Ḫalium
Ar-za-nu-um		
Sohn des Za-ku-(rum / ru-um)	LC 74: r. 29, Siegel	Sm
Aš-ku-da-na-am (Akk.)	UM VII, 60:17	?
A-ta-ni (Gen.)	YBT V, 127:2	WS
A-za-nu-um		
1. Vater der + Be-li-su-nu	KB IV, 12:2	Z
2. ————————	CT XXIX, 2^c:5 = BB 100:5	vor Ḫ

B.

Name	Beleg	Zeit
Ba-la-nu-um	CT XXIX, 11^b:11 = BB 113:11	Ḫ
Ba-na-nu-um, Ba-na-nim* (Gen.), Ba-a-na-nu-um**		
1. Vater des Būr-^{d}Adad	L 7:16	ca. Sa
2. Sohn des Ka....	L 5:2, 27	Sl
3. Vater des En-nam-^{d}Sin	CT VI, 42^a:25*	Sl
4. ————————	YBT V, 201:1**	Rim-Sin
Ba-za-nu-um		
1. Vater der + Na-di-ti-ia	VS VIII, 4:47	Immerum
2. Sohn des x	M. A. P. 32:29	Sm
Ba-za-núm(?)	L 17:15	Jawium
Be-la-nu-um und variierende Schreibungen passim.		
Be-li-la-nu-um		
Sohn des Ma-ni-nu-um	CT IV, 25^b:18	Ḫ
Bi-ig(k, q)-na-nu-um		
Sohn des Be-la-ni-im	KB IV, 10:19	Sa

B/pu-ḫa-nu-um		
Sohn des Sin-en-nam	CT IV, 42^{a} : 36	Sl
B/pu-na-nu-um	Chiera 1, col. IV : 9	—

D. (Ṭ)

Da-ba-nu-[um]		
Vater des ^{d}Sin-ma-[lik]	VS VIII, 118 : Siegel	Ḫ
Dà(HI)-ba-núm-ra-bi	VS XIII, 100 : r. 10 = 100^{a} : r. 7	Rim-Sin
^{Palag}Da-ma-nu-um	King 71 : 4, 7, 9 = BB 42	Ḫ
Di-da-ma-nu-um		
Sohn des Ú-nu-ni-el	UM VIII^{2}, 205 : 33	?

E.

{En-ne-nu-um		
Sohn des Za-na-tum}	CT II, 39 : 26	Z

G.

Ga-da-nim (Gen.)	KB IV, 10 : 5, 10	Sa
Ga-ga-da-nu-um		
1. Vater des Ga-ba-um	L 30 : 19	Jawium
2. ———	UM VIII^{2}, 227 : 10	Si
Ga-ga-nu-um		
Vater des Na-nu-um	VS VII, 1 : 20	Ḫ
Ga-al-da-nu		
Vater des Sa-i-la-tum	CT VIII, 10^{a} : 7	Az
Ga-r[a-nu-u]m, Ga-ra-nu-u[m]*		
1. Vater des Lú-^{d}En-lil-lá	UM VIII^{2}, 106 : 8	Enlil-bâni
2. ———	UM VIII^{2}, 205 : 22*	?
G(?)i-ma-nu-um	YBT V, 118 : 21	WS
Gi-za-ni-im (Gen.)	AJSL XXIX, 177 : 3	?
Gu-m(?)a-nu		
Vater der + A-ịa-la-tum	VS VII, 3 : 26	Sm

Ḫ.

Ḫa-la-ba-nim (Gen.)	AJSL XXX, 61 : 6	Sm
Ḫa-na-ni-im (Gen.)	VS VIII, 14 : 1	alt
(Ungnad (K.-U. 922) vergleicht diesen Namen mit A-na-ni-im.)		
Ḫa-áš-ma-ni (Gen.)		
Vater des Sin-ga-mil	VS XIII, 5 : r. 4	AS
Ḫa-ta-um-ma-nu-um		
Vater des La-ši-el-ka-a-bi-im	RA VIII, 74 : 19	ca. Sl
Ḫa-wi-ra-nim (Gen.)		
Vater des ÌR-TUM	CT VIII, 47^{b} : 4	Immerum
Ḫa-za-ra-nim (Gen.)		
Vater des Zi-za-a-a	M. A. P. 38 : 19	Immerum
^{al}Ḫi-iz(s, ṣ)-na-nu-um^{ki}	BRM IV, pl. 49 : 25	?
Ḫu-ur-za-nu-um, Ḫu-ru-za-nu-um*, Ḫur-za-nim** (Gen.), Ḫur-za-a-nim^{0} (Gen.), Ḫu-ur-za-nim^{00} (Gen.)		
Vater des Puzur-^{d}Šamaš	LC 71 : 15 = LC 75 : 25* = CT IV, 44^{b} : 19** (Sm) = CT II, 22 : 26^{00} (Sm) = CT VIII, 18^{b} : 24^{0} (Ḫ)	Sm

Name	Beleg	
Ḫu-šá-nu-um		
Vater des Ma-ti-AN	AJSL XXXIII, 227:15, Siegel	WS(?)
Ḫu-ta-nu-um	Chiera 1, col. V:11	—
Ḫu-za-ni		
tupšarru	VS VII, 204:44, 55	?
Ḫu-zi-ra-nu-um	YBC 7260, zitiert YBT V, 27a	

I.

Name	Beleg	
I-la-nu-um		
1. Vater des Mar-ì-lí	CT IV, 9a:27	Ḫ
	? = UM VIII^2, 230:16	Si
Ilu(?)-za-nu-um siehe An-za-nu-um.		
I-si-im-ma-nu-um	M. A. P. 87:2	Ḫ
Is(z, ṣ)-ka-nim (Gen.)		
Vater des Sin-ri-me-ni	CT VI, 16 III:30	?
Iš-ḫi-a-nu-um		
Vater des Warad-dAmurrim	LC 73:34	Sm
Iš-na-nu		
Sohn des dSin-na-di-in-šú-mi	VS VII, 133:20 = 135:19	Az
I-tu-ma-nim (Gen.)		
Vater der + Ru-ba-tum	CT II, 35:33	Sl
I-za-ma-nu-um		
Sohn des dŠamaš-e-[mu-]ki	CT VIII, 22b:22	Ḫ
I-zi-ba-ni-im (Gen.)		
Vater des Aḫ-lu-la-um	CT VIII, 38b:4	Iluma-Ila

I̯.

Name	Beleg	
I̯a-a-a-nu-um		
Vater des Ì-lí-ṣulûli	YBT V, 134:16	WS
I̯a-ba-a-nu-um		
Vater des Im-g[u]-ú-a	YBT V, 124:22	WS
I̯a-ma-nim (Gen.)	King 83:9 = BB 75:10	Ae

(Nach Ungnad z. St. ist ma wahrscheinlicher als ku.)

K.

Name	Beleg	
Ka-ma-nu-um	VS VII, 156:6	?
Ka-na-nu-um		
Sohn des dSin-na-ṣi-ir	L 5:4, 5	Sl
Ka-ap-sa-[a-]nu-um		
Vater des Ib-ku-šá	YBT V, 18:17	Sin-idinnam
Ki-na-nu		
Priester des Dagan	LC 238:5, 6, 12, 34 und Rand bei Z. 2—4	?
Ku-ub-ba-nu-um		
Sohn des Ib-ku-dŠa-la	CT VI, 16 III:26	?
Ku-ma-nu-um		
Hirt	BRM III, 63:2	?
Ku-na-a-nu-um	YBT V, 119:4, 5, 12	WS
Ku-ra-nu-um, Ku-ra-nu*		
1. Sohn des	RA VIII, 72:19	Jawium
2. Sohn des Id-na-Sin	LC 238:49*	?
Ku-úr-šá-nu-u[m]	YBT V, 24:2	WS

Name	Beleg	Zeit
Ku-za-nu-um, Ku-za-nu*		
1. Vater des Sin-e-ri-ba-am	VS XIII, 7 : r. 6	Sm
2. Sohn des Ib-ni-^{d}Šamaš	AJSL XXIX, 158 : 11*	?
(Ungnad liest diesen Namen Zuzânu (K.-U. 1750, 1669).)		
L.		
La-ma-ni-im (Gen.)		
Vater des A-bi-^{d}Adad	VS VIII, 14 : 21	alt
M.		
Ma-aḫ-ši-ma-nu-um		
Vater der + Gem-^{d}Uta	CT VIII, 46^{b} : 19	Si
Ma-ma-nu-um		
1. ———	L 4 : 22	Jawium
2. Sohn des Bu-zi-i̯a	CT VIII, 44^{b} : 5	Sl
3. Vater des ^{d}Sin-i-din-nam	G 6 : r. 14	Sl
4. Vater des ^{d}Sin-en-nam	R 6 : 20	Bunutaḫtunila
5. Sohn des Pa-na-nu-um	CT VIII, 26^{b} : 19	Iluma-Ila
5b. Sohn des Pa-na-nim	AJSL XXIX, 164 : 10	Immerum
6. ———	YBT V, 102 : 25	?
7. (oder Ku-ma-nu-um?)	BRM III, 63 : 2	?
Ma-na-ni-im (Gen.), Ma-na-nim* (Gen.), Ma-an-na-nim** (Gen.)		
1. Vater des Ib-ni-^{d}Sin	R 14 : 25* = CT VIII, 17^{a} : 21**	Z
2. Vater des Za-al-za-lu-um	CT VI, 40^{b} : 17	?
3. Sohn des Ú-ma-an-AN	VS VIII, 14 : 22	alt
Ma-ri-a-nu-um	LC 140 : 3	Si
Mi-na-nu-um, Mi-na-ni* (Gen.)		
1. Sohn des Mi-ig-ra-at-^{d}Sin	W 47 : 3*, 10*, 11*, 14*	Ḫ
	= M. A. P. 34 : 3*, 6*, 7*, 14* (Ḫ) = W 52 : 6, 8	Si
2. ——— } viell. identisch	W 32 : 2	Ḫ
3. ——— } viell. identisch	W 46 : 2*	Ḫ
4. ——— } viell. identisch	W 70 : 2	Si
Mu-na-nu-um, Mu-na-ni-im* (Gen.), Mu-na-nim** (Gen.)		
1. Vater des Bi-la-aḫ-^{d}Sin	R 2 : 12*	Iluma-Ila
2. Vater der + Ma-ti-i̯a	CT VIII, 47^{b} : 26**	Immerum
3. Sohn des Id-di-nu-um	CT II, 3 : 26	Z
4. 5. ———	G 36 : r. 3 (AS); G 26 : 2	Sm
6. ṭupšarru	CT IV, 22^{b} : 16	Ḫ
7. Vater des E-te-i̯a	VS VII, 154 : 39	?
8. ———	YBT V, 2 col. II : 30	Sin-idinnam (?)
Mu-na-na-nu-um	YBT V, 3 col. III : 44	Sin-idinnam (?)
(Das 2. na offenbar Schreibfehler.)		
Mu-ta-nu-um		
Vater des Si-bi-bu-um	UM VIII², 228 : 5	?
N.		
Na-ap-la-nu-um		
1. König der Dynastie von Larsa		
Na-ap-sa-nu-um		
1. ———	CT II, 34 : 24	Sl
2. ———	CT II, 50 : 5, 17	Z
3. ———	CT IV, 26^{b} : 13	Z

Name	Beleg	Zeit
Na-ra-nu-um Sohn des Warad-^{d}Adad	CT VI, 33^{b}: 33	AS
Na-za-ba-nu-um Sohn des I-bi-^{b}Šamaš	LC 111: 3	Si
Ni-ig(k, q)-ma-nu-um, Ni-ig(k, q)-ma-a-nu-um*	YBT V, 155: 4 BRM III, 17: 8*	Sin-erîbam ?
Ni-za-ta-nu-um	RA VIII, 76: 4	Mananâ

P.

Name	Beleg	Zeit
Pa-ag(k,q)-na-nu-um, Pa-ag(k, q)-na-nim* (Gen.) 1. Sohn des Sin-i-di 2. Vater der + Šá-at-^{d}A-a	CT VI, 28^{a}: 30 P 81: 14*	Sl(?) Si
Pa-la-ta-a-nu-um Vater des Ab-ba(?)-ru-um	L 4: 16	Jawium
Pa-na-nu-um, Pa-na-nim* (Gen.) Vater des Ma-ma-nu-um	CT VIII, 26^{b}: 19 = AJSL XXIX, 164: 11*	Iluma-Ila Immerum
Pa-ar-ga-nu-um Sohn des A-za-ru-um	CT VIII, 49^{b}: 30	AS

R.

Name	Beleg	Zeit
Ra-ma-nu-um	RA VIII, 77: 17	Mananâ

S.

Name	Beleg	Zeit
Sa-ga-a-nu-um	YBT V, 110: 3	?
Sa-ma-nu-um Vater des Da-ak(q)-k(q)um	CT VI, 44^{b}: 12	AS

Š.

Name	Beleg	Zeit
Ši-iq-la-nu Vater des Puzur-^{d}Sin	CT VIII, 1^{c}: 5	Ae
Šú-bi-la-nu-um	AJSL XXIX, 290: 2	Si

T.

Name	Beleg	Zeit
Tal-ur(lik)-ra-nu-um Flurname	CT IV, 25^{c}: 15	Sm
Ta (oder Šá?)-am-ka-nim (Gen.) Flurname	King 80: 7, 17, 23 = BB 60: 7, 17, 23	Si
Ti-la-nu-um	VS XVI, 111: 16	?
Tu-ma-nu-um	W 92: 19	?

U.

Name	Beleg	Zeit
Um(??)-ma-nu-um (Vielleicht Ag(k, q)-ba-nu-um zu lesen.)	CT VI, 18 V: 18, 17 I: 38(?)	?
UR-ku-ta-nim (Gen.) Vater der + Sa-la-tum	CT VIII, 20^{b}: 10	Sm
Wa-ar-da-nu-um	YBT V, 151: 4	Rim-Sin

Z.

Name	Beleg	Zeit
Za-ba-nu-um 1. Vater des Ma-li-kum 1b. Vater des Bi-bi-la-tum	M. A. P. 38: 24 M. A. P. 38: 4	Immerum Immerum
Za-la-ta-nu-um Flurname	CT IV, 47^{b}: 4	ca. Sl

Name	Beleg	Zeit
Za-am-ma-nu-um, Za-am-ma-a-nu-um*		
1. Sohn des Kú-^{d}Nannar	W 100:21	?
2. gallabu	YBT V, 122:3*, 28 (Schluß weggebrochen)	WS
Za-na-ni (Gen.)		
Vater des AN-na-bu-ut	VS VIII, 14:31	alt
Za-ar-ḫa-nu-um		
Stadt	Datum Si 23	
Za-za-nu-um, Za-za-ni-im* (Gen.)		
1. Vater des ^{d}Sin-i-din-nam	L 23:9	Z
2. Vater des Bu-ku-rum	AJSL XXXIII, 219:27	AS
3. Vater des A-ḫu-ì-lí	AJSL XXIX, 192:14*	AS
Zi-za-nu-um		
1. Vater des Ri-ú-um	CT XXXIII, 29:17	?
2. Vater des Nu-úr-^{d}Kab-ta	L 31:7	Jawium
?? Zu-mur-ta-nu	P 130:20	Az
Zu-na-nu		
Sohn des Ì-lí-i-ki-šá-am	VS VII, 120:2	Az
Zu-za-nu-um, Zu-za-nu*		
1. Vater des ^{d}Ut-ta-tum	CT VI, 31^{b}:10	Si
2. Sohn des Na-i-mu	CT IV, 30^{d}:3*	Az

2. Anhang.

Reduplizierte Bildungen der Ḫammurabi-Zeit.

Name	Beleg	Zeit
Ba-az-ba-zum		
Vater des E-di-mu	VS VIII, 14:15	alt
Bi-ir-bi-ru-um	R 1:5	Iluma-Ila
Bi-ir-bi-rum^{ki}	VS XVI, 114:19	
Bu-uz-bu-zu-um		
1. Vater des Iš-me-^{d}Adad	YBT V, 1 col. III:31	Sin-idinnam (?)
2. Vater des Ṣi-li-^{d}Sin	YBT V, 126:6, 8	WS
Di-ig-di-gu-um		
awel Ḫi-ri-tum^{ki}	CT VI, 8:6 = BB 92:6	vor Ḫ
Du-ul-du-lum		
1.—5. ———	DPM X, 7:10; 13:5; 2:r. 3; 30:3; 36:6	alt
Die letzten drei Stellen teilweise ergänzt.		
Gu-un-gu-nu-um		
5. König der Dynastie von Larsa		
Ḫa-an-ḫa-nu-um, Ḫa-an-ḫa-an-nu*		
1. Vater des Na-tu-nu-um	P. P. 13:26	Z
2. Vater der ^{d}A-a-ri-šá-at (? ? ?)	CT VI, 43:32	AS
2b. Vater der ^{d}A-a-x-x	CT VIII, 25:50	Sm
3. Vater des A-wi-il-^{d}Adad	CT VI, 17 III:8	?
Ḫi-il-ḫi-lum		
1. Vater des Du-lu-k(q)um	L 4:7	Jawium
2. Vater des Sa-ma-AN	L 14:7; 4:18	Jawium
Kaz-ka-zu	CT VI, 30^{b}:5	?

Ki-ik-ki-num, Ki-ki-nim* (Gen.), Ki-ki-ni-im** (Gen.), Ki-ik-ki-nu^0, Ki-ik-ki-ni^{00} (Gen.)		
1. ————	AJSL XXIX, 192 : 3**	AS
2. Vater der + Da-mi-iq-tim	AJSL XXIX, 189 : 3* = 190 : 2*	Sm
3. ————	W 92^a : 2 (zwischen Zeile 25 und 26)	?
4. Mann der + Bi-it-ti-^{d}Da-gan	PSBA XXIX, 180 = BRM IV, pl. 48 : 1^0, 4^0, 6^0, 12^{00}, 17^{00}, 18^{00}, (19^0)	
Ku-úr-ku-ru-um		
Sohn des ^{d}Šamaš-gu-ga-al	CT VI, 37^b : 9	?
+ Ma-az-ma-ra-tum		
nadîtu	CT VIII, 41^a : 3, 4	Ḫ
+ Mu-ur-mu-ur-tim (Gen.)		
Frau des ^{d}Šamaš-ṣulûli	CT II, 27 : 10	Si
Maš-pa-ru-um lies		
Pàr-pa-ru-um	King 25 : 6 = BB 57 : 6	Ḫ
Za-ab/p-za-b/pu-um		
Vater des Da-ki-ru-um	CT IV, 47^b : 19	ca. Sl
Za-aḫ-za-ḫu-um		
Vater des Ma-num-ba-la-Sin	CT VIII, 42^a : 22	Z
Za-al-za-lum		
Sohn des Ma-na-ni-im	CT VI, 40^b : 16	?
Vater des Nu-úr-ì-lí-šú	AJSL XXIX, 296 : r. 4	?
Za-ak(q)-za-k(q)um		
Sohn des Sin-be-lí	CT VI, 28^a : 28	ca. Sl
Zi-ik(q)-zi-k(q)um		
Sohn des Bu-la-lum	CT II, 50 : 33	Z
Zu-un-zu-na	Chiera 1, col. VIII : 25	—

Bemerkungen zur Namenliste.

Alle ostkanaanäischen Namen sind durch gesperrten Druck kenntlich gemacht. Namen, deren Zugehörigkeit zum Ostkanaanäischen weniger sicher ist, sind im gewöhnlichen Satz, ganz unsichere Namen sind kursiv gedruckt. Die Entscheidung, ob Namen der beiden letzten Kategorien aufzunehmen sind oder nicht, muß immer subjektiv sein[1].

Bei jedem Namen ist, soweit möglich, der Name eines Verwandten angeführt worden;

1 Gerade, weil die Bestimmung der Namenszugehörigkeit in einigen Fällen sehr schwer ist, mußte ich Namen, deren Zugehörigkeit zum Ostkanaanäischen fraglich ist, aufnehmen, weil ein anderer ihre Zuweisung zu dieser Sprache für ziemlich sicher halten könnte und mir so der Vorwurf, wichtige Namen weggelassen zu haben, nicht erspart bliebe. Einige Namen, die gern als westsemitisch bezeichnet werden, habe ich dafür nicht gebucht, weil sie sicher nicht ostkanaanäisch sind. Z. B. A-bu-da-di (RPN 60b). Die von Ranke mit Fragezeichen gegebene Übersetzung „The father is my beloved one" und sein Hinweis auf אח(י)דד sind zu streichen. A-ḫi-wa-du-um (RPN 63a) ist akkadisch. We(so!)-du-um „der Einzige" ist dasselbe Element wie z. B. in dem Namen ^{d}Šamaš-we-dam-u-ṣur (RPN 149a), also nicht „Oh Shamash, keep the agreement!" A-ra-rum und Variante (RPN 67a) = „der Müller"; Bu-la-lum (RPN 76a) ist als Form qutāl (ebenso wie quttul) akkadisch (s. S. 4). Als quttul-Form ist Du-lu-k(q)um (RPN 79a) und demnach Da-al-k(q)um (RPN 77b) akkadisch, ebenso Ḫa-an-ba-ti-ia (RPN 86b) gerade wegen seiner auch von Ranke bemerkten Verwandtschaft mit Ḫunnubum und Ḫunābum. I-bu-ra-ah?(tim?) (RPN 95a), das wegen des vermeintlichen Kompositionselementes raḫ als ostkanaanäisch gelten könnte, ist Mari-Pu-ra-tim zu lesen. Pal-la-^{d}Šamaš (RPN 135b) ist kaum ostkanaanäisch, weil man in diesem Falle die Schreibung Šamsu erwartete.

denn öfters hilft diese Angabe, um in ihrer Zugehörigkeit zum Ostkanaanäischen unsichere Namen näher zu bestimmen. (S. S. 3)[1].

Die Zeit der Urkunde, in der ein gebuchter Name vorkommt, ist in der ersten Spalte rechts durch Angabe des Herrschers, aus dessen Regierung sie stammt, angegeben. Die Abkürzungen sind dieselben wie RPN 42.

In der zweiten Spalte rechts geben die Zahlen I—III die Zugehörigkeit zu den S. 5 ff. behandelten Dialekten an. Nur die Namen wurden bezeichnet, die sich mit einiger Sicherheit einer bestimmten Gruppe zuweisen lassen.

Die zu den ostkanaanäischen Namen gegebenen Entsprechungen sind vorläufig fast ausschließlich dem Kanaanäischen entnommen. Abgelehnt muß jedenfalls die Methode unserer Eigennamenlisten werden, die wahllos gleiche Wurzeln aus den übrigen semitischen Sprachen, insbesondere dem Arabischen, heranziehen[2]. Ehe hier ein methodischer Vergleich möglich ist, muß die Bildung der Namen der einzelnen semitischen Völker systematisch untersucht werden, indem man die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten (Eigentümlichkeiten) der einzelnen Sprachen feststellt. Da jedoch für das Kanaanäische eine Reihe von Gemeinsamkeiten mit unsren Namen nachgewiesen wurde, ist es zunächst für die Bestimmung der Wurzeln benutzt worden.

Das Südarabische weist dagegen in der Struktur der Personennamen, in lautlicher Hinsicht und im Lexikon so wenig Gemeinsamkeiten mit dem Ostkanaanäischen auf (s. S. 69), daß trotz auffälliger Übereinstimmung einzelner Namen — auf die hingewiesen zu haben das unbestrittene Verdienst Hommels bleibt — die Verwandtschaft des Ostkanaanäischen mit dem Südarabischen nicht näher ist als beispielsweise mit dem Akkadischen. Selbst zugegeben, daß eine nähere Verwandschaft mit dem Südarabischen bestände, so würde durch die anzustellenden Vergleiche meist nur eine Unbekannte durch eine zweite substituiert werden.

Nur wenige ostkanaanäische Namen lassen eine sichere Übersetzung zu. Wenn man bedenkt, wie schwierig noch manche akkadische trotz der genauen Kenntnis ihrer Sprache zu verstehen sind, wird man von einer Übersetzung der hier behandelten Namen nicht zu viel fordern dürfen.

A.

Ab-di-a-ra-aḫ „Knecht des (Gottes) Arach". Über araḫ = ירח s. S. 63. Zu den mit abdi komponierten Namen vgl. GB 556^{b}ff., die LE I 358^{a}, LE II 408^{b}, LE III 306^{b} zitierten; zu Ab-di-a-ra-aḫ = עבדירח LH 334^{b}.

Ab-di-AN. Vgl. BaBi Anm. 39. Identisch mit עבדיאל (GB 557^{b}), עבדאל (GB 557^{a}) ist eine spätere Form.

Ab-du-iš-ta-ra(?) möchte Breitschaft WG 40 mit dem südarab. עתתר möglicherweise identifizieren. Dafür liegt kein Grund vor. Denn selbst wenn iš-ta-ra zu lesen wäre, könnte man an eine Mischbildung denken und „Knecht der Ištar" übersetzen. Das auslautende a ist für die späte Zeit, aus der der Name stammt (Az!), charakteristisch (S. 7). Vielleicht ist das Element iš-ta-ra(?) identisch mit dem zweiten Bestandteil in Am-mi-iš-ta-x, bei dem leider die entscheidende letzte Silbe nicht genau bestimmbar ist.

A-bi-^{d}Adad. Könnte nach Chana weisen und als eine der dort beliebten Kompositionen mit ^{d}Adad ostkanaanäisch sein, da abi + Gottesname im Ostkanaanäischen häufig ist. A-bi-a-ra-aḫ. „(Gott) Arach ist mein Vater". Für die mit abi gebildeten Namen s. GB 3$_{b}$ff. und Nöldeke Names 44, 45, LH 205^{b}, LE 351^{b}, 352^{a}, LE II 403^{a}, LE III 303^{a}, außerdem S. 61.

A-bi-e-šú-uḫ = אבישוע GB 5^{a}; ešuḫ ist nicht von ישע „helfen" abzuleiten, sondern ist ein Gottesname. Auch kann das für ešuḫ als Grundform vorauszusetzende i̯ašuḫ weder Perfekt

1 Wenn mehrere Verwandte des Namenträgers in einer Urkunde genannt werden, ist meist nur einer angeführt.

2 In diesen Fehler ist Ranke RPN 27 ff. verfallen.

(für derartige Bildungen keine Analogie) noch auch ein Imperfekt sein 1. wegen der Wortstellung (s. S. 59) und 2. weil der u-Vokal bei Verben primae u̯au̯ kaum möglich wäre.

A-bi-e-šú-uḫ-lu-da-ri. Rein akkadische Bildung mit dem Königsnamen Abi-ešuḫ.

A-bi-ḫa-ar = A-bi-i̯a-ḫa-ar. S. S. 63 i̯ d).

A-bi-ḫi-el = אביאל (GB 3b). Über die Schreibung ḫi für 'i s. S. 63. Mit חיאל (GB 226a) hat der Name nichts zu tun, vielleicht aber mit אבימאל (GB 4b), wo in dem מ (ד) eine Art Kopula gesehen werden könnte. (S. ma im Glossar S. 77 b.)

A-bi-i̯a-ḫa-ar und A-bi-i̯a-ta-ar enthalten den Gleitlaut i̯. S. S. 63 i̯ d). Ist Abii̯atar auch der Bedeutung nach = אביתר (GB 5a)?

A-bi-ma-dar wohl A-bi-ma-tár zu lesen und eine Bildung mit dem Gott Atar.

A-bi-ma-ra-as(z, ṣ). Vielleicht ist maraz (s, ṣ) Gottesname.

A-bu-um-ḫa-lu-um „Der Onkel ist Vater". In ḫalum braucht man kein theophores Element zu sehen. S. S. 61.

A-di̦-du-um sicher akkadisch.

Ag(k,q)-ba-ḫu-um u. ä. sind kaum subaräisch, wie man die Namen wegen des subaräischen Elements agab deuten könnte, sondern wahrscheinlich akkadisch. Beachte die Variante Ag(k,q)-bi-a-ḫu-um. Vielleicht liegen dialekt-akkadische Bildungen vor, wie Agbu-Dadum und ähnlich.

A-ḫi-a-sa-ad (t, ṭ). Übersetzung analog den mit abi komponierten Namen. Vgl. GB 22b ff. und Nöldeke Names 44, 45, LH 211b, (LE II 403b).

A-ḫi-ma-ra-az(s, ṣ). Vgl. A-bi-ma-ra-az.

A-ḫi-z(ṣ)a-du-uq. Zur formalen Bestimmung von ṣaduq s. S. 66. Der Name ist spät. Denn die Folge Subjekt — Prädikat ist auf den Einfluß der akkadischen Syntax zurückzuführen. Die Heranziehung des Südarabischen, indem man in ṣaduq das zweite Element des Namens עמצדק sähe, kann nicht viel nützen.

(Ḫ)a-li-k(q)um. Der Name ist kaum ostkanaanäisch.

A-mi-nu-um „Der Zuverlässige"(?); jedenfalls sicher ostkanaanäisch.

Am-mi-ba-il. Über (ḫ)amm/$^{u}_{i}$ siehe S. 61. Vgl. GB 600a, Nöldeke Names 46. Der vorliegende Name ist zu übersetzen „(Gott) Ammi ist herrschend" und beweist durch seine Syntax seine Zugehörigkeit in spätere Zeit. Vgl. die Bemerkung zu A-ḫi-z(ṣ)a-du-uq.

Am-mi-di-ta-na „(Gott) Ammi ist Herr(?)". — Die Namen der Herrscher von Ḫammurabi bis Samsu-ditana sind durchweg ostkanaanäisch, während die drei Vorgänger Ḫammurabis akkadische Namen führen. Diese Eigentümlichkeit wird damit zu erklären sein, daß die Herrscher nach Sumu-lael ihre Zugehörigkeit zu den Babyloniern durch ihre Namen bewußt betonen wollten. Als dann aber die ostkanaanäische Dynastie ihre Macht sehr gefestigt hatte, erinnerte man sich der eigentlichen Herkunft und pflegte künstlich die Tradition.

Die Namen der Gruppe I waren nur noch in kümmerlichen Resten vorhanden, wahrscheinlich hatten sich gerade die häufigsten davon in dieser Zeit erhalten; diese abgebrauchten Namen wählten die Könige als zu profan nicht, sondern sie bilden neue, wobei sie sich des akkadischen Bildungsprinzips Subjekt — Prädikat (ausgenommen Abi-ešuḫ) bedienten und Elemente von Gruppe II und III annahmen: samsu, ešuḫ, ṣaduqa mit der für Gruppe III charakteristischen a-Endung.

Am-mi-iš-ta-x. Vgl. das zu Ab-du-iš-ta-ra (??) bemerkte.

dA-mu-um-e-šú-uḫ. Fehlerhafte Bildung. (da-mu-um statt ammi.)

Ar-w/$^{i}_{u}$-um. Daß Ar-w/$^{i}_{u}$-um ostkanaanäisch ist, ist möglich. Arwum ist zum mindesten auch ein akkadischer Personenname, eigentlich Tiername. In der Königsliste (Zimmern, ZDMG 78, 30 Anm. 8) ist ein Arwum Sohn einer MAŠ-KAK (ṣabītu) = Gazelle. Wie mir Landsberger mitteilt, ist nach Maqlû 7 : 25 armu, wie dieser Tiername später lautet, der Gazellenbock.

A-za-lu-um, Az-za-lum mit Karitativformen A-sa-li-ịa, A-za-li-ịa, A-za-la-ịa wegen der unakkadischen Bildung und der ostkanaanäischen Verwandtschaft wahrscheinlich ostkanaanäisch.

A-si-ru-um. Sicher akkadisch. Als Standesbezeichnung liegt dieser Name vor in den Ausdrücken

bît a-si-ri VS XIII, 37:2; 48:r.2; 49:r.5 u. ö.
„ a-si-rum VS XIII, 38:r.1; 41:r.1; 42:5 u. ö.
PA a-si-ri VS XIII, 39:r.8; 40:r.5; 45:r.5
„ a-si-rum VS XIII, 43:r.3; 46:r.3; 50:r.3; 54:7.

Zur Bedeutung von asîru siehe Ungnad K.-U. VI, 171.

B.

Ba-gi-nu. Oder Bagênu zu lesen und dann Bildung auf ānu?

Ba-aḫ-li-AN, Ba-aḫ-lum-AN „Gott[1] ist (mein) Herr".

Ba-ki-lum. Eine sicher ostkanaanäische qatil-Bildung.

Ba-za, + Ba-za-tum sind ebenso wie die RPN 77[b] gebuchten Bu-za-tum, Bu-zi-ịa, Bu-zu-um kaum ostkanaanäisch.

Ba-zi-nu-um. Vgl. die Bemerkung zu Ba-gi-nu.

Bi-na-aḫ-me-el „Durch die Güte Gottes".

Bi-na-am-mi „Sohn des (Gottes) Ammi". Zum Vorkommen von בֵּן „Sohn" in Chana s. S. 7; vgl. auch Jensen DLZ 1913, 542.

+ Bi-it-ti-[d]Da-gan „Tochter des Dagan".

B/pu-ni-AN. b/pu-nu (mit Variante b/pu-ni vor i, e) ist bisher nur Gruppe I und III bezeugt. Die nächstliegende Erklärung als „Sohn" wird nicht unbedingt dadurch widerlegt, daß dieses gemeinsemitische Wort in Gruppe II als bin (s. Glossar S. 72[a]) erscheint. Auch der Umstand spricht nicht durchaus dagegen, daß der Begriff „Sohn" offenbar durch sumu wiedergegeben wird, denn auch in Gruppe II wird neben bin auch sumu verwandt. Da ein Su-mu-AN jedoch mit Sicherheit gleich שְׁמוּאֵל ist, so drängt sich für B/pu-ni-AN der Vergleich mit פְּנוּאֵל, פְּנִיאֵל auf, das freilich Ortsname ist. (Auf den gleichlautenden Personennamen der Chronik ist wohl nicht viel Gewicht zu legen.) Die Bedeutung „Antlitz Gottes" wäre dann natürlich für das letztere ausgeschlossen.

B/pu-nu-a-na-ti. Anati (andere Schreibungen siehe Glossar) ist die kanaanäische Göttin ʿAnat. Auf ihr Vorkommen in ostkanaanäischen Namen weist Zimmern KAT[3] 353 hin.

B/pu-nu-ba-lum. Balum wohl gleich baḫlum „Herr".

[0]B/pu-nu-um-e-lum. Zu elum s. Glossar S. 75[a] IV.

B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la „B/punu unter (Gott) Ila", wohl im Sinne von „im Schutze des (Gottes) Ila". Die Schreibung ohne tu ist wahrscheinlich fehlerhaft, da in allen semitischen Sprachen die Präposition תחת ihr auslautendes t zeigt.

B/pu-nu-tum. Lesung ganz unsicher. Ungnad (K.-U. 1722) liest mit mehr Wahrscheinlichkeit Sêrum-nûr.

D.

Da-du-ra-bi. Der Name ist kaum ostkanaanäisch, eher dialekt-akkadisch, ebenso wie Da-di-ịa undDa-du-ša, auch Agbu-Dadum und ähnlich.

E.

E-ku-pi. Späte Form für Ịa-ku-pi, wie
E-mu-ut-ba-lum[ki] für Ịa-mu-ut-ba-lum[ki].

---

1 Der Einfachheit halber wurde AN (il, el) mit „Gott" übersetzt. Genauer wäre Gott Il, El.

G.

Ga-ta-ar-AN. Anscheinend sind zwei Götter in diesem Namen gleichgesetzt. Vgl. I-la-AN, Sa-am-su-e-ra-aḫ.

Ḫ.

Ḫa-li-AN Schreibvariante von

Ḫa-li-lu-um. Der Name ist vermutlich akkadisch und hat mit خال nichts zu tun. Zur Dissimilation des zweiten l in n siehe Landsberger, Kult. Kalender 83, Anm. 2, wonach Elūlum = Elūnum.

Ḫa-li-ú-um (fem. + Ḫa-li-ja-tum) doch wohl Hypokoristikon. Aber wozu?

Ḫa-am-ma-ta-ar. Zu zerlegen in ḫamm + atar. Zur Erklärung vgl. Ga-ta-ar-AN. — Zu den Bildungen mit (h)amm/$^{i}_{u}$ vgl. GB 600ᵃ, Nöldeke Names 46 und S. 61 dieser Arbeit.

Ḫa-am-mu-ra-bi „(Gott) Ḫammu ist groß".

Ungnad ist ZA XXII 7 ff. dafür eingetreten, daß Ḫammurapi zu lesen ist.

Die Gründe Ungnads für diese Lesung sind folgende:

1. Die Schreibung Am-mu-ra-pi in dem Brief Harper Nr. 255 (teilweise transkribiert von Meißner WZKM XII 364).
2. Die Erklärung von Ḫammurabi mit kim-ta ra-pa-aš-tum. (VR 44, col. I: 21.) Hätte nämlich der Erklärer rabi als „groß" verstanden, hätte er es mit rabītum, nicht mit rapaštum wiedergegeben.
3. Die Person (ev. der Name) Ḫammurabi ist identisch mit der Person (bzw. dem Namen) Ḫammurab/piḫs in Chana, rab/piḫ wäre vielleicht gleich رفع oder رفغ.
4. Ḫammurabi ist möglicherweise identisch mit אמרפל Gen. XIV.

Von diesen Argumenten kann nur das erste als beweisend angesehen werden, 2. und 3. sollen im folgenden widerlegt werden, und auf 4. wird ohnehin kein ernstes Gewicht gelegt werden können, da dann ein x durch ein y ersetzt würde.

Gegen die Lesung Ḫammurapi spricht: Die Wurzel רבה existiert im Ostkanaanäischen, vgl. Ja-ar-bi-AN. Eine Wurzel רפה — diese, und nicht רפע, müßte einer angenommenen Lesung rapi zugrunde liegen — ist aus dem Ostkanaanäischen nicht bezeugbar. Bei der künstlichen Bildung des Namens (s. S. 51), in der das akkadische Strukturprinzip Subjekt — Prädikat anstelle des des Ostkanaanäischen: Prädikat — Subjekt gewählt wurde, griff man wahrscheinlich eher zu einem auch aus dem Akkadischen bekannten Bildungselement als zu einem vollständig fremden, wobei man sich an geläufige Namen wie Šamaš-rabi, Sin-rabi anlehnte. Wird also danach jeder Unbefangene den Namen Ḫammurabi, wenn nicht entscheidende Gründe dagegen sprechen, als „(Gott) Ḫammu ist groß" deuten und Ḫammurabi aussprechen, so würden nur schwerwiegende Gegengründe die Aufgabe dieser Fassung veranlassen können.

Die Widergabe durch kimta rapaštum hat keinen Wert. Da die Deutung von ḫammu als kimta sicher falsch ist, muß auch die Interpretation von rabi als rapaštum notwendigerweise falsch sein. Denn ḫammu ist sicher ein Gott, und eine Deutung „weiter ḫammu" wäre erst recht unsinnig. Auch ist es durchaus nicht gesagt, daß der Interpretator dieses Namens das Element rabi als nicht von der Wurzel רבה herzuleiten aufgefaßt hätte, denn rapšu in der Bedeutung „zahlreich" ist dem Akkader geläufig. So schon Jensen OLZ 1924, 59 Anm. 2. Vgl. z. B. nišē rapšāti (seltener rabâti), ummāni rapšāti, sugullāte rapšāti, Qutî rapšūti. Vielleicht ließ sich der Begriff „zahlreiche Familie" (so will der Interpretator den Namen Ḫammurabi doch offensichtlich aufgefaßt wissen) im Akkadischen nicht anders wiedergeben als durch kimta rapaštum; denn kimta rabītum ist akkadisch kaum möglich.

Weniger Gewicht hat der von Jensen (OLZ 1924, l. c.) angeführte Gegengrund, daß der Verfasser von VR 44, hätte er Ḫammurapi gemeint, das Zeichen 𒁉 angewendet hätte. Denn es ist wohl zuzugeben, daß BI in dieser Tafel, wie überhaupt im Neuassyrischen, den Lautwert pi nicht hat, aber der Verfasser konnte sich an die gewohnte historische Schreibung halten.

Der oben als 3. angeführte Grund Ungnads ist nicht stichhaltig. Denn der König Ḫammurab/piḫ von Chana ist, wie nunmehr erwiesen (Syria 1924, 275) nicht identisch mit Ḫammurabi von Babylon, sondern später anzusetzen. Aber auch der Name Ḫammurab/piḫ, wozu man den aus den Amarna-Tafeln bekannten Ili-rab/piḫ stellen kann (Ungnad l. c. 12), ist nicht identisch mit Ḫammurabi. Denn die Aufgabe eines wortschließenden Laryngals ist wohl in dem späteren, verwilderten Sprachzustande der Chana-Urkunden denkbar, zur Zeit Ḫammurabis aber ohne jedes Beispiel und daher ausgeschlossen. Wenn König Ḫammurab/piḫ von Chana tatsächlich in der Urkunde Syria 1924:276 als Am-mu-ra-bi erscheint, so stellt sich diese Schreibung als Zeugnis von Sprachverderbnis neben die gleichzeitige von ^{d}A-mu-um-e-šú-uḫ (Syria 1924, 270 : 20), ein Name, in dem gleich drei Fehler sind. (Gottesdeterminativ, ein m statt zwei, Mimation bei Eigennamen!)

Somit bleibt als einzige Instanz für die Aussprache Ḫammurapi die Schreibung des gelehrten Assyrers übrig. Ich vermag zwar keinen Grund anzugeben, warum er diese Schreibung gewählt hat; daß er aber gewisse philologische Kenntnisse gehabt hat, geht schon aus der Umschrift ammu hervor, während die aus den Tafelunterschriften der Assurbanipal-Bibliothek[1] wie auch den Königslisten bezeugte geläufige Tradition den Namen als Ḫammurabi konservierte. Um ein Allgemeingut der Überlieferung handelt es sich bei der Schreibung Ammurapi also keinesfalls. Angesichts der an die Spitze meiner Ausführungen gestellten Gegengründe möchte ich die Möglichkeit einer gelehrten Künstelei offen lassen und dieser Schreibung keine entscheidende Bedeutung beilegen[2].

Zur Frage, ob Ḫammurabi = אַמְרָפֶל siehe zuletzt Jirku, Altorient. Kommentar zum AT S. 57. Hinsichtlich der Vokalisation und vielleicht auch des Lautbestandes ist der diesem Personennamen zugrunde liegende Name offensichtlich an עֲרָפֶל angeglichen.

Ḫa-zi-rum. Ungnad denkt BA VI Dilbat 92^{a} Anm. 2 daran, daß Ḫa-zi-rum Hypokoristikon zu Namen wie Šamaš-ḫaṣir sei. Derartige Kurzformbildungen gibt es im Akkadischen zu dieser Zeit nicht.

Ḫi-iṣ/s-ni-^{d}Da-gan. „Dagan ist meine Stärke".

I.

I-ba-al-e-ra-aḫ. Bildungen mit ibal scheint es im Akkadischen nicht zu geben, man erwartete auch ibel. Ostkanaanäisch ist ibal auch nicht. Am ehesten ist diese Form dialektakkadisch; osttigridisch? Vgl. I-ba-al-pí-el, Name eines patesi von Tupliasch. Siehe auch die Bemerkung zu I-šar-li-im. Da eraḫ sicher ostkanaanäisch ist, liegt eine Mischbildung vor[3].

I-la-la-ka. Vielleicht ist ila in diesem Namen als Gottesbezeichnung nur scheinbar enthalten, er wäre dann nicht ostkanaanäisch.

I-la-AN. Wenn so zu lesen, ein Name, der zwei Götter einander gleichsetzt. Dann vgl. Ga-ta-ar-AN, Ḫa-am-ma-ta-ar. Demnach wäre ila nicht nur lautliche Variante von AN. Da sich aber der Name nur in dem eigenartigen VS VIII, 14 (s. S. 8) findet, darf man nicht zu viel Gewicht darauf legen.

---

1 Vgl. die Schreibung Ḫa-am-mu-ra-bi in CT XIII, 47.

2 Ähnliche Fehlschreibungen liegen vor in A-bi-ši (King, Chronicles II 125 : 7) statt Abi-ešuḫ, Su-a-bu (King, Chronicles II 119 : 5) statt Sumu-abum, E-bi-šum (babyl. Königsliste B) statt Abi-ešuḫ.

3 Von solchen Mischbildungen sind drei bzw. vier Arten zu unterscheiden:

1. Dialekt-akkadische Form + ostkanaanäischer Gott: I-ba-al-e-raḫ, Ra-ab-bi-e-ra-aḫ.

1b. Element muti + ostkanaanäischer Gott: Mu-ti-a-ra-aḫ, Mu-ti-a-na-ta.

2. Ostkanaanäische Form + (dialekt-)akkadischer Gott: + Bi-it-ti-^{d}Da-gan, I̭a-ri-ib-^{d}Adad (und die ähnlichen der Gruppen II zuzuweisenden Namen, die mit ^{d}Da-gan, bzw. ^{d}Adad komponiert sind), ^{0}â-ku-un-áš-du-um, I̭a-mu-ut-li-im, I̭a-ri-im-li-im, Zi-im-ri-li-im, ^{0}â-bi-il-wi-ir-ra, [^{0}I̭a-ku-un-šar-ru-um].

3. Genuin akkadische Namen ostkanaanäisch umgebildet: I̭a-ku-up-AN, I̭a-ku-pi nach Ikun-pî-ilim.

[4. Namen, die nach akkadischer Syntax künstlich gebildet sind. Vgl. die Bemerkung zu Ammiditana S. 51].

I-la-ta-ri-iš. Wenn man in tariš eine Form von erēšu sehen will, wäre der Name dialekt-akkadisch; sonst erwartete man tereš.

Ì-lí-ma-lik. Dialektakkadisch.

Ì-lí-ma-ta-ar. Zu zerlegen in ili + ma + atar.

I-lu-ru. Könnte akkadisch sein. Vgl. Jensen DLZ 1913, 542.

Ir-ḫa-kum. Kaum ostkanaanäisch. Vgl. dazu noch Be-la-kum, Name u. a. eines Patesis von Tupliasch, Pa-al-la-kum Grant 61 : 15, Pa-pa-kum M. A. P. 110 : 21.

Is-si-^{d}Da-gan. Is-si vielleicht aus I̯assi (Wurzel prim. nun). Anders Ungnad OLZ 1914, 343, der Is-si mit I-zi gleichsetzen möchte. Diese Ansicht ist auch wegen der Verdoppelung nicht sehr wahrscheinlich, da es für Izi sonst keine Variante mit s oder gar ss gibt.

I-ṣi-da-ri-e wie I-ṣi-ma-ri-e wahrscheinlich ostkanaanäisch; sicher

I-ṣi-ga-ta-ar. Iṣi ist wahrscheinlich mit i-zi gleichzusetzen. Die Bildungen mit i-zi, die ziemlich zahlreich sind, kann ich nicht erklären. Es muß sich bei i-zi um einen gebräuchlichen konkreten Begriff handeln[1]. Aber es ist nicht einmal ausgemacht, ob i-zi ein Nomen, eine Verbalform (etwa Imperativ) oder sonst etwas ist. Man ist am ehesten dazu geneigt, i-zi als stat. constr. aufzufassen.

I-zi-^{d}Da-gan. Vgl. die Bemerkung zu Is-si-^{d}Da-gan.

I-šar-li-im. Wahrscheinlich ist išar dialekt-akkadisch. Dazu noch folgende Zusammensetzungen: I-šar-kur-ba-šum SA 218 (in RA XI) und I-šar-ra-ma-áš Nies Ur Dyn. Tabl. 93 : 3, sowie die KAVI 65 col. II 16—20 gebuchten Götternamen. Vgl. immerhin die Bemerkung zu I̯a-ta-ar-AN.

I-tar-AD-AN und die beiden folgenden Namen doch wohl ostkanaanäisch, da itar möglicherweise von √יתר abzuleiten. Siehe bei I̯a-ta-ar-AN.

I-túr-áš-du-um. Der Name ist akkadisch.

Iš-ḫa-ti-i̯a. Hypokoristikon zu den Bildungen mit iš-ḫi, die Chiera 1, col. VI, 3—6 aufgeführt sind.

I-za-kum. Vgl. das zu Irḫakum Gesagte.

Iz/ṣ-z/ṣi-ib-^{d}Šamaš. Dürfte ostkanaanäisch sein, da, wie der folgende Name beweist, der Übergang i̯a > i(e) in späterer Zeit möglich ist und sich ein Name I̯a-az|ṣ-z/ṣi-ib-^{d}Dagan findet. Akkadisch gibt der Name keinen Sinn.

Iz-ra-aḫ-^{d}Da-gan „Dagan sät", izraḫ < *i̯azraḫ.

I̯.

I̯a-ab-ni-ik-AN „Gott schafft dich" (?).

I̯a-da-aḫ-ḫa-lum „(Gott) Ḫalum (der Onkelgott) weiß".

I̯a-daḫ-AN = ידיעאל (GB 286^{b}) und I̯a-a-di-iḫ-AN (UM II^{1}, 178 : 12).

I̯a-di-du-um = ידיד (GB 286^{b}).

Über die mit I̯a-e beginnenden Formen s. S. 66.

I̯a-ḫi-AN. Zur Bestimmung von I̯a-ḫi siehe Glossar unter nḫi.

I̯a-aḫ-ku-mu-um. „(Gott) ist weise".

I̯a-aḫ-li-AN „Gott ist erhaben".

I̯a-aḫ-wi-AN. Zu I̯a-aḫ-wi s. S. 61.

I̯a-aḫ-za-ar-AN „Gott hilft".

I̯a-aḫ-zi-rum = יעזר (GB 306^{b}).

I̯a-ku-up-AN „Wahr ist der Ausspruch Gottes geworden". Formell ostkanaanäisch, aber deutlich Nachbildung eines akkadischen Ikun-pî-ilim.

---

1 Die Breitschaft WG 67 angeführten Erklärungsmöglichkeiten sind aus lautlichen Gründen nicht denkbar.

I̯a-ku-un-[d]Adad „Adad ist wahr, bzw. fest". Es fällt auf, daß das Hypokoristikon I̯akunum bereits unter Mananâ vorkommt, während Namen wie I̯a-ku-un-[d]Adad nach Gruppe II oder III gehören.

I̯a-ma(eher si[?])-e-ra-aḫ. Die an diesen Namen geknüpften Phantasieen weist Kittel GI 454 zurück.

I̯a-ma[?]-nim. Wenn in diesem Namen ein ostkanaanäisches Imperfektum steckt, ist nur die Lesung I̯a-ku-nim denkbar.

I̯a-am-li-ik-AN „Gott ist König". Schwierigkeit bereitet die Schreibung I̯a-im-lik-AN. Hiphil?

I̯a-am-ṣi-AN „Gott läßt finden".

I̯a-an-ti-la-ra-aḫ „(Gott) Arach gibt". I̯antil dissimiliert aus I̯antin.

I̯a-aq(g, k)-su-r[u-um]. Trotz der etwas abweichenden Schreibung[1] des zweiten Radikals wohl Hypokoristikon zum folgenden I̯a-aq(g, k)-zu-ur-AN.

I̯a-ar-bi-AN „Gott ist groß".

I̯a-ar-ḫa-am-AN = ירחמאל (GB 319[a]).

I̯a-šá-ru-um = ישר (GB 327[a]).

I̯a-áš-du-k(q)um. Wurzel wohl צדק. Entstanden durch Assimilation des צ an das nicht emphatische d, lies demnach I̯asduqum.

I̯a-áš-ki-it(d, ṭ)-AN. Vgl. Ungnad OLZ 1910, 157.

I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el „Gott (er)hört" = ישמעאל (GB 324[b]).

I̯a-šú-ub-[d]Da-gan „Dagan kehrt zurück".

I̯a-šú-bu-um = ישוב (GB 324[a]). Vgl. I̯a-a-šú-bu (UM II[1], 85 : 2, 6, 10.).

+ I̯a-šú-ḫa-tum, I̯a-šú-ḫu-um. Wurzel sicher nicht ישע. Vgl. die Bemerkung zu Abi-ešuḫ.

I̯a-ta-ar-AN. Hier kann man schwanken zwischen den Wurzeln תור und יתר. Für letztere (und die gleichartige √ישר) wäre im Ostkanaanäischen die Bildung *i̯ai̯tar (bzw. *i̯ai̯šar) zu erwarten. Da aber der Diphthong ai̯ im Ostkanaanäischen nicht vorkommt, müßte dieses zu i̯ētar, i̯itar (bzw. i̯ēšar, i̯išar) kontrahiert worden sein. Im ersteren Falle wäre eine Schreibung i̯a-e-tar (i̯a-e-šar), im zweiten i-tar (i-šar) zu erwarten. Da sich diese beiden Elemente tatsächlich vorfinden, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie ostkanaanäisch sind, obgleich išar mindestens zugleich auch dialekt-akkadisch sein kann.

I̯a-tu-mu-um = יתום (GB 327[b]).

I̯a-ú-um-AN. Der Name, der im Babel-Bibel-Streit oft zitiert wurde, ist akkadisch und heißt „Gott ist mein", s. Landsberger ZA XXXV 24 Anm. 2[2].

I̯a-ú-ṣ/zi-AN. I̯auṣi = יוציא.

I̯a-wi-[d]Da-gan (u. folg. Nam.). I̯a-wi = I̯aḫwi. S. S. 63 ḫ.

I̯a-wu-um-AN = I̯a-ú-um-AN.

I̯a-az/ṣ-z/ṣi-ib-[d]Dagan. In I̯aṣṣib liegt die Wurzel נצב vor, hebr. in trans. Bedeutung nur Hiphil.

K.

+ Ka-ma-zi-lum kaum ostkanaanäisch; der Name Iš-ḫa-ti-i̯a (Vater der + K. 4) ist es sicher nicht.

+ Ki-ra-am-tum RPN 189[b] als westsemitisch bezeichnet, aber kaum begründet.

Ku-ur-ḫa-lum. Das Verwandtschaftswort خال liegt wahrscheinlich nicht vor. Vielleicht Ku-ur-ḫa-núm zu lesen, dann eine Erweiterung mit -ānu und zu den in Anhang 1 (S. 42 ff.) gesammelten Bildungen zu stellen.

---

1 Siehe S. 64 Anm. 1.

2 Die Frage, ob I̯au(m) = יהוה, ist damit endgültig erledigt.

L.

La-ak-ma-AN. Zu zerlegen in La + kama + AN?

La-ma-AN. למואל (GB 388[a]) ist wohl damit identisch. La-ma aus la + ma wie ka-ma aus ka + ma. Zur Erklärung s. Nöldeke Names 22.

La-ši-el-ka-a-bi-im „Es ist kein Gott wie (der Vatergott) Abum".

M.

Ma-aḫ-nu-ub/p-AN. Akkadisch. Zu zerlegen in Maḫnu + pī + AN?[1]

Ma-a-la-na-di-ta-na. Man ist am ehesten geneigt, zu zerlegen in Mā + lana + ditana. Das na in lana und ditana ist vermutlich identisch und pron. suff. 1. pl.

Ma-na-ba-al-te-el „Was ist ohne Gott?"

Mu-ut-am-na-an wie Mu-ut-ḫa-li und Mu-ut-na-ḫa sind nur deswegen als vielleicht ostkanaanäisch aufgenommen, weil das zweite Kompositionselement auf das Ostkanaanäische weisen könnte. Mit Mut (nicht muti) komponierte Namen halte ich im allgemeinen für akkadisch, bzw. dialekt-akkadisch.

Mu-ti-a-ba-la[ki] (u. folg. N.). Der Bestandteil muti ist noch völlig dunkel. Er findet sich m. W. zuerst in dem geographischen Namen Ì-ar-mu-ti-a-am[ki] UM V, pl. XX col. VI, 5—6, dessen Identität mit I̯a-ri-(im)-mu-ta Poebel UM IV[1], 225 ff. vertritt. Aus späterer Zeit ist mir bekannt A-bí-a-mu-ti, ein amurrû (Legrain Ur 267 : 10). Chiera UM XI[1], S. 55[a] Name Nr. 69 gibt di-wi-ir-a-mu-ti 2 col. II : 7 und Di-bi-ir-mu-ti 1 col. IV : 10, 19 col. II : 11, 22 col. II : 2. Dieses muti wird auch in den ostkanaanäischen Namen vorliegen, wenn es auch selbst nicht ostkanaanäisch ist; mit מתו in מתושאל und מתושלח wird es demnach nichts zu tun haben. Doch ist in dieser Frage alles unsicher. Steckt dasselbe Element muti in Iamutbalum[k]? Akkadisch mutum steht für sich.

N.

Na-tu-nu-um „Der (von Gott) Gegebene".

P.

Pa-gi-ru-um. Sichere ostkanaanäische qatil-Bildung.

Pa-ka-i-la. Vielleicht zu zerlegen in Pa + ka + ila. Ist pa vielleicht wurzelgleich mit dem hebr. פה, פו (GB 635[b])?

Pa-ka-i̯a kann Hypokoristikon zum vorhergehenden Namen sein. (So auch RPN 135[a].) Sehr unsicher sind Pa-ak-[illegible] AJSL XXIX, 296 : 5 (Zeit unbek.) und Pa-ak-[illegible] AJSL XXX, 59 : 5 (Z).

Pa-ak-nu-um vgl. Pa-ak-na-nu-um.

Pa-at-ta-rum. Vergleich mit פטר deshalb schwerer möglich, weil ta nur sehr selten für ṭa gebraucht wird.

Q.

Qa-ta-ru-um. Gottesname. Vgl. I̯a-ṣi-ga-tar, I-ṣi-ga-tar, Ga-ta-ar-AN. Zur Schreibung [illegible] für qa s. S. 8.

R.

Ra-ab-bi-e-ra-aḫ. Auf keinen Fall zu übersetzen „(Gott) Eraḫ ist groß", am ehesten „(Gott) Eraḫ ist mein Großer (= Fürst o. ä.)". Wahrscheinlich Mischbildung, wobei das Element ra-ab-bi dialekt-akkadisch ist; vgl. den Namen Ra-ab-bi-i̯a, Vater des I-bi-zi-za-na CT II, 45 : 14.

---

1 Ungnad (Selected Babylonian business and legal documents of the Ḫam.-Period, Leiden 1907, Glossar S. 11) faßt Maḫnubum als „Sproß" (mit Fragezeichen). Durch die Schreibung Ma-aḫ-nu-KA[-AN] wird diese Deutung ausgeschlossen. Vgl. Zimmern, Ištar und Ṣaltu VI 40?

S.

+ Sa-pí-ra-tum, Sa-pí-ru-um. Nach YBT V, 89:2 mit p anzusetzen.

Sa-ma-AN. Die Bedeutung von sumu, von dem sama nur dialektische Variante ist (s. S. 62 IV), kann als gesichert gelten. Es heißt „Sohn“[1]. Daß diese Wurzel „Name“ wie „Erbsohn“ bedeutet, zeigt auch das Akkadische. Die große Zahl der ostkanaanäischen Namen, die mit sumu komponiert sind, weist auf einen konkreten, für Namengebung sehr beliebten Begriff hin.

Die bisherigen Erklärungen sind zu abstrakt. So, wenn Grimme den Namen eines Gottes mit seiner Erscheinungsform gleichsetzt und Sumu-abum übersetzt „Seine göttliche Erscheinungsform ist Vater“. (OLZ 1912, 14). Ähnlich Zimmern KAT^3, 483—484. Auf die dort zitierte Beobachtung Jensens ist zu erwidern, daß sumu allerdings im Obelisk des Maništusu vorkommt[2]. Aber hier liegt akkadisch šumu vor. Vgl. Ungnad, MVAG 1915, 2, 86 s. v.

Hommel GG 95 erklärt sumu als Kontraktion aus sumu + hu. Wäre aber in sumû das letzte u Kontraktionsvokal, dann wäre die Variante sama unmöglich.

Sa-mu-ki-im (Gen.) „Der von (Gott) Gestützte“, vgl. סמכיהו (GB 547^a).

Sa-am-su-di-ta-na. Über diese Bildung und die folgenden Namen s. S. 51.

Sa-ri-k(q)um wohl identisch mit dem häufigeren Zariqum und demnach akkadisch. Vgl. H. Holma, Die assyr.-babyl. Personennamen der Form quttulu, S. 48.

Su-mu-AN identisch mit שמואל (GB 841^b).

Su-mu-la-lum. Wenn in sumu + la + il zu zerlegen, ist die Mimation inkorrekt wie in Su-mu-li-lu das Schluß-u.

Anm. Die Namen Su-mu-li-ṣ/zi VS XVI, 63:2 und Su-um-li-ṣ/zi-im (Gen.), Vater des Puzur-^{d}Šamaš AJSL XXIX, 178: r. 9 sind mit Šú zu lesen, demnach akkadisch.

Š.

Šú-ub-na-AN „Kehre doch zurück, Gott!“. In dem na kann keinesfalls das pron. suff. 1. pl. erkannt werden, dann müßte unbedingt la-na stehen, sondern na = נא.

Anm. Fraglich ist Šú-mu-li-lu CT IV, 22^a: 14. Etwa Su-mu-li-lu q. v.?

T.

Tu-ri-^{d}Da-gan. Von Breitschaft WG 67 ṭūri gelesen und mit צור gleichgesetzt. Doch hebr. צ ist nur im Aramäischen = ט.

Z.

Zi-bu. Vgl. זְאֵב.

Zi-id(t, ṭ)-ri-AN. Zu den mit Zid(t, ṭ)ri gebildeten Namen vgl. AN 249^a: Zi-id(t, ṭ)-ri-i̯à-ra.

Zi-id(t, ṭ)-ri-e-lum. Mimation inkorrekt.

Zi-im-ri-a-bu-um. Zu Zimri siehe AN 249^a Zimrida u. Var. u. זמרי, זמרן (GB 201$^{a/b}$) Hommel GG 95 übersetzt zimri mit „mein Schutz“.

Zu-i-la. Zu = זוּ, זֶה?

Zu den Namen auf -ānu und den reduplizierten Bildungen.

Welche von den mit -ānu erweiterten Namen ostkanaanäisch sind, ist schwer festzustellen. Ich halte die gesperrt gedruckten mit mehr oder minder großer Wahrscheinlichkeit für ostkanaanäisch. — Die im zweiten Anhang gegebenen reduplizierten Bildungen sind in ihrer primitiven Bildungsweise noch schwerer zu bestimmen, welcher Sprache sie angehören. Hier mache ich nicht einmal den Versuch. Vielleicht liegen teilweise Tiernamen vor, die, wie Nöldeke, Beitr. z. sem. Sprachw. II, 107 ff. zeigt, gern so bilden.

---

1 Breitschaft WG 65 nimmt wenigstens für einige der mit sumu komponierten Namen diese Bedeutung an. Sie gilt aber für alle. — Vgl. BaBi Anm. 39.

2 Breitschaft WG 65 spricht sich bereits gegen die Annahme eines westsemitischen sumu im Obelisk des Maništusu aus, glaubt aber (WG 21) in anderen Namen dieses Denkmals westsemitischen Einfluß feststellen zu können. Diese Ansicht ist irrig.

III. Die Eigennamen, Bildung und Inhalt.

Bildungsprinzip der zusammengesetzten Namen.

Die meisten Namen sind theophor und bilden daher meist ganze Sätze, deren Verkürzung zu eingliedrigen Namen in den Hypokoristika vorliegt. Bedeutend geringer ist die Anzahl der nicht theophoren, die wahrscheinlich besondere Eigenschaften des Trägers markieren. (qatil-Bildungen, z. B. Aminum[1].) Nur in sehr wenig Namen sind Tiernamen zu erkennen (z. B. Zibu).

Bildung der theophoren Namen.

Die theophoren Namen sind stat. constr.-Verbindungen, Nominal- oder Verbalsätze.

I. stat. constr.-Verbindungen.
   a) Genetiv unmittelbar folgend (Su-mu-AN).
   b) Genetiv durch Präposition getrennt (Su-mu-la-AN)[2].

II. Die Nominalsätze zerfallen in folgende Untergruppen:
   a) Zusammensetzungen aus Subst. + Subst 1. im stat. abs. (A-bu-um-ḫa-lu-um), 2. im stat. indeterm. (Ga-ta-ar-AN), 3. mit pron. suff. an dem einen Kompositionselement (A-bi-ḫa-ar).
   b) Zusammensetzungen aus Substantiv + Adjektiv (Ḫa-am-mu-ra-bi)[3].
   c) Fragesätze: Ma-na-ba-al-te-el.

III. Die Verbalsätze zerfallen in folgende Untergruppen:
   a) Zusammensetzungen aus Imperfekt oder Imperativ + Substantiv (Ḭa-aš-ma-aḫ-ì-el, Šú-ub-na-ḫi-lu) oder [aus Imperfekt + stat. constr. + Substantiv (Ḭa-ku-pi-AN)[4]].

Anm. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, daß Namen, die analog dem hebräischen יהונתן gebildet sind, also aus Subst. + nachfolgendem Perfektum bestehen, im Ostkanaanäischen so gut wie gar nicht vorkommen. S. auch S. 66. Angenommen ṣaduqa in Ammi-ṣaduqa wäre Perfektum, so ist dieser Name wie z. B. Ḫammurabi zu beurteilen, also erst in Anlehnung an das Akkadische entstanden.

Denn als Hauptregel für die Stellung von Subjekt und Prädikat ist festzuhalten, daß das Prädikat dem Subjekte vorausgeht. Namen, bei denen die umgekehrte Reihenfolge angenommen werden muß, sind ausschließlich der späteren Zeit (also Ḫammurabi, Gruppe II, III) zugehörig und unter dem Einfluß der akkadischen Syntax entstanden.

   b) Zusammensetzungen mit dem negativen verbum subst. (La-ši-el-ka-a-bi-im).

Hypokoristika.

Die gewöhnliche Bildungsweise der verhältnismäßig zahlreichen Hypokoristika und Karitativa ist die, daß der erste Bestandteil des Namens zum Kern des Hypokoristikons wird und die Mimation erhält. So, wenn das erste Kompositionselement ein Imperfektum ist (z. B. Ḭa-di-ḫu-um, Ḭa-aḫ-zi-rum von Ḭa-di-iḫ-AN, Ḭa-aḫ-zi-ir-AN oder ähnlichen Bildungen) oder auch, wenn es Substantiv ist (z. B. Ḫa-ab-du-um, Ab-di-im aus Ḫa-ab-di-AN oder ähnlichen Namen)[5].

Daneben gibt es Hypokoristika, die nach akkadischer Art gebildet sind. Es ist durchaus verständlich, daß die Akkader die ihnen unbequemen Namen der eingedrungenen

1 Für sicher ostkanaanäische qatil-Bildungen möchte ich außer A-mi-nu-um nur noch Ba-ki-lum, Pa-gi-ru-um und Sa-pí-ru-um halten.

2 Vgl. im Hebr. נְאֻדְרִי בַּכֹּחַ und ähnliche Verbindungen. (Bauer-Leander S. 526 § 65 l.)

3 Siehe die im Text folgende Anm.

4 Letztere Bildung nach dem akkadischen Vorbild Ikun-pî-ilim.

5 Hypokoristika dieser Art sind im Akkadischen der Ḫammurabi-Zeit nicht möglich. Ein Name Amurrum ist demnach nicht Kurzform zu Amur-Sin o. ä. (wie RPN 66a annimmt), sondern der Berufsname Amurrum = MAR-TU.

Ostkanaanäer nach ihrer Weise verkürzten, d. h. mittels der Endungen -atum[1] und -i̯a. Neben dem oben erwähnten Ḫabdum findet sich so Ḫa-ab-di-i̯a. Zu Zi-im-ri-e-ra-aḫ gehört Zi-im-ra-tum[2]. Nicht jede Endung -atum muß nun akkadisch sein; wenn I̯a-di-da-tum ein männlicher Eigenname ist, so ist er Karitativ zu I̯a-di-du-um. Die Erweiterung -atum ist die ostkanaanäische Femininendung, deren Verwendung zur Karitativbildung einleuchtend ist. Vgl. den Namen I̯a-ta-ra-tum, der sowohl männliche wie weibliche Personen bezeichnet.

Anm. 1. °Su-mu-ú-a ist Eigentümlichkeit der Chieraschen Liste, ähnliche Hypokoristika lassen sich sonst nicht nachweisen.

Anm. 2. Ob die Endung -ānu, die auch in ostkanaanäischen Namen vorkommt, zur Bildung von Kurzformen dient, kann ich nicht entscheiden. Für das älteste Akkadisch muß man Hypokoristika auf -ānu annehmen, zur Ḫammurabi-Zeit z. B. Ilānum (RPN 99^{a})[3]. Das geringe Material, das in dieser Hinsicht für die ostkanaanäischen Namen vorliegt, läßt schon deshalb keine Bearbeitung zu, weil die Wurzeln, an die die Endung tritt, größtenteils nicht zu verstehen sind. Nur Sa-ma-nu-um, das als Hypokoristikon zu den mit sumu komponierten Namen gelten könnte, erscheint mir einigermaßen sicher. Im Hebräischen sind derartige Kurzformen etwas häufiger. Vgl. Bauer-Leander § 61 uϑ (S. 500) und Nöldeke Names 77.

Die Bedeutung der zusammengesetzten Namen[4].

I. Gott schafft den Menschen.

I̯a-ab-ni-ik-AN „Gott schafft dich". Weiter die zahlreichen Bildungen mit sumu: Sumu-x, bzw. Sumu-la-x „Sohn des (Gottes) x"; Bi-na-am-mi „Sohn des (Gottes) Amm", + Bi-it-ti-^{d}Da-gan „Tochter des Dagan". Gott als Vater: vgl. die Namen nach dem Schema a-bi + x „Gott x ist mein Vater". Als umfassendster Name ist Ma-na-ba-al-te-el „Was ist ohne Gott?" hierher gehörig.

II. Gott ist mächtig u. ä. Am-mi-ba-il „(Gott) Ammi ist herrschend", Ba-aḫ-lum-AN, Ba-aḫ-li-AN „Gott ist (mein) Herr", I̯a-ar-bi-AN „Gott ist groß", [Ḫa-am-mu-ra-bi „(Gott) Ḫammu ist groß"], I̯a-aḫ-li-AN „Gott ist erhaben", I̯a-ta-ar-AN „Gott ist überragend"(?), I̯a-am-li-ik-AN „Gott ist König", La-ši-el-ka-a-bi-im „Es ist kein Gott (sc. so groß) wie (der Vatergott) Abum", I̯a-da-aḫ-ḫa-lum „(Gott) Ḫalum weiß", I̯a-daḫ-AN „Gott weiß", I̯a-di-ḫa-bu-um „(Gott) Abum weiß"; I̯a-ku-un-^{d}Adad, I̯a-ku-un-am-mu, I̯a-ku-un-a-šar, °I̯a-ku-un-áš-du-um, °I̯a-ku-un-šar-ru-um „(Gott) Adad usw. ist wahr", I̯a-ku-pi, I̯a-ku-up-AN „Der Ausspruch Gottes ist wahr (geworden)", entsprechend dem akk. Ikun-pî-ilim.

Dann gehörten hierher die Kompositionen mit ditana, wenn wirklich ditana so etwas wie „Herr" bedeutet. Dem Sinne nach den mit baḫlum komponierten Namen gleich sind die (nur aus anderer Vorstellung gebildeten) Namen mit (ḫ)abdi „Knecht". Ab-di-(a-)ra-aḫ „Knecht des (Gottes) Araḫ", (Ḫ)a-ab-di-AN „Knecht Gottes".

III. Gott hilft dem Menschen u. ä. I̯a-ar-ḫa-am-AN „Gott hat Erbarmen", I̯a-di-du-um „Der (von Gott) Geliebte", Sa-mu-ki-im „Der (von Gott) Gestützte", Bi-na-aḫ-me-el „Durch die Güte Gottes", I̯a-aš-ma-aḫ-^{d}Da-gan, I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el „Gott (bzw. Dagan) (er)hört", I̯a-aḫ-za-ar-AN „Gott hilft", I̯a-an-ti-la-ra-aḫ „(Gott) Araḫ gibt", Na-tu-nu-um „der (von Gott) Geschenkte", I̯a-am-ṣi-AN „Gott läßt finden"(?), Iz-ra-aḫ-^{d}Da-gan „Dagan sät", Ḫi-iṣ-ni-^{d}Da-gan „Dagan ist meine Stärke", I̯a-šú-ub-AN, I̯a-šú-ub-^{d}Da-gan „Gott (bzw. Dagan) kehrt (versöhnt) zurück", Šú-ub-na-AN „Kehre doch zurück, Gott!". Endlich gehören unter diese Rubrik die Bildungen nach dem Thema Ì-lí + x „Gott x ist mein Gott".

Anmerkungsweise seien einige schwierige Namen erwähnt. In ^{d}A-mu-um-e-šú-uḫ, Ga-ta-ar-AN, I-la-AN, Ḫa-am-ma-ta-ar, AN-ma-i-la, Sa-am-su-e-ra-aḫ wird man Identifikationen zweier Götter zu sehen haben.

1 Nicht -tum, wie die akkadische Femininendung lautet.

2 Könnte auch akkadisch sein.

3 Schon gegen Mitte der Ḫammurabi-Dynastie verlieren sich diese Namen.

4 Schwer verständliche Namen, Varianten und Hypokoristika sind nicht aufgenommen.

I̯a(ḫ)wi in I̯a-aḫ-wi-AN, I̯a-wi-AN wird kaum von einer anderen Wurzel wie הוה „sein“ abgeleitet werden können. Eine Übersetzung „Gott ist“ wäre für das Ostkanaanäische mit seinen konkreten Namensinhalten zu farblos. Man könnte deshalb an eine Hiphilbildung denken und demgemäß übersetzen „Gott ruft ins Dasein“.

Verwandschaftsnamen als Komponenten[1].

Wie in der gesamtsemitischen Personennamen-Bildung (mit Ausnahme des Akkadischen und des klassischen Arabisch) herrscht auch im Ostkanaanäischen der Gebrauch vor, den Gott in verwandschaftliche Beziehungen zum Menschen zu setzen. Dabei muß unterschieden werden, ob der Gott a) bloß als Verwandter des Einzelnen (d. h. des neugeborenen Kindes) bezeichnet wird, oder ob er b) für das ganze Volk der Vater-, Onkel-, usw.-Gott ist.

Im Ostkanaanäischen ist vor allem das schon oben unter I. erwähnte Verhältnis zwischen Gott und Mensch als Vater und Sohn (bzw. Tochter) zu erwähnen. Dies kann aber als allgemeines Prinzip der Namengebung gelten. Diese Art zu bilden ist z. B. auch dem Akkadischen geläufig, wird aber im Ostkanaanäischen durch die dem Akkadischen fremden Namensparallelen in ein anderes Licht gerückt[2], in denen der Gott als der Bruder bezeichnet wird. Hingegen ist die letztere Erscheinung (Thema: aḫi + x) dem Ostkanaanäischen auch mit andren semitischen Sprachen gemeinsam. Wir haben aber kein sicheres Indizium dafür, daß aḫum Name, bzw. Beiname eines Gottes ohne Beziehung auf das neugeborene Kind ist, wohl aber bei abum (I̯a-di-ḫa-bu-um), wenn auch die zu a) gehörigen Bildungen mit abi „mein Vater“ weitaus zahlreicher sind.

Anders das Element ḫamm/$^{i}_{u}$ = עם, das sich in der Weise von abi, aḫi (i pron. suff.) nicht findet[3], vielmehr nur als Gott ḫamm/$^{i}_{u}$ (Eigenname, stat. indeterminatus; u, bzw. i Hilfsvokal nach Doppelkonsonanz), der vielleicht als „Onkelgott“ zu deuten ist. Wie manche Semiten dazu kamen, sich einen Gott als Onkel vorzustellen, wird sich wohl erst dann erklären lassen, wenn man die Familienstruktur in der Frühzeit der Semiten genauer kennt. Vielleicht hat der Onkel in der Familie eine ausschlaggebende Rolle gespielt, die wir in den mit ḫamm/$^{i}_{u}$ gebildeten Namen noch ahnen können. Denn obwohl ḫamm/$^{i}_{u}$ im Ostkanaanäischen nomen proprium ist, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß *ḫammum ursprünglich nomen appellativum wie abum, aḫum, ḫalum war.

Hommel GG S. 85 und 94 sieht in dem katabanischen ʿAmm den Mondgott.

Bei ḫalum (wenn es überhaupt als „Onkel mütterlicherseits“ zu deuten ist) stellt sich der Sachverhalt, soweit das sehr spärliche Material Schlüsse erlaubt, folgendermaßen dar[4]: a) der Gott als Onkel des neugeborenen Kindes nur in dem nicht sicher deutbaren Ḫa-li-sa-da[5], b) ḫalum ist Gottheit schlechthin, wird aber bemerkenswerterweise nicht wie araḫ, atar und andre Götter in den stat. indeterm. gesetzt, demnach also vielleicht Beiname wie oben abum. Der Nom. ḫalum findet sich in A-bu-um-ḫa-lu-um[6] und I̯a-da-aḫ-ḫa-lum, der Genetiv in der etwas auffallenden Form ḫala in Su-mu-ḫa-la.

---

1 Vgl. Nöldeke Names 44—46 und speziell für das Hebräische die bequeme Übersicht bei Gray, Studies in Hebrew Proper Names S. 22—60.

2 Bildungen der Art dX + talīmi im Akkadischen ganz selten.

3 Für den Fall a) kommt nicht in Frage Ḫa-am-ma-ta-ar, Ḫa-am-mi-a-tar, das in ḫammi + (ma +) atar zu zerlegen ist und nach Namen wie Ga-ta-ar-AN, I-la-AN (Identifikation zweier Götter) zu beurteilen ist.

4 Kompliziert wird die Untersuchung über wirkliches oder scheinbares ḫalum im Ostkanaanäischen dadurch, daß auch im Akkadischen äußerlich ähnliche Formen vom Verbum ḫalû „glänzen“ (Gottesname Nūr-ḫali) gebildet werden können. (Zu ḫalû vgl. Thureau-Dangin, Huitième Campagne de Sargon S. 58 Anm. 2.) — Der Name Ku-ur-ḫa-lum ist, da auch Ku-ur-ḫa-núm lesbar, nicht zu berücksichtigen. Auch AN-ḫa-lu-um ist schwer zu erklären. Für eine Lesung I-li-ḫa-lu-um keine Analogie.

5 Sehr gut würde dazu stimmen der Name Ḫa-li-AN, wenn er echt ostkanaanäisch wäre; wahrscheinlich ist er aber nur Schreibvariante zum akkadischen Ḫa-li-lu-um.

6 A-bu-um-ḫa-lu-um braucht nicht theophor zu sein. „Der Onkel ist Vater“ ist als Name eines posthum geborenen Kindes gut denkbar.

IV. Grammatische Skizze.

(Wenn im folgenden der Versuch gemacht werden soll, eine grammatische Skizze des Ostkanaanäischen zu geben, so ist bei dem geringen zur Verfügung stehenden Material von vornherein klar, daß es sich eben nur um einen Versuch handeln kann.)

Lautlehre.

Vorbemerkung: Da uns das Ostkanaanäische in akkadischer Schrift vorliegt und diese, wie jede Umschrift, nur ein ungenaues Bild gibt, kann über den Lautbestand des Ostkanaanäischen nur wenig gesagt werden. Denn die akkadische Umschrift fälscht in zweierlei Hinsicht; erstens ist die syllabische Keilschrift zu schwerfällig, um genauere Wiedergabe nicht-akkadischer Lautverbindungen zu ermöglichen, zweitens verwendet die akkadische Transkription die für das Akkadische gültige Orthographie, z. B. in der Wiedergabe des silbenschließenden s durch š.

Vokale.

Vokale können sich untereinander beeinflussen oder durch gewisse Konsonanten verändert werden.

I. Vokalzusammenstoß

bleibt 1. manchmal unverändert: Ab-di-a-ra-aḫ, A-bi-a-ra-aḫ, Su-mu-a-ra-aḫ;

wird 2. durch Gleitlaut aufgehoben: Ì-lí-a-tar neben A-bi-i̯a-ta-ar. Siehe unter i̯. d) S. 63.

oder es tritt 3. Kontraktion ein: i + a > i: Ab-di-a-ra-aḫ neben Ab-di-ra-ah, A-bi-a-ra-aḫ neben A-bi-ra-aḫ, A-bi-a-sa-ad(t, ṭ) neben A-bi-sa-ad(t, ṭ), I-zi-a-šar neben I-zi-šar, Mu-ti-a-ba-al^{ki} neben Mu-ti-ba-al^{ki},

u + a > u: Su-mu-a-ra-aḫ neben Su-mu-ra-aḫ,
i + e > e: Su-me-en-ti neben Su-mu-en-te-el[1],
u + e > e: Su-me-en-ti neben Su-mu-en-te-el[1],
u + i > i: B/pu-ni-i-la statt B/pu-nu-i-la.

II. Synkope von Vokalen zwischen Konsonanten.

Zwischen Konsonanten können Vokale ausfallen, wenn sie zwischen Nebenton und Hauptton stehen. Vgl. B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la neben B/pu-un-taḫ-un-i-la, A-ma-na-nu-um neben Am-na-nu-um, °La-ak-ma-AN für *La-ka-ma-AN.

III. Hilfsvokale bei Doppelkonsonanz am Wortende.

Andrerseits treten Hilfsvokale auf, um Doppelkonsonanzen aussprechbar zu machen. Vgl. (ḫ)ammu, ammi, sams/$^{u}_{i}$. Die Formen müßten eigentlich (ḫ)amm, sams lauten. So noch, wenn ein Vokal folgt: °Zi-im-ru-ḫa-am-mi-il neben Zi-im-ri-ḫa-am-mu.

IV. Dialektischer Wechsel hinsichtlich der Vokalqualität.

Wenn su-mu die ursprüngliche Form ist (und das ist das Wahrscheinliche) liegt eine dialektische Nebenform vor in Sa-ma-ra-aḫ, Sa-ma-AN und in der möglicherweise zu solchen Bildungen gehörigen Kurzform Sa-ma-nu-um. Aus dem Nebeneinander von sumu und sama erklären sich wohl die Formen su-ma und sa-mu.

V. Die einzelnen Vokale.

a. Laryngale und r färben vorangehendes i und u zu a. Vgl. die Imperfekta von Verben III. laryng. oder r.

e und **i**. Aus i kann in geschlossener Silbe e werden, vgl. i-la neben el[2].

u scheint manchmal nach ü geklungen zu haben. Vgl. die Schreibungen I̯a-am-zu neben I̯a-am-zi, I̯a-su neben I̯a-si.

---

1 Zeichen il hier notwendig el zu lesen.

2 Ausnahmen (I̯a-aḫ-za-ar-ì-il) nur singulär.

Konsonanten.

'. Intervokalisches ' kann bestehen bleiben und wird nach akkadischer Weise durch ḫ ausgedrückt. Vgl. A-bi-ḫi-el, Šú-ub-na-ḫi-lu. Anlautendes ' ist bezeichnet in I̯a-aḫ-za-ar-ì-il und I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el; diese Schreibungen besagen nach akkadischem Gebrauch I̯aḫzar-'il, I̯ašmaḫ-'el.

ḫ. Vertritt ע, ח, vielleicht ה, und intervokalisches א, nicht aber anlautendes oder silbenschließendes א. Aufgegeben ist ע im Wortanlaut bei ammu < ḫammu (spät) und in abdi < ḫabdi, im Wortinnern in Anat/$^{i}_{a}$, das bisher nur als zweite Namenskomponente belegt ist. Ob auch Ḫalik/qum neben Alik/qum und Ḫalilum neben Alilum hierher gehören, ist sehr fraglich, da diese Personennamen wahrscheinlich dem Akkadischen zuzuweisen sind, wo anlautendes ע in altbabylonischer Zeit noch gelegentlich durch ḫ wiedergegeben wird: Ḫunnubum neben Unnubum, ḫadi'ânu (BB 48:24, 50:21) neben späteren adannu. Da ziemlich sicher baḫlum = balum, I̯aḫwi = I̯awi, kann ḫ am Silbenschluß vor folgenden Konsonanten ausfallen. Doch ist dies nur vereinzelt. Nie aber fällt ḫ am Wortende (auch innerhalb eines Kompositums) aus, also nie ara statt araḫ, i̯ada statt i̯adaḫ, i̯ašma statt i̯ašmaḫ. (Wichtig für die Entscheidung, ob Ḫammurabi = Ḫammurab/piḫ.)

i̯. a) Im Anlaut tritt i̯ anstelle eines u̯ auf, vgl. I̯a-di-du-um, Wurzel ود[1].

b) Wenn mit i̯ beginnende Worte als zweites Kompositionselement in Eigennamen verwendet werden, hat die Regel bestanden, daß dieses i̯ ausfällt (freilich nicht immer spurlos).

Man wird (a)raḫ, eraḫ in den ziemlich häufigen Namen, die mit diesem Gottesnamen gebildet sind, kaum anders erklären, wie es bisher geschehen ist. Dieses Element ist mit ירח identisch, zumal eine Kurzform I̯a-ra-aḫ-tum vorkommt. Da hier das i̯ wortanlautend war oder wieder wurde, blieb es erhalten.

Da die Form eraḫ die häufigste ist, vermute ich, daß in dem e das ursprüngliche i̯ nachwirkt.

Es finden sich weiter die Namen A-bi-(e-)šú-uḫ, Ì-lí-e-šú-uḫ, I̯a-šú-ḫu-um, + I̯a-šú-ḫa-tum, andrerseits A-bi-e-b/pu-uḫ und I̯a-b/pu-ḫu-um. Ohne auf die Bedeutung dieser Namen hier einzugehen, steht wohl soviel fest, daß sie dem eben formulierten Lautgesetz folgen.

c) Im Wortanlaut kann in späterer Zeit i̯a zu e werden. Aus I̯a-mu-ut-ba-lum^{ki} wird E-mu-ut-ba-lum^{ki}, aus I̯a-ku-pi E-ku-pi, aus I̯a-az-ra-aḫ-^{d}Da-gan Ez-ra-aḫ-^{d}Da-gan. Daß diese Erscheinung mit der eben unter b) beschriebenen identisch ist, ist kaum anzunehmen. Denn bei dem Wegfalle des i̯ im Innern des Wortes handelt es sich um eine anscheinend konsequent befolgte Regel der ostkanaanäischen Grammatik, während bei den wenigen Fällen, wo anlautendes i̯a sich verändert, auch Einfluß der akkadischen Imperfektbildung vorliegen kann.

d) Es war oben (S. 62) gesagt worden, daß, um den Hiatus zu vermeiden, Kontraktion von zwei zusammentreffenden Vokalen eintreten kann. Daneben kann zu demselben Zwecke zwischen die Vokale der Gleitlaut i̯ eingeschoben werden. Vgl. Ì-lí-a-tar und A-bi-i̯a-ta-ar, A-bi-i̯a-ḫa-ar und A-bi-ḫa-ar. Daß im letzten Beispiele der Gottesname aḫar heißt, ist sicher; zufällig ist diese Form noch nicht belegbar. Vgl. weiter °I-zi-i̯a-A[N], °I-zi-i̯a-el und I-zi-i̯a-zi-[iḫ].

Anm. Da neben Ì-lí-a-tar und A-bi-i̯a-ta-ar auch I̯a-ta-ar-AN, I̯a-ta-rum, + I̯a-ta-ra-tum vorkommen, die äußerlich untereinander in demselben Verhältnis stehen wie die Bildungen mit araḫ zu I̯araḫtum, so könnte der Einwand erhoben werden, i̯ als Gleitlaut existiere nicht, sondern i̯ trete gegen die in b) aufgestellte Behauptung eben auch im Wortinnern im Anlaut des zweiten Bildungselementes auf. Darauf ist zu erwidern, daß der Vergleich der genannten Formen wirklich nur äußerlich ist; denn i̯a-ta-ar beispielsweise ist Imperfektum von יתר und kann nach einer ostkanaanäischen Regel nie an zweiter Stelle stehen (S. 59), hat also mit i̯atar in A-bi-i̯a-ta-ar nichts zu tun. Zweitens sind die zu b) gehörigen Beispiele zu zahlreich, als daß sich in ihnen nicht wenigstens einmal das anlautende i̯ finden müßte.

---

1 Hierher vielleicht noch I̯a-ta-ru-um (وتر) und I̯a-ra-aḫ-tum √י(ו)רח. In I̯a-ta-ru-um könnte man auch ein Imperfektum stehen.

n kann sich an den folgenden Konsonanten assimilieren. Anscheinend steht das Ostkanaanäische auf einer Sprachstufe, die eine obligatorische Assimilation des n noch nicht kennt. Vgl. im Gegensatz dazu das Hebräisch.

Beispiele für Assimilation: + Bi-it-ti-[d]Da-gan (aus *Binti-D.), I̯a-ti-nu (aus I̯antinu, s. sofort), I̯a-az/ṣ-z/ṣi-ib-[d]Da-gan aus *I̯anṣib-D., I̯a-ku-pí, I̯a-ku-up-AN aus *I̯akunpi.

Beispiele für Beibehaltung des n: I̯a-an-ti-nu-um, I̯a-an-ti-la-ra-aḫ. Das zweite Beispiel noch insofern bemerkenswert, als das zweite n von ntn zu l dissimiliert ist.

r hat wie ḫ Vorliebe für den Vokal a. Vgl. die Imperfekta, die r als 3. Radikal haben.

s, š. s steht für ס und für שׂ. Bemerkenswert ist, daß dieser s-Laut, sofern er hebräischem שׂ entspricht, niemals nach Art des akkadischen Samech durch z wiedergegeben wird, während im Akkadischen diese Wiedergabe durchaus die Regel bildet. So wird akkadisch su in dieser Zeit ausnahmslos durch zu wiedergegeben; danach repräsentiert der in Rede stehende s-Laut des Ostkanaanäischen einen vom akkadischen Samech verschiedenen Laut, zu dessen Wiedergabe man den sumerischen s-Laut benutzte[1].

In den sicheren Fällen, wo ostkanaanäisches s dem hebräischen שׂ entspricht, ist dieses שׂ = س; sumu = שׂם = اسم; samsu = שׂמשׂ = سمس (ش bekanntlich aus س dissimiliert)[2]. Für ostkanaanäisches š besitzen wir nur ein Beispiel, bei dem die Entsprechungen sicher sind. In i̯a-šub (I̯a-šú-ub-[d]Da-gan) liegt die Wurzel שׁוב vor; hier ist hebr. שׁ = aram. ת = arab. ث. [Dagegen ist die Gleichsetzung von i̯ašuḫ (I̯a-šú-ḫu-um) mit hebr. שׁוע, welches Nebenform zu ישׁע = südarab. iṯʿ, unsicher.] Nach diesen wenigen Beispielen ist es vielleicht verfrüht, folgende Lautgleichungen aufzustellen:

ostkanaanäisch s = שׂ = س; ostkanaanäisch š = שׁ = ث. Doch spricht nichts gegen das Bestehen dieser Gleichungen[3].

Pronomen.

a) Das pron. suff. 1. sing. ist -i. Vgl. A-bi-e-šú-uḫ, A-ḫi-li-im, Ba-aḫ-li-AN. (In den mit (ḫ)ammi und samsi gebildeten Namen ist das i Hilfsvokal nach Doppelkonsonanz.)

Das pron. suff. 2. sing. ist -k: I̯a-ab-ni-ik-AN[4].

Das pron. suff. 1. plur. ist -na: Sa-am-su-i-lu-na, wohl auch in Ma-a-la-na-di-ta-na. Die Etymologie von ditana, das sich als Kompositionselement auch sonst findet, ist freilich ganz unbekannt.

b) Pron. interrogativum. ma-na „was?" (?), entstanden aus mā + einer Partikel na? oder „wer?" (?): Ma-na-ba-al-te-el. [ma-a „was?": Ma-a-la-na-di-ta-na (wenn diese Zerlegung richtig ist.)].

Nomen.

Genus. Das Feminium zeigt das charakteristische -t. Vgl. + Bi-it-ti-[d]Da-gan, + Ḫa-li-i̯a-tum, + I̯a-di-ḫa-tum, + I̯a-ḫi-la-tum u. a.

Status. Das Nomen unterscheidet streng drei status mit ähnlichen Bedeutungsunterschieden wie im Akkadischen.

I. Der status absolutus ist die Normalform des nomen appellativum.

1 Wenn in I̯a-ag(k, q)-z/ṣu-ur-AN und I̯a-ag(k, q)-su-r[u-um] die s-Laute wechseln, so weist diese Schreibung vermutlich auf ein ṣ als zweiten Radikal. In A-za-lu-um, Az-za-lum mit Karitativformen A-sa-li-i̯a, A-za-li-i̯a, A-za-la-i̯a weist der Wechsel vielleicht auf Samech.

2 Die akkadische Orthographie, die am Silbenende s und š nicht streng scheidet, läßt nicht mehr Beispiele zu. Die Wurzel von i̯ašmaḫ (I̯a-aš-ma-aḫ-[d]Da-gan) wäre demnach als smḫ anzusetzen.

3 Wenn laši (La-ši-el-ka-a-bi-im) = لَيْسَ, erwartete man lasi. Bekanntlich fügt sich aber dieses Wort nicht in das gewöhnliche Schema.

4 Der Name I-la-la-ka ist nicht sicher ostkanaanisch. Deshalb wird man -ka nicht als Beleg für das pron. suff. heranziehen.

II. Der status constructus tritt auf a) in der Genetivverbindung, b) vor Präpositionen + Genetiv [1].

III. Der status indeterminatus (Benennung nach **Ungnad**, Babyl.-Assyr. Gram. § 26) ist die Form des nomen proprium.

Beispiele zu I: A-bu-um-ḫa-lu-um, Ba-aḫ-lum-AN, B/pu-nu-ba-lum, Ia-da-aḫ-ḫa-lum, Su-mu-am-na-nu-um u. a.

zu II: (H)a-ab-di-AN, + Bi-it-ti-ᵈDa-gan, die mit b/pu-nu und su-mu (mit Ausnahme der unter IIᵇ gebuchten Konstruktion) gebildeten Namen u. a.

zu IIᵇ: Su-mu-la-AN und Varianten, B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la.

zu III: Ab-di-(a-)ra-aḫ, A-bi-(a-)sa-ad(t, ṭ), A-bi-ḫi-el, Ḫa-am-mu-ra-bi, Ia-aš-ma-aḫ-ᵈDa-gan, überhaupt alle Götternamen.

Für die Bildung der status ergibt sich daraus folgendes: der status abs. erhält die Mimation, der status constr. endigt vokalisch, der status indet. gibt den endungslosen Stamm. Für die Erklärung der scheinbaren Ausnahmen (ḫ)amm/ᵘᵢ und sams/ᵘᵢ siehe S. 62.

Femininendung: -atum (Sabiratum, s. S. 60).

Deklination.

Der Nominativ endigt auf -um: A-bu-**um**-ḫa-lu-**um**.

Der Genetiv endigt auf -im: La-ši-el-ka-a-b**i-im**, Sa-mu-a-b**i-im**. Wenn sich daneben Su-mu-a-bu-um findet, so ist dies an sich inkorrekt, aber dadurch zu erklären, daß die Babylonier den Namen als grammatische Einheit, nicht als stat. constr. + Gen. ansahen und demgemäß behandelten. Vgl. akkad. Šū-kūbum.

In manchen Namen scheint ein affigiertes -a als Genetivexponent zu fungieren, vgl. B/pu-ni-i-la, °B/pu-nu-ka-ma-i-la, B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la, Pa-ka-i-la, Su-mu-ḫa-la, °Su-mu-i-la, Zu(-ú)-i-la. Hier geht i-la (bzw. ḫa-la) ein stat. constr. oder eine Präposition voraus. Es fällt auf, daß i-la gerade in letzterem Falle gern gebraucht wird[2]. Da aber das Verhältnis von i-la zu il, el nicht klar ist (ob nur lautliche Variante oder überhaupt andrer Gottesname) und das affigierte -a sich in Gruppe III mit Vorliebe findet (hier aber auch im Nominativ!), ist eine halbwegs sichere Erklärung für das in Rede stehende -a nicht zu geben.

Exkurs über das hebräische ו und י compaginis.

Da oben davon die Rede war, daß der stat. constr. im Ostkanaanäischen vokalisch auslautet und andrerseits das Ostkanaanäische mit dem Hebräischen verwandt ist (S. 68), dürfte es nunmehr möglich sein, die Erklärung des hebr. ו und י compaginis auf eine etwas festere Basis zu stellen. Hier soll nur ein Hinweis gegeben werden. Eine erschöpfende Darstellung wird auch so bald kaum möglich sein. Denn es bleiben eine ganze Anzahl hebräischer nomina propria, in denen eine stat. constr.-Form mit vokalischem Auslaut scheinbar oder wirklich enthalten ist, unverständlich, weil ihre Komponenten unbekannt sind.

Der hebräische Eigenname עבדיאל ist kongruent mit ostkanaanäischem Ḫabdi-AN[3], ebenso שמואל mit Sumu-AN. Daraus folgt, daß in dem י bzw. ו compaginis der beiden Namen der vokalische Auslaut des stat. constr. zu sehen ist, entsprechend der schon längst vertretenen Ansicht, sie als alte Kasusendungen zu betrachten.

Gegen diese Erklärung wendet sich **Bauer-Leander** § 65 i-m (S. 525—526). Zu der an dieser Stelle gegebenen Darstellung habe ich folgende Bedenken zu äußern:

---

1 Vgl. für das Hebräische **Bauer-Leander** § 65 l α) (S. 526). Für die Auffassung des hier behandelten ī siehe den Exkurs über das hebr. ו und י compaginis.

2 Aber nicht in Ma-na-ba-al-te-el.

3 Dem Einwande, das i in Ḫabdi-AN sei irgendwie durch das folgende i in il (el) hervorgerufen, ist Ab-di-a-ra-aḫ entgegenzuhalten.

1. Das ו und י compaginis als pron. suff. 3. sing. aufzufassen, ist höchst unwahrscheinlich. Vgl. Nöldeke ZA 30, 165.

2. in den drei Beispielen des § 65i, die den ungewöhnlichen Gebrauch des Possessivsuffixes beweisen sollen, sind הָאִישׁ, הַכֹּהֲנִים und נֵרוֹ nicht Genetive, sondern Nominative. Statt יָבוֹא הָאִישׁ wird mit lockerer Anfügung des Nominativs הָאִישׁ gesagt: בְּבֹאוֹ הָאִישׁ, eine Konstruktion, die einem akkadischen awēlum ina erēbišu vollständig gleicht.

3. Wenn auf Grund der Entwicklung der Nomina vom Typ qaṭel der Einwand erhoben wird (§ 65 d), daß der Endvokal im stat. constr. früher weggefallen ist als die Endung des (mit Mimation versehenen) stat. abs., so ist das nur eine relative zeitliche Fixierung. In gewissen Nomina, in Verbindungen, die einem Kompositum ähnlich sind, und in der Poesie hat sich eben ein alter, längst ausgestorbener Sprachzustand erhalten [1].

Demnach sind die § 65 g [2] genannten עבדיאל [3] und גבריאל „Knecht Gottes" und „Mann Gottes" zu übersetzen, שמיאל wäre „Sohn Gottes", da שמו = sumu „Sohn".

Verbum.

Abgeleitete Stammformen.

Daß eine Stammesmodifikation vorliegt, ist nur in einem Falle nachweisbar. I̯auṣi in I̯a-ú-zi-AN ist Hiphil der Wurzel iṣ', deren ursprünglich anlautendes u̯au̯ wieder zum Vorschein kommt [4].

Die Schreibung mancher Verbalformen mit dem Präfix i̯a-e (⁰I̯a-e-im-zi-AN, ⁰I̯a-e-im-zu-um, ⁰I̯a-e-šú-bi-AN, ⁰I̯a-e-te-en-di-AN) könnte auf das Imperf. Hiph. hinweisen, indem das e ein Ersatz für das charakteristische ה wäre. Da aber sich diese Schreibung nur in der Chieraschen Liste findet, ist Vorsicht geboten [5].

Tempora.

Ein sicheres Perfektum aus den Namen festzustellen, ist vorläufig noch unmöglich; maras(s, ṣ) in den Glossar S. 78a gesammelten Namen ist nach Analogie der mit abi- und aḫi-gebildeten Namen Gottesbezeichnung. Eine andere perfektähnliche Form ist matar. Doch liegt es viel näher, in Ḫa-am-ma-ta-ar und Ì-lí-ma-ta-ar den auch sonst belegbaren Gottesnamen atar zu sehen. In A-ḫi-ṣa-du-uq wird ṣa-du-uq ebenfalls Gottesname sein (vgl. etwa מלכיצדק), eine Erklärung, die bei Am-mi-ṣa-du-g/qa Schwierigkeiten macht. Da der Name spät und künstlich ist (s. S. 51), kann ṣaduqa ein Adjektiv sein, das das für Gruppe III charakteristische -a zeigt. Der Name ginge dann in der Bildungsweise Subjekt-Prädikat konform mit dem ebenfalls künstlich gebildeten Ḫammurabi. Ähnlich verhält es sich mit Am-mi-ba-il.

Imperfektum. Als Besonderheit des Imperfektums hinsichtlich seiner Bedeutung ist seine Fähigkeit, auch Stativa auszudrücken, zu nennen. Vgl. I̯a-ar-bi-AN „Gott ist groß".

Über das Formale gibt am besten eine Übersicht der vorkommenden Bildungen Klarheit.

I. Starkes Verbum.

I̯a-ab-ḫu-ru-um — I̯a-ab-ḫa-ru-um

I̯a-ab/p-la-ḫu-um

I̯a-ag/q-su-ru-um

I̯a-ag/q-z/ṣu-ur-AN

I̯a-aḫ-du-nu-um

---

1 Auch daß in dem (aus dem Amarnatafeln bekannten) Eigennamen Mut-baḫl[um] der stat. constr. konsonantisch endigt, beweist nichts. Denn die ostkanaanäischen Namen sind ca. 500 Jahre älter.

2 Die in diesem § gegebenen Namensdeutungen werden Nachträge und Verbesserungen (Schluß) III als nicht ganz sicher gekennzeichnet.

3 Dies ist die ursprüngliche Form, nicht עבדאל, in die das י erst durch Analogie gedrungen sei.

4 Vgl. יצא, Hiphil הוציא.

5 Auf I̯a-i(e)m-lik-AN darf man ebenfalls nicht viel Gewicht legen.

I̯a-aḫ-ku-mu-um		I̯a-aḫ-ri-ḫu
I̯a-aḫ-ru-rum		
°I̯a-aḫ-ru-ra		
	I̯a-aḫ-za-ar-AN -ì-il	I̯a-aḫ-zi-ir-AN
		I̯a-aḫ-zi-rum
I̯a-aḫ-zu-ub/p-AN		
I̯a-ak-bu-ri-im (Gen.)	I̯a-ak-ba-ru-um	
I̯a-am-ru-uz(s, ṣ)-AN		
		I̯a-am-li-ik-AN
		I̯a-im-lik-AN
		I̯a-an-ti-nu-um
		I̯a-ti-nu
		I̯a-an-ti-la-ra-aḫ
	I̯a-ar-ḫa-b/pu-um	
	I̯a-ar-ḫa-am-AN	
	I̯a-ar-ḫa-mu	
I̯a-aš-b/pu-kum		
I̯a-áš-du-qum		
I̯a-aš-ku-ur-AN		I̯a-áš-ki-id(t, ṭ)-AN
	I̯a-aš-ma-aḫ-^{d}Da-gan	
	I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el	
		I̯a-az/ṣ-z/ṣi-ib-^{d}Da-gan

Aus der Tabelle ersieht man, daß der charakteristische Imperfektvokal u oder i ist; a ist aus den beiden erst durch Einwirkung der Laryngale und r entstanden.

Welche Verben ihr Imperfektum mit u, welche mit i bilden, ist nicht zu erkennen. Ob transitiv oder intransitiv, ist nicht maßgebend. Von den Imperfekten auf i scheiden zudem einige für die Beantwortung der angeschnittenen Frage aus. I̯aḫriḫu und I̯aškit-AN sind der Bedeutung nach unsicher. I̯aṣṣib-^{d}Dagan und I̯amlik-AN könnten eventuell Hiphilformen sein, und נתן geht im Imperfektum gern seine eigenen Wege, im Hebr. bildet es analog den Verben prim. u̯au̯.

Anm. Zur Bildung der Imperfekta mit i vgl. hebr. Formen wie יַאְטֵם. (Bauer-Leander § 40 b.)

Ein Partizipium akt. liegt anscheinend vor in Am-mi-ba-il (oder ist bail nach akk. Permansiv gebildet?), ein Partizipium passivum in Na-du-bu-um, Na-tu-nu-um, Sa-mu-ku-um, ein Verbaladjektivum in I̯a-di-du-um.

II. Schwaches Verbum.

A. 1. Radikal schwach.

I̯a-da-aḫ-ḫa-lum, I̯a-daḫ-AN, I̯a-di-iḫ-AN, I̯a-di-ḫa-bu-um,
I̯a-di-ḫu-um, + I̯a-di-ḫa-tum,
I̯a-ṣi-qa-tar,
I̯a-ta-ar-AN, I̯a- ta- rum, + I̯a-ta-ra-tum; vielleicht auch
I̯a-zi-^{d}Da-gan, I̯a'-zi-e-ra-aḫ.

Hiphil:

I̯a-ú-ṣ/zi-AN, auch wohl
I̯a-ú-ḫi-AN.

Zu i̯ad$^{i}_{a}$ḫ vgl. das kongruente יֵדַע. Auch in den anderen Beispielen scheint der anlautende Wurzelradikal ausgefallen zu sein, ohne Spuren zu hinterlassen.

B. 2. Radikal schwach.

a) (I̯a-b/pu-ḫu-um), I̯a-ku-un-^{d}Adad, I̯a-ku-un-am-mu, I̯a-ku-un-a-šar?
^{0}I̯a-[ku-]un-a-šá-ru-um, ^{0}I̯a-ku-un-áš-du-um, I̯a-ku-un-ḫa-ra-xx,
I̯a-ku-pi, I̯a-ku-up-AN, I̯a-ku-nu-u(m),
^{0}I̯a-mu-ši-AN,
I̯a(E)-mu-ut-ba-lum^{ki}, ^{0}I̯a-mu-ut-li-im,
I̯a-nu-b/pu-um,
I̯a-šú-ub-^{d}Da-gan, I̯a-šú-ub-AN, I̯a-šú-bu-um,
+ I̯a-šú-ḫa-tum, I̯a-šú-ḫu-um.
Imperativ:
Šú-ub-na-AN, Šú-ub-na-il, Šú-ub-na-ḫi-lu.

b) (^{0}I̯a-bi-il-wi-ir-ra), I̯a-ri-ib-^{d}Adad
I̯a-ri-im-li-im, I̯a-ri-im(-ma).

Die Bildung der Verba mediae u̯au̯ weist keine Besonderheiten auf. Auch die Verba mediae i̯od bilden regelmäßig, wenn die Ableitung von I̯arîb und I̯arîm von den Wurzeln ריב bzw. רים richtig ist.

Die Bildung ^{0}I̯a-bi-il ist nur provisorisch hier eingereiht.

C. 3. Radikal schwach.

Alle Formen aufzuführen erübrigt sich, da sie fast durchweg auf -i enden: I̯aḫwi-AN. Nur folgende enden auf u
^{0}I̯a-aḫ-mu-ú, ^{al}I̯a-aḫ-mu-^{d}Da-gan,
I̯a-am-zu-at-nu-ú, I̯a-am-zu-ma-lik neben I̯a-am-zi-at-[nu-ú],
I̯a-su-^{d}Adad neben I̯a-si-^{d}Adad.

Anhangsweise seien drei Imperfekta genannt, bei denen das Präformativ i̯a zu e(i) geworden ist: E-ku-pi < I̯a-ku-(un-)pi, E-mu-ut-ba-lum^{ki} < I̯a-mu-ut-ba-lum^{ki} und Iz-ra-aḫ-^{d}Dagan < *I̯azraḫ-^{d}Dagan. Siehe S. 63 unter i̯ c).

In welchem Verwandtschaftsverhältnis steht die Sprache der sogenannten amoritischen Namen zu den übrigen semitischen Sprachen?

Trotzdem die im Vorhergehenden skizzierte Grammatik nur ein außerordentlich lückenhaftes Bild der Sprache unsrer Eigennamen gibt (wir kennen keinen einzigen Plural, kein sicheres Perfekt), läßt sie sich doch mit Sicherheit als dem Kanaanäischen verwandt hinstellen.

Akkadisch kann die Sprache nicht sein. Die Unterschiede im Lexikon sind zu groß und die Verschiedenheit in der grammatischen Struktur zu ausgeprägt.

Gegen die Verwandtschaft mit dem (Süd-)Arabischen und dem Aramäischen spricht die Verschiedenheit der Zischlaute (S. 64); gegen das (Süd-)Arabische besonders noch die unten unter I 1. angeführte Eigentümlichkeit.

So bleibt das Kanaanäische (Hebräische) zum Vergleiche übrig.

Die Sprache unsrer Eigennamen und das Hebräische haben folgende Gemeinsamkeiten:

I. In der Lautlehre:
1. u̯ wird am Anfang eines Wortes zu i̯ (dies allerdings auch aramäisch). Vgl. I̯a-di-du-um, √ودّ; s. S. 63.
2. r färbt wie die Laryngale vorangehendes i und u zu a. Vgl. die Imperfekta von Verben III. r.
3. i > e in geschlossener Silbe: il > el; s. S. 62.

Beide Sprachen kennen

II. In der Formenlehre:
1. ו und י compaginis (S. 65), das sich auch vor präpositionalen Wendungen hält. Vgl. Su-mu-la-AN mit den Bauer-Leander § 65 l α) (S. 526) gesammelten Fällen.
2. Die Form qatūl als part. pass. Vgl. die unter III. angeführten drei Beispiele.

III. Im Lexikon die, wenn auch nicht ausschließlich kanaanäischen, so doch auch nicht gemeinsemitischen Wurzeln folgender Formen:

1. balte (Ma-na-ba-al-te-el) = בִּלְתִּי
2. i̯ašub (I̯a-šú-ub-^{d}Da-gan) = יָשׁוּב
3. i̯auṣi (I̯a-ú-ṣ/zi-AN) = יוֹצִיא
4. ma in Ì-lí-ma-ta-ar = מָ in אֲבִימָאֵל
5. na' beim Imperativ (Šú-ub-na-ḫi-lu) = נָא
6. nadūbum = נָדוּב (diese Form im Hebr. nicht belegbar.)
7. natūnum = נָתוּן
8. samūkum = סָמוּךְ
9. šapiṭu = שֹׁפֵט.

Folgende Entsprechungen sind weniger sicher:

bi (Bi-na-aḫ-me-el) = בְּ
i̯aṣṣib (I̯a-az/ṣ-ṣ/zi-ib-^{d}Da-gan) wurzelgleich mit נצב Hif'il
kama (wenn ^{0}La-ak-ma-AN in La + kama + AN zu zerlegen) = כְּמוֹ
lama (La-ma-AN) = לְמוֹ
pa (Pa-ka-i-la) = פוֹ, פֹּה, פֹּא.

IV. Die Göttin Ḫanata (Zi-im-ri-ḫa-na-ta) ist dem Kanaanäischen bekannt. S. Zimmern KAT^{3} 353, GB 97 sub hh, Albright AJSL 41, 73ff.

V. Folgende Eigennamen sind kongruent:

(Ḫ)a-ab-di-AN = עבדיאל,
A-bi-ḫi-el = אביאל,
[A-bi-i̯a-ta-ar = אביתר],
I̯a-di-du-um = ידיד,
^{0}I̯a-ar-ḫa-am-AN = ירחמאל,
I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el = ישמעאל,
I̯a-tu-mu-um = יתום,
[A-bi-e-šú-uḫ = אבישוע],
I̯a-daḫ-AN = יד(י)עאל,
I̯a-aḫ-zi-rum = יעזר,
I̯a-šá-ru-um = ישר,
I̯a-šú-bu-um = ישוב,
Su-mu-AN = שמואל.

Unterschiede gegen das Hebr. bestehen folgende:

1. In der Lautlehre sind zwei s-Laute, die im Hebr. zu שׁ geworden sind, noch differenziert. Vgl. S. 64. Doch s. Burchardt, Altkan. Fremdworte § 107.
   Die Assimilation des n ist nicht obligatorisch. Vgl. I̯a-ti-nu neben I̯a-an-ti-nu-um.
2. In der Grammatik lautet das pron. suff. 1. pl. na gegenüber hebr. nū. Vgl. la-na mit לָנוּ.
3. Im Lexikon hat ḫālum keine Entsprechung im Hebräischen, das häufig vorkommende i-zi läßt sich überhaupt in keiner anderen semitischen Sprache nachweisen.

Faßt man zusammen, so ist die Sprache der sogenannten amoritischen Eigennamen aufs engste verwandt mit einer alten Sprachstufe des Hebräischen, die Namen wie שמואל bildet, das ו und י compaginis sowie infigiertes ma kennt. Man kommt damit aus, diese Sprache als Dialekt des Kanaanäischen aufzufassen.

Hommel GG 129f versucht, mit einer Anzahl von Gründen den arabischen Ursprung der „amoritischen" Namen zu stützen. Gegen seine Auffassung bestehen folgende Bedenken:

Das Suffixpronomen der 1. sg. beweist, da gemeinsemitisch, nichts. Für ein angebliches pron. suff. 3 sg., das u (< hu) lauten soll, gibt es keinen Beleg. Denn das angeführte sumu ist ein stat. constr. Das pron. suff. 1. plur. (3. plur. ist Druckfehler) weicht vom Kanaanäischen allerdings ab (vermutlich ist die Angleichung an anaḥnū, qatalnū noch nicht erfolgt), beweist aber für Zugehörigkeit zum Arabischen nichts, da es ja auch im Aramäischen -nā lautet.

Dafür, daß die Mimation aus der Nunation entstanden ist, liegt kein Anzeichen vor. Der umgekehrte Vorgang ist viel wahrscheinlicher. Die 129 Anm. 1 gegebene Ansicht über

die Endung -am beim Verbum wird durch Landsbergers Artikel über den Ventiv ZA XXXV 113 ff. berichtigt.

Ein Beziehungsadjektiv mit der Endung -ai kommt im „Amoritischen“ nicht vor.

Der Gebrauch der Nominalform qatūl spricht gegen das Arabische. Denn hier ist sie sehr selten und durchaus nicht immer passiven Sinnes, während sie im Hebräischen das allgemein gebräuchliche part. pass. bildet. Ob eine qatul-Bildung akkadisch oder „amoritisch“ ist, läßt sich oft schwer entscheiden. Das zitierte Kalumum ist sicher akkadisch. Ebenso unsicher ist die Entscheidung bei den qatil-Bildungen. Da gemeinsemitisch, können sie nicht als Charakteristikum einer bestimmten semitischen Sprache gelten. Ähnlich steht es mit den qatal-Formen. Die von Hommel zitierten sind teilweise nur äußerlich so gebildet, die mit der Endung -ānu erweiterten Gadānum, Mazānum, Abānum fallen weg.

Diese Endung ist ebenfalls in den semitischen Sprachen zu weit verbreitet und zu verschieden gebraucht, als daß sie etwas beweisen könnte.

Aqtal- und maqtūl-Formen sind bisher im „Amoritischen“ nicht belegbar.

Die angeblichen Perfektformen sind allesamt fraglich. Tariba gehört überhaupt nicht hierher, Ḫanata ist eine Göttin, ešuḫ (nicht ešu'a) ist sicher nicht Perfektum und zaduga kann auch Adjektiv sein; die 3. fem. aliat kenne ich im „Amoritischen“ nicht.

Von den aufgeführten Imperfektformen ist mir i̯aʿqub nicht bekannt; vielleicht meint Hommel damit i̯akup < i̯akunpi; i̯abniq lese ich i̯abni-k. Taṣa ist mir nicht begegnet.

Ein Akkusativendung -a liegt in den dafür gegebenen Beispielen nicht vor; denn in Buntaḫtunila ist ila Genetiv, in I-din-Kakka (nicht Ichi-Kakka) muß Kakka Subjekt, also Nominativ sein; ebenso ist in Iluma-ila ila wahrscheinlich Nominativ. Die anderen Beispiele sind nicht „amoritisch“.

Die Diminutivendung -atu ist zu wenig spezifisches Merkmal einer bestimmten Sprache, als daß sie zum Beweise für Verwandtschaft mit dem Arabischen dienen könnte.

Anm. Was Hommel GG 93 ff über altarabische Lehnwörter im Akkadischen sagt, hat mit unsrem Thema nichts mehr zu tun.

V. Glossar.

(Aufgenommen wurden nur einigermaßen sichere Wurzeln und Namen; in ihrer Zugehörigkeit zum Ostkanaanäischen fragliche sind durch kursiven Druck markiert.

Ein ⁰ vor einem Namen bedeutet, daß er nur in der Chieraschen Liste vorkommt.

Ebenso wie zur grammatischen Skizze sei bemerkt, daß infolge geringen Materials alle Erklärungen und Übersetzungen nur mit Vorbehalt gegeben werden.)

Abum „Vater“. S. S. 61.

A. Bildungen mit dem stat. abs. abum, bzw. abim.

a) An erster Stelle.

A-bu-um-ḫa-{lu-um / lum}

A-bu-um-HI-LU-um

b) An zweiter (bzw. letzter) Stelle.

I-zi-{sa / su}(?)-mu-a-bu-um

I̯a-di-ḫa-bu-um

La-ši-el-ka-a-bi-im

Su-mu-a-bu-um

Sa-mu-a-bi-im

⁰Zi-im-ri-a-bu-um.

B. Bildungen mit a-bi „mein Vater“.

A-bi-({a / e})-ra-aḫ, A-be-ra-aḫ

A-bi-(a)-sa-ad(t, ṭ)

A-bi-e-b/p-uḫ

A-bi-(e)-šú-uḫ

A-bi-ḫa-ar (= A-bi-i̯a-ḫa-ar)

A-bi-ḫa-ta-an

A-bi-ḫi-el

A-bi-ḫu-e(?)(oder un?)-ni

A-bi-la-ma

A-bi-ma-tár

A-bi-ma-ra-az(s, ṣ)

A-bi-qa-at(d, ṭ)

A-bi-sa-ri-e

A-bi-šú-u(t, ṭ)-li.

Anm. Der Name Za-ku-{ur / ra}-a-bi ist kaum ostkanaanäisch.

B_2. abi + Gleitlaut i̯ zur Vermeidung des Hiatus.

A-bi-i̯a-ha-ar (= A-bi-ḫa-ar)

A-bi-ia-ta-ar
A-bi-ia-?-b/pu(?)-uḫ.
Für sich steht °Su-mu-a-bi-i-a.
A-ba-ba-ni-im (Gen.).
Ab-di-a-ra-aḫ usw. siehe unter Ḫabdi.
A-ba-al, A-ba-la
Mu-ti-(a-)ba-al[(ki)]
Mu-ti-a-ba-la[ki].
Ab/p-ta-an
Ì-lí-ab/p-ta-an.
A-da
A-da-ma-ra-as-az(s, ṣ)
A-ḫi-a-da.
[d]Adad ([d]IM) „Gott Adad".
Aš-kur(? ?)-[d]Adad
Ia-ku-un-[d]Adad
Ia-ri-ib-[d]Adad
Ia-s/i/u-[d]Adad
Ka-bi-[d]Adad.
AD-AN
I-tar-AD-AN.
Ad(t, ṭ)-nu(-ú)
Ia-am-zu-ad(t, ṭ)-nu-ú
Ia-am-zi-ad(t, ṭ)-[nu-ú]
Su-mu-ḫa-ad(t, ṭ)-nu
Ad(t, ṭ)ri-ḫa-ad(t, ṭ).
A-gi-gu-um.
Aḫar, Gottesname.
A-bi-ia-ḫa-ar
A-bi-ḫa-ar Zur Kontraktion von i + a > i vgl. S. 62.
Aḫum „Bruder". S. S. 61.
Bildungen mit a-ḫi „mein Bruder".
A. An erster Stelle.
A-ḫi-a-da
A-ḫi-a-sa-ad(t, ṭ)
A-ḫi-da-ba-ni (sehr fraglich, ob unter dieser Wurzel einzureihen.)
A-ḫi-li-im
A-ḫi-ma-ra-az(s, ṣ)
A-ḫi-ṣ/za-du-uq.
B. An zweiter Stelle.
Mu-ti-a-ḫi. (Ist dieser Namen ostkanaanäisch?)
Für sich steht °B/pu-nu-ma-a-ḫu-um und °Su-mu-a-ḫi-i-a.
A-ḫu.
A-ki-la-ma.
Ak-na-nu.
A-ki-ri (Gen.).

A-li-k(q)um siehe *Ḫa-li-k(q)um.*
Ammu siehe Ḫammu.
ʾmn √אמן „fest, zuverlässig (sein)".
A-mi-nu-um
°A-mi-na-tum
A-mi-na-nu-um
A-ma-na-nu-um
Am-na-nu(-um) (Gottesname?)
Sippar[ki]-am-na-nu(-um)
Su-mu-am-na-nu-um
(Mu-ut-am-na-an).
Am-ni-di-im
°[Su-m]u-am-ni-di-im.
°A-mi-ru-um.
A-na-ti/a siehe Ḫa-na-ta.
A-pa-aḫ
°I-zi-a-pa-aḫ
°[Su-mu]-a-pa-aḫ.
A-pa-ar
°I-zi-a-pa-ar
°[Su-mu]-a-pa-ar.
A-ru-lu-um. Die Wurzel ערל wird man kaum annehmen dürfen.
Ar-wu-um. Vgl. S. 51 s. v.
Ar-wa-ta-nu-um. Wohl Weiterbildung des eben angeführten Ar-wu-um.
Ar-za-nu-um.
A-sa-ad (t, ṭ). Gottesname. Eine Verwandtschaft mit dem akkadischen Ašdum ist nicht ganz ausgeschlossen.
A-bi-a-sa-ad(t, ṭ)
A-ḫi-a-sa-ad(t, ṭ).
A-si-id(t, ṭ)
°Su-mu-ia-si-id(t, ṭ).
Aš-du-um. (Dialekt-)akkadischer Gott. Nur einmal in der Mischbildung
°Ia-ku-un-áš-du-um.
A-šar. Gottesname.
I-zi-a-šar
Ia-ku-un-a-šar ?
°Ia-[ku]-un-a-šá-ru-um
(Mimation inkorrekt.) ?
Unklar ist B/pu-nu-ma-šar (oder tu?).
A-ta-ar. Gottesname.
A-bi-ia-ta-ar
A-bi-ma-tár
Ḫa-am-ma-ta-ar
Ì-lí-a-tar
Ì-lí-ma-ta-ar.

Az-za-lum, A-za-lu-um; Hypokor. *A-*(za/sa)*-li-ia, A-za-la-ia.*
A-za-ru-um.

B.

bi (בְּ) „in".
Bi-na-aḫ-me-el.

Ba-bil-lum.

bḫl √בעל „Herr (sein)".
A. Als Substantiv
a) im stat. abs.
Ba-aḫ-lum-AN
B/pu-nu-ba-lum
(E/Ia)-mu-ut-ba-lum[ki] } Gehört balum dieser beiden Namen unter diese Wurzel?
b) + pron. suff. 1. sing.
Ba-aḫ-li-AN.
c) Form bala
⁰[Su-]mu-ia-mu-tu-ba-la.
B. Als Adjektiv (oder Partizipium).
Am-mi-ba-il.

Anm. 1. Über die Form ibal in I-bal-ᵈDa-gan und I-ba-al-e-ra-aḫ (dazu Kurzform I-ba-lum) siehe Anm. zu I-ba-al-e-ra-aḫ S. 54.

Anm. 2. ⁰Ia-bi-il-wi-ir-ra ist nur provisorisch hier eingereiht.

bḫr √בחר „auslesen, auswählen".
Ia-ab-ḫ(a/u)-ru-um (Hypokor.).

blḫ
Ia-ab/p-la-ḫu-um (Hypokor.).

Ba-ki-lum.

ba-al-te (בִּלְתִּי) „ohne".
Ma-na-ba-al-te-el.

Bin (stat. constr.) = בֵּן „Sohn".
Bi-na-am-mi

B/pu-nu. Wahrscheinlich ein stat. constr. Vgl. S. 52.
B/pu-nu-am-mu
B/pu-nu-a-na-ti
B/pu-nu-ba-lum
B/pu-ni-AN
B/pu-ni-i-la
⁰B/pu-nu-ka-la(!)-i-li
⁰B/pu-nu-ka-ma-i-la
⁰B/pu-nu-la-ra
⁰B/pu-nu-ma-a-ḫu-um
⁰B/pu-nu-um-e-lum
B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la }
B/pu-un-taḫ-un-i-la }
Hypokor.(?) B/pu-na-nu-um.

Mit teilweise fraglicher Lesung noch folgende:
B/pu-un(?)-ne(?)-e-lum
B/pu-nu-la-ma(?)-ša[r]
B/pu-nu-ma-šar(?) (oder tu?)
B/pu-nu-š[á]-al-gi.

bni √בנה „schaffen, erzeugen".
Ia-ab-ni-ik-AN.

Bitti, בנת, „Tochter".
+ Bi-it-ti-ᵈDa-gan.

b(u)ḫ Wurzel ganz unsicher. In A-bi-e-b/pu-uḫ ist e-b/pu-uh anscheinend Gottesname.
Ia-b/pu-ḫu-um.
A-bi-ia-ʾ-b/pu-uḫ.

D.

ᵈDa-gan „Gott Dagan".
A. In Verbindung mit Subst.
a) im stat. constr.
+ Bi-it-ti-ᵈDa-gan
Su-mu-ᵈDa-gan
b) + pron. suff. 1. sing.
Ḫi-iṣ-ni-ᵈDa-gan
Tu-ri-ᵈDa-gan.
B. In Verbindung mit Imperfekten.
[I-bal-ᵈDa-gan]. Zu diesen Namen vgl. die Bemerkung zu I-bal-e-ra-aḫ S. 54.
Is-si-ᵈDa-gan
Iz-ra-aḫ-ᵈDa-gan
[al]Ia-aḫ-mu-ᵈDa-gan
Ia-wi-ᵈDa-gan
Ia-az/ṣ-z/ṣi-ib-ᵈDa-gan
Ia-šú-ub-ᵈDa-gan
Ia-aš-ma-aḫ-ᵈDa-gan
Ia-z/ṣi-ᵈDa-gan
Ia-zu-ᵈDa-gan.
Unsicher
?I[a]-di-ᵈDa-gan.

Da-me-ru-um.

Di-ta-na. Vielleicht „Herr" o. dgl. Etymologie ganz unbekannt; in der Endsilbe ist möglicherweiser das pron. suff. 1. plur. zu sehen.
Am-mi-di-ta-na
Ma-a-la-na-di-ta-na
Sa-am-s/(u/i)-di-ta-na
Su-mu-di-ta-na
⁰Su-mu-z/ṣi-id-qum-di-ta-na.

Da-um.

Da-wi-da-nim (Gen.)

E.

E-i-d-da. Vielleicht Gottesname.

Zi-im-ri-e-i-d-da.

Emu̯tbalum^{ki} siehe vorläufig unter mt.

En-ti. Vielleicht Gottesname.

Su-me-en-ti

Su-mu-en-te-il.

G.

Ga-bu-um.

Ga-ta-ar siehe unter Q.

Ḫ. (S. S. 63.)

ḫbd √עבד „Knecht".

Ab-di-(a-)ra-aḫ, Ḫa-ab-di-a-ra-aḫ

Ab-di-AN, Ḫa-ab-di-AN ?

Ab-du-iš-ta-ra.

Hypokoristika

Ab-di-im (Gen.)

Ḫa-ab-di-i̯a

Ḫa-ab-du-um.

ḫdn

I̯a-aḫ-du-nu-um (Hypokor.)

Ḫa-da-an-AN.

Ḫa-ad(t, ṭ)-nu s. Ad(t, ṭ)-nu(-ú).

ḫkm √חכם „weise sein".

I̯a-aḫ-ku-mu-um (Hypokor.).

Ḫa-i̯a-ab. Dieser Lautkomplex findet sich in drei Namen. Hat man einen Imperativ zu vermuten?

Ḫa-i̯a-ab-ni-AN

Ḫa-i̯a-ab-AN

Ḫa-i̯a-bu-um (Hypokor.).

Ḫa-i̯a-um.

Ḫa-i̯a-tum.

ḫi-el in A-bi-ḫi-el = 'el. S. S. 63. An den n. pr. חִיאֵל (GB 226[a]) hat man kaum zu denken.

ḫalum (خال) „avunculus". S. S. 61.

A-bu-um-ḫa-lu-um

Ḫa-li-AN (Schreibvar. zu *Ḫa-li-lu-um?*)

Ḫa-li-sa-da

AN-ḫa-lu-um

I̯a-da-aḫ-ḫa-lum

Ku-ur-ḫa-lum (oder Ku-ur-ḫa-núm?)

Su-mu-ḫa-la.

{Ḫa-li-i̯a-um
{Ḫa-li-ú-um
{Ḫa-li-wu-um, dazu das Femin.
+ Ḫa-li-i̯a-tum.

Ḫa-li{lum / lu-um, *A-li-lu-um.*

Ḫa-li-li-i̯a.

HI-LU-UM in *A-bu-um-HI-LU-UM* sehr unsicher.

ḫli̯ √עלה „hoch sein".

I̯a-aḫ-li-AN.

Ḫa-li-ku-um, *A-li-k(q)um.*

Ḫammu (עם). Name eines Gottes, deshalb stets im stat. indet., der einen Hilfsvokal zur Aussprache der Doppelkonsonanz annimmt. S. S. 62.

Amm/$^{u}_{i}$.	Ḫamm/$^{u}_{i}$.
Am-mi-ba-il	Ḫa-am-ma-ta-ar,
	Ḫa-am-mi-a-tar
Am-mi-di-ta-na	Ḫa-am-mu-ra-bi
Am-mi-iš-ta-x	Ḫa-am-mu-ra-bi-iḫ
Am-mu-ra-bi	I̯a-áš-di-ḫa-am-mu
Am-mi-z/ṣa-du-ga	Su-mu-ḫa-am-mu
Bi-na-am-mi	Zi-im-ri-ḫa-am-mu
B/pu-nu-am-mu	[0]Zi-im-ru-ḫa-am-mi-il.
I̯a-ku-un-am-mu.	Spät und fehlerhaft ^{d}A-mu-um-e-šú-uḫ.

Hypokor. [[0]*A-mi-i-a,* fehlerhaft, da nur mit einem m geschrieben.]

Am-mi-i̯a.

Anm. [0]A-mi-za-ab/p-ti enthält wohl nur scheinbar den Gottesnamen Ammi.

ḫmw. (?) Nach ܚܡܐ etwa „behüten" (?).

^{al}I̯a-aḫ-mu-^{d}Da-gan

[0]I̯a-aḫ-mu-ú (Hypokor.)

Ḫu-e (oder un?)-ni (?)

A-bi-ḫu-e (oder un?)-ni.

Ḫa-na-ta, A-na-t/$^{i}_{a}$. Kanaanäische Göttin ענת.

B/pu-nu-a-na-ti (Gen.)

Mu-ti-a-n[a-t]a

Zi-im-ri-ḫa-na-ta.

Ḫa-na-ni-im (Gen.)

Ḫa-ar vgl. Aḫar.

Ḫa-ar-bi-lum.

ḫrḫ

I̯a-aḫ-ri-ḫu (Hypokor.).

ḫrr

[0]I̯a-aḫ-ru-ra (Hypokor.)

I̯a-aḫ-ru-rum (Hypokor.)

[0][Su-mu-i̯]a-aḫ-ru-ra

Sippar^{ki}-I̯a-aḫ-ru-rum.

Ḫa-si-k(q)um.

Ḫu-ur-šá-na

Mu-ti-ḫu-ur-šá-na.

ḫṣn, ḫi-iṣ-n(i) = חסן, حصن „Stärke" o. ä.

Ḫi-is/ṣ-ni-^{d}Da-gan, Ḫi-is/ṣ-ni (Hypokor.).

Ḫa-ta-an. Anscheinend ein Gottesname. (Verwandtschaftsname?)

A-bi-ḫa-ta-an.

Ḫa-ta-mu-um.

ḫwi̯ √הוה. Diese Wurzel kommt lautlich am ehesten in Betracht.

Imperfektum A) I̯a-aḫ-wi.
(des Hiphil?) I̯a-aḫ-wi-AN.
B) I̯a-wi.
I̯a-wi-^{d}Da-gan
I̯a-wi-AN.
Hypokor. I̯a-wi-um.

ḫzb = עצב „bilden" (?). Hebräisch nur Piel.

I̯a-aḫ-ṣ/zu-ub-AN.

ḫzr √עזר „helfen".

I̯a-aḫ-zi-ir-AN
I̯a-aḫ-za-ar-AN
I̯a-aḫ-za-ar-ì-il
Hypokor. I̯a-aḫ-zi-rum.

Ḫa-zi-zu-um.

I.

I-da

I-da-lim-ma
I-da-ma-ra-az(s, ṣ).

I-gi-id(t, ṭ)

I-gi-id(t, ṭ)-li-im
^{0}La-šú-mi-gi-id(t, ṭ).

Il (אֵל) „Gott Il, El". N. proprium, nicht appell. Gewöhnlich mit dem Ideogramm AN geschrieben.

I. Schreibung AN.

A. An erster Stelle.

AN-ma-ì-la
AN-ḫa-lum (wenn dieser Name wirklich hierher gehört).

B. An zweiter Stelle.

Ba-aḫ-li-AN
Ba-aḫ-lum-AN
B/pu-ni-AN
Ga-ta-ar-AN
(Ḫ)a-ab-di-AN
Ḫa-da-an-AN
Ḫa-i̯a-ab-ni-AN
Ḫa-i̯a-ab-AN
(*Ḫa-li-AN*)
I-la-AN
^{0}I-zi-i̯a-A[N]$^{?}$
I̯a-ab-ni-ik-AN
I̯a-daḫ-AN
I̯a-di-iḫ-AN
^{0}I̯a-e-im-zi-AN
^{0}I̯a-e-šú-bi-AN
^{0}I̯a-e-te-en-di-AN
I̯a-ḫi-AN
I̯a-aḫ-li-AN
{I̯a-wi-AN
{I̯a-aḫ-wi-AN}
I̯a-aḫ-$^{za-ar}_{zi-ir}$-AN
I̯a-aḫ-ṣ/zu-ub-AN
I̯a-ku-up-AN
I̯a-am-li-ik-AN
I̯a-im-lik-AN
I̯a-am-ru-uz(s, ṣ)-AN
^{0}I̯a-am-si-AN
I̯a-am-ṣi-AN
^{0}I̯a-am-zi-AN
I̯a-mu-ši-AN
I̯a-an-ti-in-AN
I̯a-pa-AN
I̯a-aq(k, g)-ri-AN
I̯a-aq(k, g)-ṣ/zu-ur-AN
I̯a-ar-bi-AN
I̯a-ar-ḫa-am-AN
I̯a-ar-ši-AN
I̯a-si-AN
I̯a-áš-ki-it(d, ṭ)-AN
I̯a-aš-ku-ur-AN
I̯a-šú-ub-AN
I̯a-š[ú]$^{?}$-ki-im-AN
I̯a-ta-ar-AN
I̯a-ti-AN
I̯a-ú-ḫi-AN
^{0}I̯a-ú-ṣ/zi-AN
^{0}La-ak-ma-AN
^{0}La-ma-AN
Pa-ka-AN
Sa-li-AN
S/$^{u}_{a}$-m/$^{u}_{a}$-AN
Sa-mu-la-AN
Su-mu-la-AN
Šú-ub-na-AN
Ta-ku$^{?}$-AN
[*Ú-ma-an-AN*]
^{0}Zi-id(t, ṭ)-ri-AN
^{0}Zi-im-ri-AN.

II. Schreibung el. (Nur in geschlossener Silbe.)

A-bi-ḫi-el
Bi-na-aḫ-me-el

⁰*I-zi-i̯a-el* (oder *um?*)
I̯a-aš-ma-aḫ-ì-el
La-ši-el-ka-a-bi-im
Ma-na-ba-al-te-el
Sa-mu-ki(?)-el
Su-mu-en-te-e/il
⁰[Su]-mu-li-[e]l.

III. Schreibung il.

⁰B/pu-nu-ka-la-i-li
I-zi-i-lu-ma
+ I̯a-ḫi-la-tum
I̯a-aḫ-za-ar-ì-il
I̯a-si-li (Gen.)
Sa-am-su-i-lu-na
Su-mu-li-lu
Šú-ub-na-il
Šú-ub-na-ḫi-lu
⁰Zi-im-ru-ḫa-am-mi-il.

IV. Ungewöhnliche (unrichtige?) Schreibung mit Mimation.

⁰B/pu-nu-um-e-lum
I̯a-ú-ṣ/zi-lum
⁰Su-mu-la-lum
⁰Zi-id(t, ṭ)-ri-e-lum
[al I̯a-zi-lum^ki].

V. Form i-li „mein Gott".

A. An erster Stelle.
Ì-lí-ab/p-ta-an
Ì-lí-a-tar
Ì-lí-e-šú-uḫ
I-lí-ma-da-ḫa
Ì-lí-ma-ta-ar.

B. An zweiter Stelle.
[I-tar-i-li].

I-la findet sich gern a) in Gruppe III, b) oder als Genetiv hinter Präp. (nicht in Manabaltel). Der Name I-la-AN (ähnlich AN-ma-i-la), in dem AN und i-la als Subjekt und Prädikat gleichgesetzt sind, könnte darauf hinweisen, daß i-la nicht nur lautliche Variante von AN ist. Ansetzung als אֱלֹהַּ ist unwahrscheinlich, da das ה nicht spurlos weggefallen sein könnte.

A. An erster Stelle.
I-la-AN
I-la-la-ka (vielleicht nicht hierher gehörig).

B. An zweiter, bzw. dritter Stelle.
B/pu-ni-i-la
B/pu-nu-ka-ma-i-la
B/pu-un-taḫ-un-i-la
B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la
AN-ma-ì-la
I̯a-áš-bi-i-la
Pa(-a)-ka-i-la
⁰[Su-]-mu-i-la
Zu(-ú)-i-la.

Il-ba-bi-i̯a
⁰[Su-mu]-il-la-bi-i̯a.

I-ṣi siehe I-zi.

Iš-ta-ra
Ab-du-iš-ta-ra. Ebenso unsicher ist das 2. Element in Am-mi-iš-ta-x.

I-ṣi, I-zi. Bedeutung und Etymologie ganz unbekannt. Vgl. die Bemerkung zu I-ṣi-ga-ta-ar S. 55.
⁰I-zi-a-pa-aḫ
⁰I-zi-a-pa-ar
I-zi-a-šar
I-zi-ba-ni-im
I-zi-da-ri-e(ki), I-ṣi-da-ri-e(ki)
I-zi-ga-tar, I-ṣi-ga-tar
⁰I-zi-ga-tár(-i)
I-zi-i-lu-ma
⁰I-zi-i̯a-A[N]
⁰I-zi-i̯a-el (oder um?)
I-zi-i̯a-zi-[iḫ]
I-ṣi-ma-ri-e
I-zi-na-bu-ú
I-zi-sa-mu-a-bu-um
⁰I-zi-su-mu-um
I-zi-su-mu-a-b/i-i u u/m
I-zi-šar
⁰I-zi-ta-kam.

I̯

+ I̯a-ab/p-ḫa-tum. Zu I̯a-b/pu-ḫu-um zu stellen?
ᵈI̯a-ab/p-li-i̯a, dazu Femin.
+ I̯a-ab/p-li-i̯a-tum,
I̯a-ab/p-li-i̯a^ki.
I̯a-bi-šum.
I̯a-ab/p-ku-di-im (Gen.) √פקד? (Hypokor.)
I̯a-b/pu-za-tum.

I̯a-ab/p-za-tum.

I̯[a]-di-^{d}Da-gan.

jdd √י(ו)דד, وَدّ „lieben".

Verbaladjektiv

I̯a-di-du-um

I̯a-di-da-tum.

idḫ √ידע „wissen".

Imperfektum.

A. I̯adiḫ.	B. I̯adaḫ.
I̯a-di-iḫ-AN	I̯a-daḫ-AN
I̯a-di-ḫa-bu-um	I̯a-da-aḫ-ḫa-lum.

Hypokor. I̯a-di-ḫu-um

+ I̯a-di-ḫa-tum.

I̯a-di-ri (Nom.!),

^{0}I̯a-di]-ru-u[m],

^{0}[I̯a-di]-ra-tum.

I̯a-en-ḫi-nu-um. (ḫi ?)

^{0}I̯a-e-im-z/ṣi-AN, ^{0}I̯a-e-im-z/ṣu-um siehe unter mṣ'.

^{0}I̯a-e-te-en-di-AN.

^{0}*I̯a-i̯a-mu.*
^{0}*I̯a-i̯a-tum.* } Hypokor., Lallwörter.
I̯a-i̯a-um.

I̯a-am-nu-um.

I̯a-mu-ut-ba-lum^{ki} siehe vorläufig unter mt.

I̯a-nu-um.

I̯a-pa √י(ו)פה?

I̯a-pa-AN.

irḫ √י(ו)רח „Mond", als Gottesname.

A. Form araḫ.

Ab-di-a-ra-aḫ

A-bi-a-ra-aḫ

Mu-ti-a-ra-aḫ

Su-mu-a-ra-aḫ

I̯a-an-ti-la-ra-aḫ.

B. Form eraḫ.

A-be-ra-aḫ

A-bi-e-ra-aḫ

Ka-bi-e-ra-aḫ

Ra-ab-bi-e-ra-aḫ

Sa-am-su-e-ra-aḫ

Ú-um-mu-e-ra-aḫ (Ú-um-mu sehr fraglich!)

Zi-im-ri-e-ra-aḫ

I-ba-al-e-ra-aḫ

I̯a-{si? ma?}-e-ra-aḫ

I̯a-zi-e-ra-aḫ.

C. Form raḫ.

A-bi-ra-aḫ

Ab-di-ra-aḫ

Sa-ma-ra-aḫ

Su-mu-ra-aḫ.

I̯a-si-ra-aḫ.

Das wurzelhafte iod noch erhalten (da wortanlautend) in I̯a-ra-aḫ-tum.

I̯a-ri-šum.

I̯a-si...., I̯a-zi.... siehe vorläufig unter ns'.

(I̯)a-si-id(t, ṭ)

^{0}Su-mu-i̯a-si-id(t, ṭ).

iṣ' √י(ו)צא „herausgehen".

Als Hiphil in

^{0}I̯a-ú-ṣ/zi-AN, I̯a-ú-ṣ/zi-lum. Hierher gehört wohl auch I̯a-ṣi-qa-tar. Bildungen mit I̯a-zi, das auch I̯a-ṣi gelesen werden könnte, siehe vorläufig unter ns'.

išr √ישר. Vgl. immerhin I̯a-ta-ar-AN S. 56.

I̯a-šá-ru-um (Hypok.?).

Anm. I-šar in I-šar-li-im ist kaum ostkanaanäisch, sondern dialekt-akkadisch. S. S. 55.

I̯a-ti-AN.

I̯a-ta-da-tum.

I̯a-tu-mu-um (יתום) „Waise, vaterloses Kind".

itr √י(ו)תר, wahrscheinlich in der Bedeutung „hervorragend sein" o. ä.

I̯a-ta-ar-AN.

Hypokor. I̯a-ta-rum u. Var.

+ I̯a-ta-ra-tum

Vgl. die Bem. z. I̯a-ta-ar-AN S. 56.

I̯a-ú-ḫi-AN. Kaum mit I̯a-ḫi-AN identisch, wie Ungnad BA VI, Dilbat 100 annehmen möchte. Wurzel von i̯a-ú-ḫi, da anscheinend drei schwache Radikale enthaltend, kaum bestimmbar.

I̯a-ú-šú.

^{0}I̯a-wi-ru-um.

K.

-k(a). Pron. suff. 2. sing.(?)

I̯a-ab-ni-ik-AN.

Vielleicht auch in I-la-la-ka, wenn dieser Name wirklich ostkanaanäisch ist.

ka, ka-ma (כְּ, כְּמוֹ) „wie".

La-ši-el-ka-a-bi-im

^{0}B/pu-nu-ka-ma-i-la

^{0}La-ak-ma-AN

Pa-(a-)ka-i-la
Pa-ka-AN.

Anm. ^{0}B/pu-nu-ka-la-i-li ist vielleicht in ^{0}B/pu-nu-ka-ma-i-li zu emendieren.

Ka-bi. Anscheinend ein stat. constr.
Ka-bi-^{d}Adad
Ka-bi-e-ra-aḫ.

kbr. √כבר.
I̯a-ak-ba-ru-um (Hypokor.)
I̯a-àk-bu-ri-im (Gen., Hypokor.).

Ka-bi-zum.

Ki(di?)-id(t, ṭ)-nu-um
^{0}Su-mu-ki(di?)-id(t, ṭ)-nu-um.

k(u̯)n √כ(ו)ן „fest, wahr, beständig sein".
Imperf. I̯aku(n), spät Eku(n). Das n assimiliert sich teilweise.
I̯a-ku-un-^{d}Adad
I̯a-ku-un-am-mu
I̯a-ku-un-a-šar[?]
^{0}I̯a-[ku-]un-a-šá-ru-um
^{0}I̯a-ku-un-áš-du-um
I̯a-ku-un-ḫa-ra-xx
^{0}I̯a-[k]u-un-šar-ru-um
I̯a-ku-up-AN } nach akkadischem
I̯a-ku-pi, spät E-ku-pi } Ikun-pî-ilim.
Hypokor.
I̯a-(a-)ku-nu-um.

Ku-ur-ḫa-lum. Fraglich, ob ostkanaanäisch. Auch die Lesung Ku-ur-ḫa-núm möglich.

Ka-at-ru.

Ku-ta-tu.

L.

la, li (לְ). Dativpräposition.
B/pu-nu-la[?]-ma-š[ar]
[*I-la-la-ka,* wenn überhaupt ostkanaanäisch.]
S(a/u)-mu-la-AN
Su-mu-la-lum
^{0}[S]u-mu-li-[e]l
Su-mu-li-lu.

la „nicht" liegt möglicherweise vor in ^{0}La-ak-ma-AN.

La-di-mi-ki-id(t, ṭ).

^{0}*La-ka-ši-*[illegible].

La-ma findet sich in drei Namen. Während man in A-bi-la-ma noch den sonstigen mit A-bi gebildeten Namen la-ma für eine Gottheit halten möchte, reizt bei ^{0}La-ma-AN למואל (GB 388a) zum Vergleiche. Der dritte Namen ist unsicher.
A-bi-la-ma
^{0}La-ma-AN
A-ki-la-ma.

La-ma-ni-im (Gen.)

Li-im, Name eines dialektakk. Gottes.
A-ḫi-li-im } ostkan.?
I-da-lim-ma }
I-gi-id(t, ṭ)-li-im
^{0}I̯a-mu-ut-li-im
I̯a-ri-im-li-im
Zi-im-ri-li-im.

^{0}*La-na-su-ú.*

La-ši, verb. subst. neg., لَيْسَ.
La-ši-el-ka-a-bi-im.

^{0}La-šú-mi-gi-id(t, ṭ).

^{0}*La-te-bu-ú.*

La-za-ru[?]*-um.*

M.

ma. Ein Partikel von noch unklarer Bedeutung. Vielleicht u. a. eine Art Kopula. Für diese Annahme spricht das Vorkommen zwischen Substantiven, die im Nominativ stehen. Vgl. מָ in אֲבִימָאֵל.
A. In der Mitte des Wortes.
A-bi-ma-tár (gebildet wie אֲבִימָאֵל)
^{0}B/pu-nu-ma-a-ḫu-um
(Ḫa-am-ma-ta-ar, vielleicht nur ḫamm + atar.)
AN-ma-ì-la
Ì-lí-ma-ta-ar (gebildet wie אֲבִימָאֵל).
B. Am Wortende.
I-da-lim-ma
I-zi-i-lu-ma.

Ma-da[?]-ḫa
Ì-lí-ma-da[?]-ḫa.

ma-tár in A-bi-ma-tár ist zu zerlegen in ma + atar.

+ *Ma-i̯a-tum.*

ma-a „was?" (?) = מָה.
Ma-a-/la-na-/di-ta-na. Diese Zerlegung erscheint mir am nächsten liegend. In Ma-a-la-na könnte man auch ein Subst. oder eine Verbalform + pron. suff. 1. pl. sehen, aber nicht weiter erklären. Vgl. auch ma-na.

mlk √מלך „regieren".
I̯a-am-li-ik-AN Ma-li-ku(m)

Ia-im-lik-AN.
Dieselbe Wurzel wohl auch in
Ia-am-zu-ma-lik und *I-tar-mu-lu-uk*.
ma-na „was?“ (?). Zu zerlegen in ma + verstärkendes na?
Ma-na-ba-al-te-el.
Ma-nu-sa-ma.
Ma-na-a.
I-si-ma-na-a.
Ma-na-na-a.
Ma-na-ta-ri.
ma-ri-e
I-ṣi-ma-ri-e.
Ma-ra-qa.
mrz(s, ṣ)
A-bi-ma-ra-az(s, ṣ)
A-da-ma-ra-az(s, ṣ)
A-ḫi-ma-ra-az(s, ṣ)
I-da-ma-ra-az(s, ṣ). In diesen vier Namen ist maras(z, ṣ) vielleicht Gottesbezeichnung.
Liegt dieselbe Wurzel in
Ia-am-ru-uz(s, ṣ)-AN vor?
mṣ' √מצא „finden“.
Ia-am-ṣi-AN, °Ia-am-zi-AN, °Ia-am-si-AN
Ia-am-ṣ/zi-ad(t, ṭ)-[nu-ú]
Ia-am-ṣ/zu-ad(t, ṭ)-nu-ú
Ia-am-ṣ/zu-ma-lik.
Vielleicht liegen Hiphil-Formen vor, da „Gott findet“ keinen Sinn gibt. Ein ה, falls im Imperfekt Hiphil erhalten, war in der akkadischen Schrift schwer auszudrücken. Vgl.
°Ia-e-im-ṣ/zi-AN und Hypokor.
°Ia-e-im-ṣ/zu-um. In dem e könnte man den Versuch sehen, das ה wiederzugeben.
Me-ṣi-tum.
ma-šar (Lesung unsicher).
°*B/pu-nu-la-ma-ša[r]* (?)
°*B/pu-nu-ma-šar.* (?)
muš(?)
Ia-mu-ši-AN.
mt
Mu-ti. Über dieses Kompositionselement siehe Bem. zu Mu-ti-a-ba-la[ki] S. 57.
Mu-ti-{a-ba-la[ki] / a-ba-al}
°Su-mu-mu-ti-a-ba-la
[*Mu-ti-a-ḫi* (Gen.), fraglich, ob ostkanaanäisch.]
Mu-ti-a-n[a-t]a
Mu-ti-a-ra-aḫ
Mu-ti-ḫu-ur-šá-na.
Ob die gleiche Wurzel in Iamut (anscheinend Imperfektum, das aber nichts mit מות zu tun hat) vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden.
Ia-mu-ut-ba-lum[ki], spät E-mu-ut-ba-lum[ki]
°[Su]-mu-ia-mu-tu-ba-la
Ia-mu-ut-li-im.

Anm. Das hebr. מתו in מתושלח gehört nicht hierher.

N.

I. na, pron. suff. 1. pl.
Sa-am-su-i-lu-na,
[Ma-a-la-na-di-ta-na (zu dieser Zerlegung siehe die Bemerkung bei ma-a.)]
vielleicht in Di-ta-na.
II. na = נָא, Aufforderungspartikel.
Šú-ub-na-AN
Šú-ub-na-il
Šú-ub-na-ḫi-lu (ḫ zur Bezeichnung des intervokalischen א).
Ein III. na vielleicht in ma-na, q. v.
n(u)b/p
Ia-nu-b/pu-um (Hypokor.).
na-bu-ú
I-zi-na-bu-ú.
ndb √נדב.
Na-du-bu-um (part. pass.).
nḫi √נחה „führen“.
Ia-ḫi-AN
+ Ia-ḫi-la-tum.

Anm. Ebenso gut möglich wie die Ableitung von נחה ist die von חיה; denn das vorauszusetzende *iaḫi könnte keilschriftlich kaum anders wie mit iaḫi wiedergegeben werden. Dann wäre auf hebr. יְחִיאֵל (GB 297a) hinzuweisen.

nḫm √נעם
Bi-na-aḫ-me-el „durch die Güte Gottes“.
ni-ḫu-um
Su-mu-ni-ḫu-um, wenn nicht akkad. Šu-mu-ni-ḫu-um vorliegt.
+ Na-ku-la-tum.
Na-ma-šú / *Na-mi-šú* } kommen in Chana vor, trotzdem sehr fraglich, ob ostkanaanäisch.
ns' √נשא „tragen, erheben“. Vielleicht Wurzel der ersten Komponenten folgender Namen.
Ia-{si/su}-[d]Adad
Ia-si-AN, Ia-si-li (Gen.)

I̯a-zu-dDa-gan (hierher gehörig?)
I̯a-si-ra-aḫ
I̯a-si-e-ra-aḫ, I̯a-zi-e-ra-aḫ (hierher gehörig?)
[alI̯a-zi-lumki].
Spätere Bildungsweise liegt möglicherweise vor in
Is-si-dDa-gan.
NB. I̯a-zi, I̯a-zu können auch von i̯ṣ' abgeleitet werden.

nṣb √נצב. Im Hebr. heißt das Hiphil „einsetzen" u. ä.
In I̯a-aṣ(z)-ṣ(z)i-ib-dDagan könnte I̯aṣṣib ebenfalls Hiphil sein, das charakteristische ה ist keilschriftlich schwer auszudrücken.
Liegt auch in Iz/ṣ-z/ṣi-ib-dŠamaš diese Wurzel vor?

ntn √נתן „geben".
I̯a-an-ti-in-AN
I̯a-an-ti-nu-um (Hypokor.)
I̯a-ti-nu (Hypokor.)
I̯a-an-ti-la-ra-aḫ. Hier liegt Dissimilation des zweiten n vor.
Na-tu-nu-um (part. pass.).

P.

pa(-a). Darf man פֹּה, פִּי, פֵּא vergleichen?
Pa-(a-)ka-i-la.
Pa-ka-AN.

pî. Akkad. stat. constr. von pû.
E-ku-pi
I̯a-ku-pi(pí)
I̯a-ku-up-AN.
} Gebildet nach akkad. Ikun-pî-ilim.

pgr
Pa-gi-{ru-um / rum.

Pa-ak-nu-um.
Pa-ak-na-nu-um.

plḫ s. blḫ.
pqd s. Ia-ab/p-ku-di-im.

Pa-at-ta-rum. Wenn der Name ostkanaanäisch ist, vielleicht trotz der Schreibung mit ת mit פָּטַר zusammenstellen.

Q.

qr', mit קרא identisch?
I̯a-aq(k, g)-ri-AN.

qṣr, vgl. קצר „ernten"?
I̯a-aq(k, g)-ṣ/zu-ur-AN
Hypokor. I̯a-aq(k, g)-su-r[u-um].

qat(d, ṭ)
A-bi-qa-at(d, ṭ).

Qa-tar, Name eines Gottes.
Ga-ta-ar-AN
I-ṣi-ga-ta-ar, I-zi-ga-{ta-ar / tar, I̯a-ṣi-qa-tar
⁰I-zi-ga-tár(-i).
Hypokor. Qa-ta-ru-um.

R.

r(i̯)b/p
I̯a-ri-ib/p-dAdad.

rbi̯ „groß sein". Dieselbe Wurzel wie in akkad. rabû.
I. Verbale Bildung
I̯a-ar-bi-AN.
II. Nominale Bildung
a) (Ḫ)a-am-mu-ra-bi.
[b) Ra-ab-bi-e-ra-aḫ. In diesem Namen rabbi wahrscheinlich dialektakkadisch.]

rb/pḫ
Ḫa-am-mu-ra-bi(pí)-iḫ. Zur Erklärung s. Ungnad ZA XXII 12. Spät und schlecht: Am-mu-ra-bi.

rḫb/p
I̯a-ar-ḫa-b/pu-um (Hypokor.).

rḫm √רחם „sich erbarmen".
I̯a-ar-ḫa-mu (Hypokor.).

ra-ḫi-e-im
⁰Su-mu-ra-ḫi-e-im.

r(i̯)m. Kann רום (sab. רים) GB 750a verglichen werden??
I̯a-ri-im-li-im
Hypokor. I̯a-ri-im(-ma).

ra-me-e
Su-mu-ra-me-e.

rši̯
I̯a-ar-ši-AN.

ra-zi-e-im
⁰[Su]-mu-ra-zi-e-im.

S.

+ Sa-e-ra-tum.

skm
Sa-ku-mu-um.

Sa-ki-ru s. *Za-ki-rum.*
Sa-li-AN, s. auch *Za-li-lum.*

Su-mu = שֵׁם, اِسْم „Sohn" (!), vgl. S. 58 und BaBi Anm. 39.

A. An 1. Stelle im stat. constr.
Su-mu-a-bu-um
⁰[S]u-mu-a-bi-i-a
Sa-mu-a-bi-im
⁰[Su-m]u-am-ni-di-im
⁰[Su-mu]-a-pa-aḫ

⁰[Su-mu]-a-pa-ar
Su-mu-am-na-nu-um
Su-mu-a-ra-aḫ
Su-mu-a-tar
Su-mu-ᵈDa-gan
Su-mu-di-na-[illegible]
Su-mu-di-ta-na
Su-me-en-ti
Su-mu-en-te-e/il
Su-mu-ḫa-ad(t, ṭ)-nu
Su-mu-ḫa-la
Su-mu-ḫa-am-mu
Su-{mu/ma}-AN
Sa-ma-AN
⁰[S]u-mu-i-la
⁰[Su-mu]-il-ba-bi-i̯a
⁰[Su-mu-i̯]a-aḫ-ru-ra
⁰[Su]-mu-i̯a-mu-tu-ba-la
⁰Su-[mu-x]-sa-ba-su-um
⁰Su-mu-i̯a-si-id(t, ṭ)
⁰Su-mu-ki(di?)-id(t, ṭ)-nu-um
[Sa-mu-ki?-el (oder zu smk?)]
Sa-mu-la-AN
Su-mu-la-AN
Su-mu-la-lum
Su-mu-li-lu
[S]u-mu-li-e[l]
⁰Su-mu-mu-ti-a-ba-la
Su-mu-ne-bi-el
Su-mu-ni (hierher gehörig?)
Su-mu-ni-ḫu-um (viell. akkad. *Šú-mu-ni-ḫu-um*)
Su-mu-ni-šú-a
Su-mu-ra-a (hierher gehörig?)
{Sa-ma-ra-aḫ
Su-mu-ra-aḫ}
⁰[Su]-mu-ra-ḫi-e-im
Su-mu-ra-me-e
⁰[Su]-mu-ra-zi-e-im
⁰Su-mu-ta-mar
⁰[Su]-mu-ṣ/zi-id-qum
⁰[Su]-mu-ṣ/zi-id-qum-di-ta-na
I-zi-{su/sa?}-mu-a-bu-um.

B. An zweiter Stelle. (Nur einmal in der Chieraschen Liste.)
⁰I-zi-su-mu-um
Hypokor. Sa-ma-ṇu-um
⁰Su-mu-ú-a.

smḫ √שמע, سمع „hören".
Ia̯-aš-ma-aḫ-ᵈDa-gan
Ia̯-aš-ma-aḫ-ì-el
Hypokor. Ia̯-aš-ma-ḫu.

smk √סמך „stützen".
Sa-mu-ki-im (Gen. part. pass.)
(*Sa-mu-ki(?)-el*).

Sa-am-su שמש, شمس „Sonne".
Sa-am-s/{i/u}-di-ta-na
Sa-am-su-e-ra-aḫ
Sa-am-su-i-lu-na.

spr
Sa-pí-ru-um, + Sa-pi-ra-tum.

sa-ri-e, za-ri-e. Vielleicht Gottesname.
A-bi-sa-ri-e
I-zi-(iz)-za-ri-e.

Ṣ.

ṣdq √צדק „gerecht (sein)".
A. Nominalbildungen.
A-ḫi-ṣ/za-du-uq (hier vielleicht ṣ/za-du-uq Gottesname)
Am-mi-ṣ/za-du-ga
⁰[Su]-mu-ṣ/zi-id-qum-(di-ta-na)
Ṣ/za-du-qum.
B. Verbalbildung.
Ia̯-áš-du-q(k, g)um (Hypokor.). Vielleicht liegt Assimilation des צ an das nicht emphatische d vor, und s wäre nach babylonischer Art im Silbenauslaut š geschrieben.

Š.

š(u̯)b √שוב, ثوب „zurückkehren".
A. Imperfektum.
Ia̯-šú-ub-ᵈDa-gan
Ia̯-šú-ub-AN
⁰Ia̯-e-šú-bi-AN (Hiphil?)
Hypokor. Ia̯-šú-bu-um.
B. Imperativ + affigierte Aufforderungspartikel na = נָא.
Šú-ub-na-AN
Šú-ub-na-il
Šú-ub-na-ḫi-lu.

šbi̯, welcher s-Laut liegt wirklich vor?
Ia̯-áš-bi-i-la.

šdḫ. Wurzel ganz unbestimmt; könnte auch III. infirmae sein, das ḫ demnach nur zu ḫammu zu ziehen. Welchen s-Laut und welchen Laryngal š bzw. ḫ ausdrücken, ist nicht bestimmbar.
Ia̯-áš-di-ḫa-am-mu.

šú-ud(t, ṭ)-li
A-bi-šú-ud(t, ṭ)-li.

š(u̯)ḫ. (S. Nachtrag.) Ein Gottesname Ešuḫ in folgenden drei Namen.
A-bi-(e-)šú-uḫ
ᵈA-mu-um-e-šú-uḫ
Ì-lí-e-šú-uḫ.
Daneben von der gleichen Wurzel die Verbalform
I̯a-šú-ḫu-um (Hypokor.)
+ I̯a-šú-ḫa-tum (Hypokor.).

škt = سكت nach Ungnad OLZ 1910, 157. Dann aber skt als Wurzel im Ostkanaanäischen anzusetzen.
I̯a-áš-ki-it(d, ṭ)-AN.

špk, wenn = שָׁפַךְ, سفك „ausgießen", dann als spk im Ostkanaanäischen anzusetzen.
I̯a-aš-p/bu-kum (Hypokor.).

špṭ √שפט „Richter (sein)".
ša-pi-tu LC 238 : 33 Beamtenbezeichnung des Iz-ra-aḫ-ᵈDa-gan, ähnlich VS VII, 204 : 41.

šar in I-zi-šar = ašar.

šar-ru-um
⁰I̯a-[k]u-un-šar-ru-um.

T.

Ta-ku-AN.

taḫt(un) (vgl. תַּחַת, s. Nachtrag) „unter". Die Schreibung taḫ(un) ist fehlerhaft.
B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la, B/pu-un-taḫ-un-i-la.

ta-kam
⁰I-zi-ta-kam.

Ta-mar. Gottesname(?).
⁰Su-mu-ta-mar.

Mit אמר „to see" UM XI, 2 S. 152ᵇ, wie Chiera erklären möchte, hat Tamar nichts zu tun.

t(u̯)r √ת(ו)ר „zurückkehren". Nur provisorisch als Wurzel von itar angenommen; denn diese Form, die sich in vier Namen findet, könnte auch aus *i̯ai̯tar, *i̯i̯tar entstanden sein. Vgl. I̯a-ta-ar-AN S. 56.
I-tar-AD-AN
I-tar-i-li
I-tar-mu-lu-uk(g, q)
Hypokor. I-ta-ru-um.
Nur vorläufig sei Tu-ri-ᵈDa-gan hier eingereiht.

U.

U-ma-an-AN.

ú-um-mu (Lesung unsicher).
Ú-um-mu-e-ra-aḫ.

W.

wi-ir-ra. Vielleicht = Gott Wir.
⁰I̯a-bi-il-wi-ir-ra.

Z.

zu(-ú) = זוּ (Bauer-Leander § 30ᵉ)?
Zu-(ú-)i-la.

Zi-bu = זְאֵב(?).

zi-id(t, ṭ)-ri. Wurzel ganz zweifelhaft, jedenfalls Subst. + pron. suff. 1. sing. oder auch Subst. im stat. constr. — Dieses Kompositionselement für das Altbabyl. nur in der Chieraschen Liste belegbar.
⁰Zi-id(t, ṭ)-ri-AN
⁰Zi-id(t, ṭ)-ri-e-lum
⁰Zi-id(t, ṭ)-ri-ki-el.

zkr √זכר, vielleicht Wurzel von
I̯a-aš-ku-ur-AN.

Za-ki-rum, Sa-ki-ru, *Za-ku-ur-abi, Za-ku-ra-a-bi* sind wahrscheinlich akkadisch.

Za-li-lum, Za-li-AN, Sa-li-AN, eher akkadisch denn ostkanaanäisch.

+ *Za-mi-du-um.*

zmr. Wurzel von zi-im-ri, das formell wie zi-id(t, ṭ)-ri zu beurteilen ist. Von Hommel GG 95 mit „mein Schutz" übersetzt. Vgl. ev. זִמְרִי, זִמְרָן GB 201ᵃ/ᵇ.
⁰Zi-im-ri-a-bu-um
Zi-im-ri-e-id-da
Zi-im-ri-e-ra-aḫ
Zi-im-ri-ḫa-am-mu
⁰Zi-im-ru-ḫa-am-mi-il
Zi-im-ri-ḫa-na-ta
⁰Zi-im-ri-AN
Zi-im-ri-li-im.
Hypokor. Zi-im-ra-tum.

Anm. Ob Zi-me-ir-ᵈŠamaš, bzw. Zi-im-ri-[ᵈŠamaš] hierher gehört, ist sehr unsicher.

za-ri-e, vgl. sa-ri-e.
I-zi-iz-za-ri-e.

zrḫ √זרע „säen".
Iz-ra-aḫ-ᵈDa-gan.

Za-ar-na-b/pu-um (A(!)-ar-na-bu-um zu lesen?).

Historischer Teil.

Einleitung. Die bisherige Ansicht.

Bisher wurde fast allgemein (mit Ausnahme von P. Jensen) ein „amoritisches“ Volk und Reich angenommen, das schon am Anfang des dritten Jahrtausends seine Macht im Westen von Babylonien und Mesopotamien entfaltete. Während die Mehrzahl der Forscher in den „Amoritern“ ein, wenigstens der Sprache nach, den Kanaanäern nahe stehendes Volk sah, glaubten Hommel und Ranke[1] eine Verwandtschaft mit den (Süd-)Arabern zu erkennen, die sie hauptsächlich auf sprachliche Argumente zu stützen suchten. Über die Stellung des „Amoritischen“ innerhalb der semitischen Sprachen ist S. 68f. gehandelt worden.

Jetzt soll versucht werden, die historische Seite der „Amoriterfrage“ zu klären. Zu diesem Zwecke mag der Hauptvertreter der bisherigen Forschung E. Meyer[2] zu Worte kommen; mit einer Darstellung seiner Ausführungen soll die Untersuchung einsetzen.

Die Annahme Ed. Meyers.

In der ersten Hälfte des dritten Jahrtausends tauchen die „Amoriter“ auf. Ursprünglich Nomaden, zelten sie in der Steppe und Wüste Syriens. An Kämpfen wird es auch nicht gefehlt haben; Ed. Meyer vermutet sogar, daß die „Amoriter“ am Untergange des Reiches von Ur mitgewirkt hätten, denn seit Sargon I. ständen sie zu Babylonien in naher Beziehung. Vielleicht ist auch die Bewegung der „Sandbewohner“ gegen den Ausgang der VI. ägyptischen Dynastie auf die „Amoriter“ zurückzuführen. Jedenfalls erstarkt der „amoritische“ Einfluß in Babylonien, da die Könige der Dynastie von Isin teilweise „amoritische“ Namen tragen. Den Gipfelpunkt ihrer Macht erringen die Westsemiten als Begründer der ersten babylonischen Dynastie. (§ 355, § 396, § 436[3].)

Im einzelnen begründet Ed. Meyer wie folgt.

Sargon I. unterwirft die „Amoriter“, eine Tatsache, die die bekannten Sargon-Omina mitteilen. So wird Sargon I. Herrscher der vier Weltteile. (§ 398.)

Einer seiner Nachfolger, Šar-kali-šarri, besiegt die „Amoriter“ bei Basar. (§ 400.)

Die Verbindung „Amurrus“ mit Babylonien bleibt nun dauernd seit dem Reich von Akkad; es wird berichtet, daß die syrischen Gebirge Gestein und Zedernholz lieferten. (§ 402a, § 410.)

Unter Šulgi sind die „Amoriter“ unterworfen, wenigstens schließt dies Ed. Meyer aus dem Einfluß, den die akkadische Kultur auf die „Amoriter“ und diese wiederum auf die Bewohner von Sinear z. B. in der Religion ausgeübt haben. (§ 414.) Um sich vor kriegerischen Einflüssen zu schützen, hat Šú-Sin eine Amoritermauer gebaut, die auch Mauer des Gottes Amurru genannt und in Beziehung zu Tidnum gesetzt wird. (§ 415, 415 A.)

Die Dynastie von Isin ist vermutlich „amoritischen“ Ursprungs, denn die beiden Königsnamen Idin-Dagan und Išme-Dagan scheinen spezifisch „amoritisch“ zu sein. (§ 416a.)

Wie verbreitet dann in der Ḫammurabi-Dynastie die „Amoriter“ gewesen sind, zeigen ihre zahlreichen Eigennamen in den Urkunden und der Umstand, daß sich Ḫammurabi einmal nur König von MAR-TU nennt. Und wenn sich die Könige der 1. babyl. Dyn. nicht deïfizierten, ist das auch „amoritischer“ Eigenart zuzuschreiben. (§ 447.)

Religion. Die „Amoriter“ verehren als Hauptgott Adad, der von ihnen zu den Akkadern gekommen ist. Mit Adad nahe verwandt ist der Gott Amurru, der möglicherweise mit

---

1 Ai Ü 88ff., GG 92ff., 129f. RPN 27ff.

2 Da E. Meyers Darstellung im wesentlichen (d. h. in der Annahme eines einheitlichen Amurru) mit der Auffassung andrer Forscher übereinstimmt, genügt eine Widerlegung seiner Thesen.

3 Zitiert nach Geschichte des Altertums, 1. Bd. 2. Hälfte. 3. Aufl.

Adad sogar identisch ist. Ihr Urbild gibt vielleicht der kleinasiatische Gott Tešup ab. (§ 490.) Der Stammgott Amurru verhält sich zu den „Amoritern" wie Assur zu den Assyrern. (§ 343.) Gemahlin des Amurru ist Ašrat (Ašera). Ein andrer Gott ist Dagan, der vielleicht der spezielle Schutzgott des Hauses Ḫammurabi war, wie auch Šamaš, der Gott von Sippar, in näherer Beziehung zu Ḫammurabi als Marduk stand, vgl. den Namen Samsu-iluna. (§ 396 und 447.) Da aber Dagan schon unter Maništusu zur Bildung von Eigennamen verwandt wird, ist er vielleicht Akkadern und „Amoritern" gemeinsam. Auch Ninurta ist möglicherweise von den „Amoritern" importiert. (§ 396.) Die Annahme Delitzsch', es gäbe einen „amoritischen" Jahve, wird abgelehnt. (§ 436 A.)

Sprache. Die Sprache scheint dem Kanaanäischen nahe gestanden zu haben. (§ 396.) Eine Spur der „amoritischen" Aussprache des š als s glaubt Ed. Meyer in der Schreibung isaṭṭar statt išaṭṭar zu finden. (§ 395 A.) Der Name Atanaḫ-ili, Sohn des Chabsim, gilt als echt „amoritisch". (§ 471)[1].

Äußeres. Nach Beduinenart scheren die „Amoriter" ihr Haupthaar im Nacken kurz und rasieren die Lippen. (§ 396, § 447.) Vgl. die Abbildung in E. Meyer „Sumerer und Semiten" Tafel 5.

So weit Ed. Meyer.

Voraussetzung für jede Behandlung der „amoritischen" Frage ist eine strenge Scheidung dreier historischer Gegebenheiten, die bisher in engste Verbindung miteinander gebracht wurden. Das im dritten Jahrtausend erwähnte MAR-TU und seine Bewohner, die Träger der kanaanäisch-westsemitischen Namen während der Ḫammurabi-Dynastie, und das spätere Fürstentum Amurru im Libanongebiet haben miteinander nichts zu tun.

Der Begriff Amurru (MAR-TU) vor und während der I. babylonischen Dynastie.

Sargon I. und „Amurru".

Was das angebliche MAR-TU und seine Bewohner betrifft, das im dritten Jahrtausend im Westen Babyloniens und Mesopotamiens gelegen haben soll, so ist festzustellen, daß es ein solches Reich nie gegeben hat. Was MAR-TU in den Inschriften dieser Zeit bedeutet, wird unten klar gestellt. So bliebe nur der vermeintliche Beweis, der sich auf die bekannten Sargon-Omina stützt. Es sind Leberomina, deren Vordersätze wegen der immer noch nicht genügend erkannten term. techn. einer genauen Übersetzung Schwierigkeiten entgegenstellen; die Nachsätze sind jedenfalls klar[2].

Die in diesen Omina prophezeiten Ereignisse mögen teilweise auf historische Tatsachen zurückgehen; die Züge gegen Kazallu und Elam werden die Wahrsager nicht erdichtet haben. Aber stellenweise ganz schematisch und im Geiste der öden Omenfabrikation einer im Verhältnis zu Sargon I. sehr späten Zeit sind die Berichte über Feldzüge gegen Amurru und Subartu.

Der Nimbus, der die Gestalt Sargons I. in späterer Zeit umgab, war nicht denkbar, ohne in ihm den Herrscher der vier Reiche zu sehen, von denen die Omenliteratur dauernd handelt. Man hatte sich die Gegend von Elam bis ans Mittelmeer in vier Länderstreifen zerlegt, für die man von Ost nach West die Namen der vier Reiche Elam, Akkad, Subartu, Amurru benutzte[3]. Für die Beurteilung dieser Omina als Geschichtsquelle ist es wichtig, darauf hinzu-

1 isaṭṭar (cod. Ḫamm. I r. 39) ist nicht = išaṭṭar, sondern isaddar („er bucht") zu lesen. Ebensowenig ist Atanaḫ-ili „amoritisch". Dieser akkadische Name heißt „Ich leide, mein Gott!"

2 Vollständig publiziert IV R², 34; nur die Nachsätze bei King Chronicles II, 25ff., wo diese Textteile auch übersetzt und frühere Bearbeiter genannt sind. Neuerdings teilweise übersetzt bei Meißner, Kulturgeschichte II 274.

3 Ich halte mit Landsberger ZA XXXV 218 daran fest, daß es sich hier um ein gelehrtes Schema handelt. Auch teile ich sein Bedenken „für die Lage der Länder Schlüsse aus diesem Schema der himmlischen Entsprechungen zu ziehen" (l. c. 219). Da mir die Verteilung entsprechend den vier Sektoren

weisen, daß während des dritten Jahrtausends nie ein im Westen gelegenes MAR-TU in den Keilschriftdokumenten erwähnt wird und der geographische Begriff Subartu sich vor der Ḫammurabi-Zeit überhaupt nicht findet[1]. Und selbst wenn man die Feldzüge Sargons gegen KUR MAR-TU^{KI} für historisch halten will, darf man in KUR MAR-TU^{KI} nur das Gebiet suchen, das es nach den zeitgenössischen Quellen bedeutet.

Man muß sich darüber klar sein, daß die Redaktion fast aller Omina, die wir kennen, kaum vor der Kossäerzeit anzusetzen ist und so eine Belehrung über weit zurückliegende historische Ereignisse von ihnen schwerlich zu erwarten sein kann, besonders wenn ihre Deutungen so schablonenmäßig sind wie die über die vier erwähnten Reiche. Und gerade die Zeit Sargons I. erheischt bei der Durchforschung aller nicht zeitgenössischen Quellen vorsichtigste Verwendung der mitgeteilten Ereignisse. Denn der Heroenkultus, der mit Sargon I. getrieben wurde, mag ihm manches als Ruhmestat angerechnet haben, was nur in den Köpfen seiner Verehrer existierte[2].

Der geographische Begriff MAR-TU im dritten Jahrtausend.

Ganz anders zu bewerten sind natürlich die Nachrichten, die uns aus dem 3. Jahrtausend selbst über MAR-TU unterrichten. Die Schreibung wechselt zwischen MAR-TU, MAR-TU^{KI} und KUR MAR-TU$^{(KI)}$[3]. Die dritte darf in dieser Zeit nie als Westland, sondern nur als Westgebirge gefaßt werden. Und wo dieses zu suchen ist, hat bereits Weidner, Könige von Assyrien (MVAG 1921, 2) S. 43 gesagt. Der Beweis, den er anführt, nämlich die Benennung Kudur-Mabuks als „ad-da“[4] von Jamutbal bzw. von KUR MAR-TU, ist zwingend[5]. Nur

---

eines Kreises auch bei einer von NW nach SO verlaufenden Achse unwahrscheinlich ist, greife ich zu der im Text gegebenen Annahme.

1 Landsberger l. c. 230.

2 Nur nebenbei sei ein Text genannt, den Forrer 2 BoTU S. 2 veröffentlicht hat. Es handelt sich um einen hettitisch abgefaßten Kriegsbericht Naram-Sins, den niemand für völlig historisch halten wird. Die Namen sind teilweise gemacht, z. B. Ur-la-ra-ag König von La-ra-ag. Ich erwähne den Text nur deshalb, weil ein oberflächlicher Leser die Namen An-ma(?)-na-i-la (Z. 9), La-pa-na-i-la (Z. 10) und Il-šu-na-i-il Z. 15) für ostkanaanäisch halten könnte. Wenn der Verfasser dieses halb geschichtlichen, halb legendenhaften Textes überhaupt ostkanaanäische Namen nachbilden wollte (es könnte sich auch um Bildungen mit einem Element nail(a) handeln, das in einer kleinasiatischen Sprache vorkommen mag), so ist ihm diese Absicht mißlungen, denn die drei Namen geben keinen Sinn.

Wie der ganze Text zu beurteilen ist, zeigt ein ähnlicher — wenn auch neubabylonisch abgefaßter — den Boissier RA XVI 157 ff. behandelt hat. V. 31—33 heißt ein König von Kiš Ipḫur-Kiš. Dieser Name ist natürlich Konstruktion, ebenso wenn v. 44 ein König von Nippur namens Būr-Enlil existiert haben soll. Bei einer historischen Ausnützung solcher Dokumente ist somit große Vorsicht geboten.

3 Vgl. folgende Übersicht: bá-sal-la ḫur-sag mar-tu Gudea St. B VI: 5, 6; ti-da-num ḫur-sag mar-tu VI: 13, 14; nam-ra-ag kur mar-tu W. M. Nesbit, Sumerian Records from Dréhem (New York 1914) IX: 5 aus der Zeit Šulgis; bád mar-tu, Šú-Sin Datum 4, 5 und CT XXXII (103354): 20 = YBT I pl. XII: 20; nê mar-tu CT XXXII: 24 = YBT I pl. XII: 24; erim mar-tu AJSL XXXIII 243: 5; ad-da kur mar-tu CT XXI, 33: 4; RA IX 122 I: 8; RT XXXII 44 (AO 4505): 7; ad-da mar-tu UM VIII^{1}, 79: 4; ad-da kur mar-tu lù ^{d}en-lil-lá gar?-ra? me-en, de Genouillac, Premières Recherches Archéologiques à Kich, tome premier (Paris 1924) B 45. [Ḫa-am-m]u-ra-bi ad-da kur mar-tu [lù] ^{d}en-lil-lá (gar)-ra me-en, de Genouillac l. c. B 53; lugal mar-[tu] King 66 col. II: 3; ḫur-sag gal kur mar-tu$^{(ki)}$ Datum Samsu-iluna 26; erim mar-tu Datum Samsu-iluna 36; lugal da-ga-an kur mar-tu AJSL XL 230 B 3: 2; Ammi-ditana lugal da-ga-a[n](!) kur mar-tu^{ki} King 100: 6.

Da sich (kur) mar-tu$^{(ki)}$ immer im sumerischen Kontext findet, kennen wir die semitische Lesung nicht. Nach II R 50: 57 b ist šadû a-mur-ri-e das semitische Äquivalent für kur mar-tu^{ki}. Für die Bewohner dieses Gebietes und den Berufsnamen mar-tu kennen wir die Lesung amurrûm bereits aus der Zeit der Dynastie von Akkad. Vgl. RA IV 75, wo Thureau-Dangin aus einem unedierten Text dieser Zeit den Namen A-mur-ru-um zitiert. Dazu stimmt die Schreibung mar-tu^{am} in dem Datum Šar-kali-šarris SAKI 225^{b}. Ferner A-mu-ru-um Reisner, Tempelurkunden aus Telloh 160 col. VIII: 23 (Zeit der 3. Dyn. v. Ur). Während der Ḫammurabi-Dynastie werden mar-tu und amurrûm promiscue gebraucht.

4 Der Titel ad-da (die Stellen für ad-da (kur) martu s. Anm. 3, die für ad-da Emutbala Weidner l. c. 42 Anm. 1) ist vielleicht eine einheimische Bezeichnung für „Fürst“. Darf man auf den Namen A-ḫi-a-da verweisen? Daß ad-da einmal durch a-bu ersetzt wird, würde ich nicht zu sehr betonen.

5 Wenn z. B. Böhl, Amor. 35 sich gegen diese Auffassung ausspricht und als Beweis für seine Ansicht Gen. 14 anführt, so ersetzt er eine Unbekannte mit einer andern.

ist es schwer, dieses Land genau zu lokalisieren. Daß MAR-TU und Jamutbal, wenn nicht identisch, so doch eng benachbart sind, ist erwiesen. Nach Datum Si 10 liegen Jamutbal und Idamaras(z, ṣ) nahe beieinander; Idamaras(z, ṣ) grenzt nach KAVI 92 : 22, 23 an Gutium und Mari. Aus diesen indirekten Angaben läßt sich die Lage von MAR-TU nur soweit erschließen, daß man sagen kann, es liegt im Gebirge, das sich im NO Babyloniens hinzieht. Aber soviel ist sicher; alle Hypothesen, MAR-TU oder gar Jamutbal irgendwo im Westen zu lokalisieren, sind hinfällig.

Schwierigkeit bereitet die Bezeichnung „Westgebirge" für ein sicher nicht im Westen Babyloniens gelegenes Gebiet. Weidner (l. c. 43 Anm. 3) glaubt, diese Bezeichnung stamme daher, weil von Elam aus gesehen das fragliche Gebiet westlich liegt. Nach Landsberger (ZA XXXV 236) ist KUR MAR-TU als das Gebirge der Westlichen (šadû amurrê) aufzufassen und etwa im heutigen Pušt-i-Kuh zu suchen.

Daß MAR-TU nicht im Westen Babyloniens lag, wird auch aus andren Stellen klar.

Das Datum Šar-kali-šarris (SAKI 225) gibt weniger Aufschluß. Denn wir wissen nicht, wo Basar zu suchen ist; für eine Identifizierung mit Basalla (Böhl Amor. 33.) hat man keinen andern Grund wie den, daß beide Worte ähnlich lauten.

Šar-kali-šarri spricht auch nicht vom Westgebirge, sondern von amurrû „dem Westlichen". Es handelt sich demnach um einen Feldzug gegen die amurrî, die später die Dynastie von Larsa begründet haben (s. u.) und die, wie schon aus dem Namen ersichtlich, in KUR MAR-TU beheimatet sind [1]. Daß aber Basar deshalb auch in KUR MAR-TU liegen muß, ist damit nicht gesagt.

Klarer sind die Stellen bei Gudea. (SAKI 70, 6 : 6, 13). Wenn Gudea sich „große Steinblöcke" beschafft, so ist es viel wahrscheinlicher, daß er sie aus nahe gelegenen Ländern holt, nicht aus einem Gebiet, das nach der bisherigen Annahme ungefähr achtmal so weit liegt wie KUR MAR-TU, ganz abgesehen davon, daß der Transport der Steine durch die syrische Wüste außerordentlich schwierig gewesen wäre. Steine wurden von dort auch späterhin nicht geholt. Und bezeichnenderweise nennt Gudea den Amanus, den man wirklich im Westen zu suchen hat, nicht KUR MAR-TU. Das Holz, das dort geschlagen wurde, konnte bequem auf dem Euphrat geflößt werden.

Von den beiden bei Gudea genannten MAR-TU-Gebirgen kennen wir Basalla nicht. Für das andere, Tidānum, ist eine andere Stelle zu vergleichen. Im Datum 4 Šú-Sin's von Ur (SAKI 234, bes. Anm. f.) wird eine Mauer erwähnt, die zum Schutze gegen MAR-TU$^{(KI)}$ dienen sollte und muriq Tidnim hieß [2]. Es erscheint mir sicher, daß dieses Tidnim mit Tidānum identisch ist. Die Form Tidānum weist noch die Endung -ānu auf, die für Namen dieser Gegend charakteristisch ist. Wichtig ist die Bestätigung durch die von Weißbach ZDMG 53, 653 ff. behandelte Liste II R 50. Z. 58 c, d steht die Gleichung KUR Ti-id-nu-um^{ki} = šadû a-mur-ri-e.

Es müssen demnach die Hypothesen fallen gelassen werden, die von einer Unterwerfung der „Amoriter", die man sich im Westen denkt, unter Šulgi sprechen und von wechselseitigem Einfluß, den Akkader und „Amoriter" aufeinander ausgeübt hätten, zu berichten wissen. Und wenn die Dynastie von Isin für „amoritischen" Ursprungs gehalten wird, so ist auch diese Behauptung zurückzuweisen. Die beiden mit Dagan komponierten Königsnamen, Idin-Dagan und Išme-Dagan sind nicht „spezifisch amoritisch", sondern gut akkadisch [3].

---

1 Von kriegerischer Tätigkeit der MAR-TU hören wir nach Šar-kali-šarri lange Zeit nichts mehr. Erst in den Kämpfen, die mit dem Ende der 3. Dyn. von Ur zusammenhängen, scheinen sie wieder eine gewisse Rolle zu spielen. (Vgl. Legrain UM XIII, Nr. 6 rev. und Nr. 9.). Die MAR-TU sind von der Dyn. von Ur sicher unterworfen, wie auch aus den Dréhem-Listen hervorgeht.

2 S. dazu ausführlicher Breitschaft WG 15 f. Die Schreibung bád-^{d}MAR-TU Janneau, ZA XXV 206 r. 9 ist fehlerhaft.

3 Die Vorliebe für Dagan erklärt sich vielleicht daraus, daß die Dynastie aus Mari, einem der „Daganländer", stammt. Der Gründer Išbi-Irra ist ein „Mann von Mari". (Barton, Misc. Babyl. Inscr. pl. XX : 4; Langdon, RA XX 50.)

Ḫammurabi als König von MAR-TU.

Mit der Stelle, in der Ḫammurabi nur als König von MAR-TU auftritt (King Nr. 66), hat es eine besondere Bewandtnis. Ḫammurabi führt diesen Titel als Erbe der Dynastie von Larsa, zu deren Herrschaftsbereich das Gebiet KUR MAR-TU gehörte. Es war Ḫammurabis größte Tat, als er Rim-Sin besiegte und dessen Reich in das seine einverleiben konnte. Rim-Sin setzt aber seinerseits die von Naplânum gegründete Dynastie von Larsa fort.

Nun hat Weidner[1] auf Grund einer unpublizierten Stelle der Serie MUL APIN den Vorschlag gemacht, die Ḫammurabi-Dynastie als Dynastie von Amurru charakteristisch zu bezeichnen. Ich glaube dagegen, daß mit der Benennung palê[e] MAR-TU[ki] die Dynastie von Larsa gemeint ist. Zwischen der 3. Dyn. v. Ur und der der Kassiten, die Zeit, in die nach der genannten Serie die Dyn. von MAR-TU einzureihen ist, kommen die Dyn. v. Isin, von Larsa, die erste babyl. Dyn. und die erste Dyn. des Meerlandes für die fragliche Bezeichnung in Betracht. Die erst- und letztgenannte scheiden von vornherein aus. Mit MAR-TU hat allein die Dyn. von Larsa etwas zu tun (denn die Ḫammurabi-Dyn. ist „amoritisch" nur im Sinne der bisherigen Hypothesen). Schon der Gründer der Dynastie Naplânum trägt einen Namen, dessen Bildungsweise für die Leute, die MAR-TU heißen und demnach in KUR MAR-TU zu suchen sind, typisch ist. Wie eng die Dyn. v. Larsa mit MAR-TU verbunden ist, darauf weist auch der Umstand hin, daß Kudur-Mabuk als ad-da kur mar-tu die Macht besitzt, seine Söhne in Larsa als Könige einzusetzen. Das Fürstentum in den MAR-TU Bergen und das südbabylonische Reich von Larsa bilden eben bis zum Ende dieser Dynastie eine Einheit.

Wenn man also eine Dynastie amoritisch nennen will, dann die von Larsa. Mit Niederwerfung dieser Dynastie brachte Ḫammurabi ganz Babylonien in seine Hand. Wenn ein Verehrer Ḫammurabis ihn nur als König von MAR-TU bezeichnet, so spielt er aus einem uns nicht näher bekannten Grunde besonders auf diese Großtat an[2].

Die Berufsnamen MAR-TU und PA MAR-TU.

Schon in der Zeit vor der ersten babylonischen Dynastie[3] werden Eigennamen manchmal durch den Zusatz MAR-TU (amurrû)[4] näher bestimmt. Ungnad hat eine ganze Reihe gesammelt (MVAG 1915, 2, S. 93, Anm. 1) und auf die charakteristische Endung -ânu dieser Namen hingewiesen. Seine Annahme, es handle sich um eine speziell amoritische Art der Eigennamenbildung, besteht zu Recht; nur darf man „amoritisch" nicht in dem bisherigen weiten Umfange fassen. Unter den Amoritern hat man vielmehr die Bewohner von KUR MAR-TU zu verstehen. Die Benennung MAR-TU ist aber viel zu häufig, als daß sie nur den Zweck haben könnte, auf KUR MAR-TU als Heimat des amurrû Genannten hinzuweisen. Denn warum finden sich analoge Angaben so viel seltener?

---

1 Könige von Assyrien S. 40. — Gar kein Gewicht würde ich dem Umstande beimessen, daß in der Serie Enuma Anu Enlil einmal statt MAR-TU vielmehr KÁ DINGIR-RA als Variante steht. (Weidner, Riv. d. studi orient. IX 293; vgl. Virolleaud Astrol. Chald. Sin XXXIII: 74 mit Suppl. XXVII: 11.) Es handelt sich hier um bloße Rezensionsverschiedenheiten ohne Bedeutung, wie wir sie in dieser Serie häufig finden.

2 Die Inschrift beweist natürlich gar nichts dafür, daß Ḫammurabi ein „Amoriter" war. Auch die Z. 1 erwähnte Göttin Ašratum ist nicht ostkanaanäisch. Die Verbindung Babyloniens mit KUR MAR-TU läßt sich bis gegen das Ende der I. babyl. Dyn. verfolgen. Nach Datum Si 36 wird „das Heer von MAR-TU in den Bergen(?)" usw. zurückgedrängt oder vernichtet. Vermutlich handelt es sich um eine Rebellion. Ammi-ditana nennt sich noch König von KUR MAR-TU[KI] (King Nr. 100: 6). Nach Langdon AJSL XL 227 Anm. 4 ist lugal da-ga-an zu lesen, nicht da-ga-mu; dagan = kullatu.

3 Die älteste Erwähnung bei Deimel, Wirtschaftstexte aus Fara, Nr. 78, Rs. 10. Häufig zur Zeit der 3. Dyn. von Ur. — Eine MAR-TU SAL The Amherst Tablets etc. by Th. G. Pinches Part I (London 1908) Nr. 80: 2.

4 Zur Lesung s. S. 84 Anm. 3.

Hier hat Thureau-Dangin LC S. 18, Anm. 2 das Richtige erkannt, indem er unsere Berufsbezeichnung „Schweizer“ als Vergleich anführt. Daraus folgt, daß bei weitem nicht alle dieser amurrî aus KUR MAR-TU stammen, wenn das auch ursprünglich der Fall gewesen sein muß. Welchen Beruf der amurrû ausübte, läßt sich nicht genau sagen, wahrscheinlich tat er Söldnerdienste. Daß die amurrî in irgendeiner Art organisiert waren, dafür spricht der Titel PA MAR-TU (šāpir amurrê). Was hätte es sonst für einen Sinn, einen Kommandanten, bzw. Aufseher über sie anzustellen?[1]

Auffällig ist es, daß sich der Berufsname amurrû auf Südbabylonien zu beschränken scheint, während šāpir amurrê auch in Nordbabylonien und zu einer Zeit, wo auch im Süden das einfache amurrû verschwunden ist, vorkommt. Eine sich gelegentlich findende Schreibung PA ^{d}MAR-TU mag darauf hinweisen, daß man den Titel nicht mehr verstand, wenn man nicht einen Schreibfehler annehmen will. Der Titel hat sich offenbar erhalten, ohne daß man seine Bedeutung kannte.

Die Namen der als amurrî Bezeichneten hätten den Verfechtern der großamoritischen Theorie zu denken geben müssen. Sie bilden ein ausschlaggebendes Argument gegen sie. Denn kein einziger dieser amurrî trägt vor der Ḫammurabi-Dynastie einen ostkanaanäischen Namen. Kein Name findet sich, der mit sumu, (ḫ)amm/$^{u}_{i}$, mit einem durch präfigiertes i̯a- gekennzeichneten Imperfektum komponiert wäre. Sie führen hauptsächlich (dialekt)akkadische und sumerische Namen. Man hat zu unterscheiden zwischen den in Babylonien Dienst tuenden amurrî (diese tragen noch teilweise die ihnen eigentümlichen -ānu-Namen, daneben aber sumerische und akkadische) und den ausländischen, deren Namen dialektakkadisch sind, soweit sie nicht ganz unbekannten Sprachen angehören[2].

Auch die Stelle, die für manche den Grund hergeben mußte, die westsemitisch gebildeten Eigennamen der Ḫammurabi-Zeit als spezifisch „amoritisch“ aufzufassen, besagt eher das Gegenteil. In dem Kontrakt CT II, 50 (Z) = K. U. 690 findet sich ein Passus, nach dem die Glieder der zurückgewiesenen Partei als Nachkommen(?) des Amurrûm(?) bzw. als Amoriter(?) bezeichnet werden. Die Namen der einen Partei sind + Majatum und Sumuraḫ, die der Gegenpartei Bēlissunu, Napsānum und + Matatum. Und diese letzten drei werden, wenn die Stelle überhaupt so gefaßt werden darf, als „Amoriter“ markiert; amurrû wäre dann — wie eben gezeigt — Berufsname. Dafür spräche auch der Name Napsānum, eine Bildungsart, die ja Ungnad als für amurrî charakteristisch erwiesen hat. Ostkanaanäisch sind die drei Namen nicht. Sumuraḫ, der einzige sicher ostkanaanäische Name des ganzen Kontraktes, heißt ein Mitglied der Partei, die gerade nicht als „amoritisch“ bezeichnet wird. Andre Gegengründe gibt noch Breitschaft WG 14[3].

Zusammenfassung.

1. Ein Reich Amurru gibt es im dritten Jahrtausend im Westen von Babylonien und Mesopotamien nicht.

2. Das (KUR) MAR-TU$^{(KI)}$ genannte Gebiet ist ein Gebirgsland ungefähr nordöstlich von Babylonien.

3. Die MAR-TU = amurrî stammen ursprünglich aus diesem Lande, amurrû wurde aber sehr bald auch Berufsname. Diese amurrî haben keine besondere ethnische Einheit gebildet, sondern sind Akkader, wie sich an ihrer, allerdings dialektisch differenzierten, Namengebung erkennen läßt.

---

1 Über den unklaren Titel GAL MAR-TU s. A. Walther „Das altbabylonische Gerichtswesen“ (Leipzig 1917) S. 146 ff.

2 Vgl. Landsberger ZA XXXV 237. Kompliziert wird die Frage dadurch, daß sich auch im Nordbabylonischen bis gegen Mitte der 1. bab. Dyn. Kurzformen auf -ānu finden.

3 Die Böhl Amor. 36 unter d angeführten Stellen besagen für die Erklärung von amurrû nichts; es handelt sich beide Male um abstrahierte Ortsbezeichnungen.

4. Die ostkanaanäischen (westsemitischen) Eigennamen der Ḫammurabi-Dynastie sind Eigennamen eines neu auftauchenden, nicht-akkadischen Volkes, von dem bisher vor der ersten babylonischen Dynastie keine Spur zu finden ist.

5. Das spätere Fürstentum Māt-amurri im Libanon steht ganz gesondert[1].

Das Eindringen der Ostkanaanäer in Babylonien.

Eine Beantwortung der Frage: Woher kamen die Ostkanaanäer? ist vorläufig nur dadurch möglich, daß man untersucht, wann und wo die ostkanaanäischen Namen zuerst auftauchen, um einen Anhaltspunkt zur Bestimmung der Richtung, in der die Ostkanaanäer ziehen, zu gewinnen.

---

1 Der hauptsächlichste Einwand, der gegen diese Darstellung erhoben werden kann, ist der, daß Amurru genuine Bezeichnung des Landes am mittelländischen Meere sei und das sumerische, bzw. akkadische Wort für „Westen“ (d. h. wahrscheinlich für den „Westwind“) erst von diesem Landesnamen abgeleitet sei. Träfe diese Annahme zu, so müßten wir die alte Annahme eines großen Stammkomplexes Amurru, der wir soeben die empirischen Grundlagen entzogen haben, doch in hypothetischer Form für eine uralte, vor unseren Quellen liegende Zeit wieder aufnehmen; in diesem Falle wäre Amurru eine vielleicht schon den Babyloniern unklare ethnische Kategorie. Man hätte etwa die Bewohner des Pušt-i-Kuh dem gleichen Stamme zugerechnet, der in den Ländern am mittelländischen Meere geschlossen wohnt. (Über einen Gott Amurru in diesem Gebiet s. S. 90.)

Demgegenüber sei auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die diese Hypothese in sich birgt.

I. Der Westwind heißt sumerisch IM MAR-TU, nicht IM MAR-TU^{KI}, was gegen die Priorität des Landesnamens spricht.

II. Akkad. „Westen“, „Westwind“ heißt amurru, nicht amurrû; diese letztere Bezeichnung entnahm man dem aramäischen אוריא. Wäre er auch für das Akkadische als amurrû anzusetzen, so würde dies in der Tat wiederum für die Priorität der Landesbezeichnung sprechen. Aber die richtige Ansetzung ist amurru (vielleicht für ein ursprüngliches šār amurri, so mu-uḫ-ḫur-ti ša-a-ri a-mur-ri Sanh. Rass. 78). Vgl. CT XVIII, 44 : 69^{a} a-mur-ru (Weidner, AJSL XXXVIII 159, Abschnitt 11), danach CT XVIII, 43 : 4^{b} zu ergänzen; MUL MAR-TU kommentiert mit mu-lu a-mur-ru (Virolleaud, Astrol. Chald. 2. Suppl. LXIV : 8); CT XXVI, 32 col. VIII : 4 mi-iḫ-rit ^{šāra}-mur-ri. Auch אוריא entscheidet nichts. Denn es kann 1. Analogiebildung zu שׁריא sein, 2. hat sich in sehr später Zeit tatsächlich ein amurrû entwickelt, das von den Aramäern ungenau als „Westen“ aufgefaßt werden konnte, während es tatsächlich „die Westlichen“ bedeutet. (Vgl. unten IV.)

III. MAR-TU, bzw. Amurrum ist auch Bezeichnung für einen Gott. Wie sollte ein Landesname dazu gelangt sein, einem Gotte den Namen zu geben? Vielmehr dürfte es sich hier um irgendein x handeln, das sowohl dem Westen als auch dem Gotte den Namen gegeben hat, wenn wir nicht so weit gehen wollen, Amurru als den Gott des Westwindes anzusehen. Ein strikter Gegenbeweis ist aus der Gleichung amurrum = „Westwind“ nicht zu entnehmen, da dies sich, wie oben bemerkt, als Ellipse für šār amurrim erklären kann, analog ^{šār}šadû.

IV. Die Bezeichnung eines Windes nach einer so weit entfernt gelegenen Gegend durch die Sumerer hat Bedenken, jedenfalls in den Namen der drei übrigen Winde keine Analogie.

Allen diesen Schwierigkeiten begegnet man durch die Annahme Landsbergers (ZA XXXV 238), daß die Bezeichnung des Windes (der Weltgegend) das Ursprüngliche ist und das Land am mittelländischen Meer erst von den Akkadern den Namen „Land des Westens“, māt amurri, erhalten hat. So heißt das Land durchgängig in den Amarna- und Boghazköi-Texten. Vgl. māt ^{al}a-mur-ri KBo I, 8 : 6, 8, 12, 13, 18—20, 23, 25, 30, 31, 34, 37, 2 BoTU S. 2 I : 12; māt a-mur-ri KBo I, 10 : r. 14, 19 : 6, 22 : r. 14. (Die Schreibung māt ^{al}a-mur-ri-i KBo I, 8 : 29 ist fehlerhaft, verursacht durch das folgende i von i-na; dieser Text schreibt sonst konsequent māt ^{al}a-mur-ri.). Auch bei Tiglatpileser I. Vgl. III R 4, 6 : 8; KAH II, 63 : 10^{c}, 67 : 14, 68 : 19, 20 (Akk.!), 24, 71 : 11 (Akk.!), 20, 73 : 6 und bei Salmanassar III.: KAH II, 100 : 3 und Adad-nirāri III. : II R 35, I : 11 (Akk.!). Vgl. KAVI Nr. 183, 7^{c}: māt a-mur-rim. Unter Sargon kommt die Benennung māt a-mur-ri-e „Land der Westlichen“ auf. So Sargon, Zil.-Inschrift Z. 13, Ann. 41; H. Winckler, Keilschrifttexte 1 : 23, 25, 27. Ähnlich Assurbanipal Rm. col. III : 103 šarrāni^{meš} māt gu-ti-e^{ki} māt MAR-TU$^{\text{e ki}}$. Vgl. II R 51 Nr. 1 : 20^{b}, 19^{d} māt a-mur-ri-i (entspr. māt gu-ti-i, bzw. lu-lu-bi-i 21^{b}, 22^{d}). Diese Schreibung demnach auch bei R. C. Thompson, The reports of the Magicians and Astrologers. 98 : 7 ist KUR MAR-TU durch māt a-mur-ri-e glossiert. Ferner 42 : 8, 68 : 2, 91 : 2, 98 : 8; māt a-mur-ri-i 119 : r. 2. Ohne māt 43 : r. 7 wie Virolleaud, Astrol. Chald. Suppl. XX : 13. Diese Schreibung ohne māt bildet das Endglied der Entwicklung. So auch Nabonid, vgl. S. Smith, Babylonian Historical Texts pl. VII : 23 ^{al}Te-ma-' ki-rib a-mur-ri-i. Wenn Cyrus V R 35 : 29 ^{māt}a-mur-ri-i schreibt, so ist hier māt nur mehr Determinativ.

Die ersten sicheren ostkanaanäischen Namen finden wir unter den Königen der Dynastie von Larsa, nämlich Abī-sarê und dessen Nachfolger Sumu-el. Dieser ist ungefähr gleichzeitig mit Sumu-abum von Babylon. (Vgl. Thureau-Dangin RA XV 47.) Demnach kommen die ersten ostkanaanäischen Namen in Südbabylonien vor. Wir gewinnen aus zeitlich genau datierten Urkunden der Frühzeit der ersten babylonischen Dynastie, in denen Ostkanaanäer namentlich aufgeführt werden, einen weiteren Beweis dafür, daß sie vom Süden (bezw. Südosten) kamen. Vergleicht man nämlich die Kontrakte aus der Zeit Sumu-abums, Sumu-la-els und Immerums, die nach Sippar gehören, mit den gleichzeitigen aus Kiš, so ergibt sich, daß in Kiš die ostkanaanäischen Namen zeitlich etwas früher sind. Dazu stimmt, daß der mit Immerum von Sippar etwa gleichzeitige, eher vorher anzusetzende Kleinkönig Mananâ von Kiš doch wohl einen ostkanaanäischen Namen trägt, während der Name Immerum gut akkadisch ist und erst der seines Nachfolgers Bunutaḫtunila ostkanaanäisches Gepräge zeigt[1].

Zu dem eben Ausgeführten vergleiche man die bequeme Übersicht über die älteren altbabylonischen Kontrakte bei Lindl, Priester- und Beamtentum. Unter den Nr. 1—39, 302 (dazu K.-U. 1432, 1467), die zum größten Teile nach Sippar gehören, sind es elf, die ostkanaanäische Namen enthalten, nämlich Nr. 9, 15, 17, 21, 28, 31, 32, 34, 36, 39 und K.-U. 1432. Nr. 4, in dem sich gleichfalls ostkanaanäische Namen finden, gehört gemäß der Schwurformel nach Babylon, also wieder in eine südlichere Gegend.

Die ersten Ostkanaanäer tauchen demnach unter Sumu-la-el bzw. Immerum in Sippar auf und werden erst häufiger in den letzten Regierungsjahren dieser Herrscher und unter ihren Nachfolgern. W. Schwenzner hat OLZ 1920, 16ff. einige zusammengehörige Prozeßberichte behandelt, die in diesem Zusammenhange insofern wichtig sind, als der einzige sichere Ostkanaanäer Sumu-ramê in dem zeitlich spätesten Kontrakt erscheint.

Dagegen finden wir die Ostkanaanäer in Kiš schon einige Jahre früher, nämlich unter Mananâ, der mit Sumu-abum gleichzeitig ist. Ostkanaanäische Namen liest man in RA VIII AO 4664, 4668, 4669 sowie L 7, L 10, L 27, L 29, alles Kontrakte, die nach dem genannten Kleinkönige datiert sind.

Man hätte sich demnach das Vordringen der Ostkanaanäer ungefähr folgendermaßen zu denken: Zuerst erobern sie den Süden (Larsa), um unmittelbar darauf auch Babylon, Kiš und etwas später Sippar einzunehmen. Wo die Ostkanaanäer eindringen, herrschen sie sofort.

Auffallend ist die Tatsache, daß in Kontrakten aus Nippur so gut wie kein ostkanaanäischer Name vorkommt[2]. Wie ist es zu erklären, daß diese Stadt dem Ansturm der Ostkanaanäer getrotzt hat? Ebenso führt kein Herrscher der Dynastie von Isin einen westsemitischen Namen.

Die Ostkanaanäer müssen jedenfalls ein unverbrauchtes, kriegerisches Volk gewesen sein, dessen kulturelles Niveau ziemlich niedrig lag. So glichen sie sich schnell den unterworfenen Akkadern an; daher auch das allmähliche Aussterben der ostkanaanäischen Namen der Gruppe I. In Chana, wo sie kaum mehr als unzivilisierte Nomaden antrafen, konnten sie sich ihre Stammesart wahren und ihre charakteristische Eigennamenbildung beibehalten.

Die Basis des ostkanaanäischen Vorstoßes gegen Babylonien und Mesopotamien ist wahrscheinlich im Osttigrislande zu suchen. Die Wüstengegenden im Westen kommen kaum in Frage; der Norden scheidet deshalb aus, weil in diesem Falle Sippar die Einfallspforte hätte sein müssen, die ersten Ostkanaanäer aber, wie wir eben sahen, im Süden Babyloniens zu finden sind.

Ägyptische Quellen hindern m. W. nicht diese Auffassung von Amurru als Rezeption aus dem Akkadischen. Auch das alttestamentliche אמרי spricht nicht dagegen, denn wir haben eine Parallele in dem Namen für Ägypten, wo gleichfalls die akkadische Bezeichnung im A. T. rezipiert wurde.

1 Die Kleinkönige unserer Epoche sind in Sippar: Immerum, Elma-ila, Bunutaḫtunila und Manabaltel, in Kiš Mananâ, Sumu-ditana, Jawium und Ḫalium, wobei die chronologische Fixierung von Ḫalium unsicher bleibt.

2 Ḫa-ia-am-ki-du-um (S. 18) ist nicht sicher ostkanaanäisch.

Außer diesen Instanzen spricht noch folgende Erwägung für das Osttigrisland als unmittelbaren Ausgangspunkt der ostkanaanäischen Eroberung: Die Landschaften Jamutbal, das nördlich daran grenzende Idamaras(z, ṣ) haben ostkanaanäische Namen, sind daher vermutlich schon älteste Siedlungsgebiete geschlossen wohnender Ostkanaanäer. Das Gleiche gilt wahrscheinlich von dem weiter nördlich sich anschließenden Mutiabal, während der alte Staat Kazallu[1], der östlich des Tigris Nordbabylonien gegenüber lag, von einer ostkanaanäischen Dynastie beherrscht war, deren König Jaḫzar-el zur Zeit Sumu-la-els sich zeitweise vielleicht sogar in den Besitz von Sippar gesetzt hat. (GA § 438.) Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Vorstöße der Ostkanaanäer aus dem geschlossenen Siedlungsgebiet erfolgt sind, nicht umgekehrt aus dem reichen Babylonien, wo sie nur versprengt saßen, in das osttigridische Wiesenland. Dabei wagen sie nicht, gegen das offenbar noch militärisch starke mittelbabylonische Reich von Isin vorzugehen, während sie in Nordbabylonien, das in Stadtfürstentümer auseinandergefallen war, wahrscheinlich leichtes Spiel hatten. Ob in Südbabylonien gleichzeitig mit der Eroberung durch die Fürsten von Jamutbal auch wie in Nordbabylonien große Massen ostkanaanäischer Siedler einwanderten, läßt sich mangels alter Urkunden noch nicht feststellen.

Ein Versuch zu erklären, wie die Ostkanaanäer in das Osttigrisland gekommen sind, müßte sich vorläufig in haltlosen Kombinationen verlieren.

Die Götter der Ostkanaanäer.

Es ist von vornherein klar, daß ein Kapitel, das die Götter der Ostkanaanäer behandeln soll, nur sehr dürftige Ergebnisse bieten kann. Denn die ostkanaanäischen nomina propria geben uns nur die bloßen Namen der Götter, die für uns größtenteils ohne Inhalt sind. So wird es Hauptaufgabe dieses Abschnittes sein, die Hypothesen zurückzuweisen, nach denen manche Götter fälschlicherweise für „amoritisch" gehalten werden. Als Ausgangspunkt sollen wieder die Ausführungen von E. Meyer dienen (s. S. 82).

Der Gott Amurru, der sich zu den Amoritern verhalten soll wie Assur zu den Assyrern, gehört dem babylonischen Pantheon an. Mit „Amoritern" hat er gar nichts zu tun; denn diese Bezeichnung läßt sich für die Ostkanaanäer nicht nachweisen. Aber selbst wenn diese Benennung zu Recht bestände, so ist, wie auch E. Meyer zugibt, kein einziger Name dieser Schicht mit Amurru komponiert. Der Gott wird im Akkadischen ^{d}MAR-TU oder ^{d}AN-MAR-TU geschrieben, für die wir als Lesung Amurrum bzw. Ilum amurrûm anzusehen haben. Für die erstere, die nunmehr gesichert ist, vgl. die alte phonetische Schreibung (Dyn. v. Ur) A-mu-ru-ba-ni[2]. Die sumerische Aussprache von ^{d}MAR-TU ist unbekannt.

Den Gott Amurru als ursprünglich aus dem Westen importiert anzusehen, weil man ihn in der Stele des Königs Zakir von Hamath[3] zu finden glaubte, ist unmöglich. Wenn wirklich (abgesehen von der paläographischen Mehrdeutigkeit) אלור = Ilum amurrûm wäre (Schiffer OLZ 1909, 477), so wäre damit nur bewiesen, daß der Gott von Babylon aus übernommen ist. Der umgekehrte Vorgang ist deshalb unmöglich, weil im Altbabylonischen wurzelhaftes u̯ nie durch m wiedergegeben wird.

Adad und Dagan sind Götter, die ebenfalls schon im ältesten akkadischen Pantheon heimisch sind. Daß die Ostkanaanäer diese Gottheiten für ihre Namengebung verwandten, liegt daran, daß sie in ein Gebiet einwanderten, in dem die Verehrung von Dagan und Adad besonders blühte. Deshalb enthalten auch nur die Namen der Gruppe II (Chana) Dagan und Adad als Komponenten.

Auch Ašratum (Ašera), die Gemahlin Amurrus, ist ebensowenig ostkannaanäisch wie

1 Hier sei erwähnt, daß der für Sumu-ditana, einem Könige von Kiš, charakteristische Schwurgott Numušda (L 1:15) Lokalgott von Kazallu ist.

2 Cuneiform Texts from Cappadoc. Tabl. in the Br. M. 1, 1:14. 3 Vgl. LE III 1 ff.

Amurru; der Name Ašrat-ịa-wi, der sich VS VII, 157:7 finden soll, kann schon deshalb nicht so lauten, weil eine ostkanaanäische Bildung mit nachgesetztem Imperfekt (Reihenfolge Subjekt-Prädikat) nicht belegbar ist. Es ist vielmehr Māri-Ištar māri A-wi-il-AN zu lesen[1]. Der uns schon aus dem Altakkadischen bekannte Gott Malik[2] kommt nur einmal in der Mischbildung Ịa-am-zu-ma-lik vor. Me-ir ist weder echt-akkadisch noch ostkanaanäisch, sondern dialekt-akkadisch; bemerkenswert ist sein Vorkommen in Chana. Über Ištara sind Vermutungen zwecklos, weil die Lesung des Namens Abdu-Ištara unsicher ist. Wäre wirklich Ištara zu lesen, dann hätte man an eine Mischbildung zu denken[3], aber nicht an eine Identifikation mit südarab. עתתר. Ḫabil und Kēnum, die von Breitschaft WG 40ff. als ostkanaanäische Götter angeführt werden, sind überhaupt keine nomina propria. In den WG 41 und 42 zitierten Namen sind nach Landsberger größtenteils „Ersatznamen" zu sehen. Kīnum = „der legitime Sohn". Ḫabil-kīnum ist demnach zu übersetzen „dem legitimen Sohn ist Unrecht geschehen" d. h. er ist gestorben, ähnlich Itur-kīnum „der legitime Sohn kam nochmals (zur Welt)" u. s. f.[4].

Da wir die echt ostkanaanäischen Götter nur als Komponenten von Personennamen kennen, ist es nicht immer leicht festzustellen, ob sich unter einem Lautkomplex ein Gottesname verbirgt Denn es fehlt durchgängig das Determinativ AN[5]. Diese Eigentümlichkeit gibt aber wenigstens das negative Kriterium an Hand, jeden mit AN determinierten Gott ohne weiteres als nicht-ostkanaanäisch auszuschalten. Der Schwierigkeit des Fehlens eines Determinativs steht aber die Eigentümlichkeit kompensierend gegenüber, daß das Ostkanaanäische den stat. indet. für Eigennamen verwendet. Gewinnen wir hierdurch schon ein sicheres Indizium für die Eruierung von Götternamen, so helfen uns Analogiebildungen noch weiter: Aus Namen wie Sumu-abum, Sumu-araḫ, Sumu-el, in denen das zweite Kompositionselement sicher ein Gott ist, können wir schließen, daß in Sumu-atar auch Atar ein Gott ist, besonders wenn es daneben noch Kompositionen wie Ili-atar, Abiịatar gibt, wobei die letztere wieder ihrerseits eine Parallele in Abi-araḫ hat. Auf diese Weise erkennen wir als sicher ostkanaanäische Götter Aḫar, A(E)raḫ, Asad(t, ṭ), Ašar, Atar, Ešuḫ, (H)amm/$^{u}_{i}$, (H)anata, El(Ila), Qatar[6].

Am häufigsten wird zur Namenskomposition der Gott El gebraucht. Dann folgen etwa A(E)raḫ und (Ḫ)amm/$^{u}_{i}$. In A(E)raḫ wird man nur den Mondgott (ירח) sehen können. (Ḫ)amm/$^{u}_{i}$ ist im Gegensatze zu abum, aḫum, ḫalum, die als nom. appell. manchmal anstelle eines Gottesnamens erscheinen, bereits echter Gottesname geworden. (Vgl. S. 61.) Die übrigen Götter spielen in der Namengebung eine untergeordnete Rolle. Von diesen kennen wir die Göttin (Ḫ)anata als gemeinkanaanäisch[7]. Sehr auffallend ist, daß Kompositionen mit samsu „Sonne" im genuin Ostkanaanäischen ganz zu fehlen scheinen. Denn die drei Namen Samsu-ditana, Samsu-eraḫ und Samsu-iluna sind spät, so daß wir annehmen dürfen, daß sie erst in Anlehnung an akkadische, mit Šamaš komponierte, geschaffen worden sind.

Von etymologischen Versuchen, mit deren Hilfe problematische Deutungen dieser Namen gewonnen werden könnten, sehe ich ab, da ich in notwendigerweise vagen Gleichsetzungen mit kanaanäischen (oder sonstigen semitischen) Appellativen keinen positiven Gewinn sehe.

---

1 Damit soll nichts gegen eine etymologische Gleichsetzung von Ašratum mit Ašera gesagt sein. In diesem Falle würde es sich wie bei Adad = Hadad um einen dem Akk. und Kanaan. gemeinsamen Gottesnamen handeln.

2 S. Deimel, Panth. Babyl. 2036. 3 S. S. 54 Anm. 3.

4 Breitschaft nennt noch Ịa-u, Ịawi, Eli und Elali. Ịa-um ist ein Pronomen (Landsberger ZA XXXV 24 Anm. 2), der Name Ḫa-li-ịa-um Schreibvariante für Ḫalium. Bei Ịawi und Eli hat sich Breitschaft selbst für die Erklärung als Verbalformen ausgesprochen. Der selten in Eigennamenkompositionen vorkommende Gott Elali ist akkadisch und nicht ostkanaanäisch.

5 Ausnahme dHammu-rabi (analog dSin-rabi) und dA-mu-um-ra-bi (spät und fehlerhaft).

6 Einige andere wie Ab/ptan, Ada, 0Amnidum, 0Apaḫ, Ad(t, ṭ)nû, Eb/puḫ, Edda, Enti, Ḫatan, Maraz(s, ṣ), Nabû, Qad(t, ṭ), Šud(t, ṭ)li, 0Tamar sind zu selten, um sie mit Bestimmtheit als Gottheiten ausgeben zu können. Ditana ist vielleicht eher Epitheton als wirklicher Gottesname.

7 Zimmern KAT³ 353f.; Albright AJSL XLI 73ff.

Nachträge.

Seite 7. Personen der Gruppe III sind nach UM VIII², 238 selbst nicht geschäftsfähig, sondern benötigen der Bewilligung (ana qabê) ihrer Vorgesetzten.

Ergänze:

Seite	Name	Beleg	Zeit	Gruppe
Seite 9.	Ab-di-x			
	Vater des dSin-li-di-iš	UM VIII¹, 94 III : 28	?	
Seite 11.	Ag(k,q)-ba-ḫu-um	UM VIII², 249 : 11	?	
Seite 12.	Ag(k,q)-bu-da-du-um			
	Vater der + Ku(?)-bi-i̯a	UM VIII², 253 : 7	Ḫ	
Seite 13.	Ar-wi/u-um			
	3. Sohn des Na-bi-ì-lí-šú	Grant 18 : 17	Rim-Sin	
	Ar-wi/u-um			
	Sohn des I-[din]-dI-š[um]	RA VIII, 74 Siegel	Ḫalium	
	Ar-wu-ú-um	Thureau-Dangin, Lettres à Šamaš-ḫâṣir 13 : 10, 13, 23 : 11	Ḫ	
Seite 14.	A-zi-rum	Grant 29:20	Rim-Sin	
Seite 15.	Ba-zi-zu	R 93 : 7	Az	

Seite 21. AN-ma-i-la ist besser El-ma-i-la statt Ilu-ma-i-la zu lesen.

Ergänze:

Seite	Name	Beleg	Zeit	Gruppe
Seite 23.	I-túr-áš-du	PSBA XXXIV, IX No. V : 8	Rim-Sin	
Seite 26.	Sipparki-I̯a-aḫ-ru-rum	R 95 : 2, 105 : 2, 109 : 3, 110 : 9	Ae u. später	
Seite 27.	I̯a-ku-un-a-li	R 67 : 9	Ae	III
Seite 28.	I̯a-ku-un-a-šar	Weld-Blundell III, 31 : 1	Ḫ	
	I̯a-ma-nu-um s. u. Za-ma-ri-e-lum.			
	E-mu-ut-ba-lum, E-mu-ut-ba-lim* (Gen.)	King 34 : 6 = BB 2 : 6, King 45 : 4* = BB 3 : 4*, King 1 : 5 = BB 35 : 5, Weld-Blundell III, 4 : 5, 12 : 4, 77 : 6	Ḫ	
Seite 29.	I̯a-an-ti-in-AN	CT IV, 22c : 5	?	
Seite 30.	I̯a-áš-du-uq(g,k)-AN	Jean CLXXXVI : 11	Rim-Sin	
Seite 32.	I̯a-si-AN, Vater der + Ma-an-na-tum.	Lesung gesichert durch UM VIII², 253 : 5		
Seite 35.	Mu-ti-a-ba-alk	VS XIII, 47 : 3, LC 46 : 7	Rim-Anum, Ḫ	
Seite 41.	*Za-ma-ri-e-lum*			
	Sohn des I̯a-ma-nu-um	*Grant, Cuneif. Doc. in the Smith College Library (Haverford 1918) Nr. 266 : 5, 16, 269 : 14, Siegel*		
	Za-ma-ri-e-lum kaum echt akkadisch. Durch das mehrmalige Vorkommen von I̯a-ma-nu-um ist die Lesung des King 83 : 9 = BB 75 : 10 fraglichen Namens (I̯akūnim oder I̯amānim) gesichert.			
Seite 42.	A-ku-na-nim (Gen.)			
	Vater der + Na-ra-am-tum	UM VIII², 203 : 10	Ḫ	
Seite 43.	Sipparki-Am-na-nim (Gen.), Am-na-nu*	R 74 : 12, 80 : 7, 88 : 2, 99 : 11*, 99 : 18, LC 148 : 6*	Ae u. später	
	A-na-nu-um			
	1. Vater des A-ḫu-la-ap-dSamaš	LC 56 : 5	Sl	
	2. Vater des Sin-AN	LC 73 : 39	Sm	
	A-za-za-nu-um	AJSL XXXIII, 222 : 30	WS(?)	
	Ba-na-nu-um			
	Vater des Ú-ṣi-AN	L 7 : 18.	ca. Sa	

Seite 44. B-ura-ni (Gen.)		
Vater des Lú-Nannar	AJSL XXIX, 186:23	Bunutaḫtunila
Di-la-nu-um	AJSL XXX, 240^{a}:7	?
Gi-za-nu-um, Gi-za-nu*	R 50^{a}:1*, 6	Si
Ḫu-na-nim (Gen.)	AJSL XXIX, 291:9	AS
Seite 45. I-la-a-nu-um	Grant 4:14	Rim-Sin
Ka-ag-ga-da-nu		
Vater des A-bu-um-wa-qar	R 119 II:4, 13	Ad(?)
(Vgl. Ga-ga-da-nu-um.)		
Ka-ap-pa-nu^{ki}	King 42:5 = BB 25:5	Ḫ
(Dimti-) Ku-na-nu-um	VS XIII, 104 III:19	?
Seite 46. + Ma-na-na-tum		
Tochter des Warad-^{d}Samaš	AJSL XXX, 54:5	Si
Ma-ar-ma-ra-nim (Gen.)	AJSL XXX, 60:1	?
^{al}Na-ap-sa-nu^{ki}	Grant, Cuneif. Doc. in the Smith College Library (Haverford 1918) Nr. 271:15	
Seite 47. Pa-na-nu-um		
Vater des Lugal-á-zi-da	UM VIII^{1}, 11:15	Zambija v. Isin
Qar-na-nu-um^{ki}, ^{al}Qar-na-nu-um^{ki}*	LC 65:18, 38*	Sm
^{al}Qu-pa-nu, ^{al}Qu-pa-nu-um*	VS XIII, 104 II:1, IV:8, 17*	?
Ra-ma-ma-nu-um		
Vater des Ir-zi-ti-ịa	AJSL XXIX, 302:5	AS
Sa-ka-nu-um		
Vater des Im-gur-^{d}Sin	R 6:22	Bunutaḫtunila
Šá-am-ha-nu-um		
Vater des ^{d}Sin-mu-ba-lí-iṭ	VS XIII, 89 Siegel B 2	Rim-Sin
Si-iq-la-nu-um, Ši-iq-l[a]-n[i-im]* (Gen.)		
1. ———	LC 118:2	Si
2. Vater des Ir-ra-ga-mil	LC 135:27* (136:9)	Si

Seite 49. ist + Ma-az-ma-ra-tum vielleicht besser + Ma-az-ku-ra-tum zu lesen.

Übersicht über die in der Namenliste S. 9—49 vorkommenden dialektakkadischen Elemente.

I. Dialektakkadische Elemente, die der Gruppe II und III nahestehen.

a) Götter:

Lim (I-gi-id(t, ṭ)-li-im, I-šar-li-im, ev. A-ḫi-li-im und I-da-lim-ma(?); für das Ostkan. s. Gl. S. 77^{b},
Mer (^{d}I-túr-me-ir), cf. LC 63^{b}.

b) Verbale Formantien:

išar (I-šar-li-im),
itur (I-túr-áš-dum u. Var., I-túr-ḫa-ad(t, ṭ)-[nu?], ^{d}I-túr-me-ir); für
itar s. Gl. S. 81^{a}.

c) Nominale Formantien:

ḫuršān(a) (Mu-ti-hu-ur-šá-na),
ida (I-da-lim-ma, I-da-ma-ra-az(s, ṣ),
igid(t, ṭ) (I-gi-id(t, ṭ)-li-im, °La-šú-mi-gi-id(t, ṭ),
mut (Mu-ut-am-na-an, Mu-ut-ḫa-li, Mu-ut-na-ḫa),
muti S. S. 57 und 78^{a}.

II^{1}. Sonstige dialektakkadische Elemente.

a) Götter:

Ašdum (I-túr-áš-dum u. Var.),
Dada, Dadum Ag(k, q)-bu-da-{du-um / da}, Dimti-Da-da, Ni-ig(k, q)-da-du, Da-du-ra-bi, Da-di-ịa, Da-du-šá.

b) Verbale Formantien:

itur, s. o. u. I^{b}.

c) Nominale Formantien:

ag(k, q)-bi u. ä. (Ag(k,q)-ba-ḫu-ni-um, Ag(k, q)-bi-a-ḫu, Ag(k, q)-bi-il, Ag(k, q)-bu-da-{du-um / da}),
išḫi vgl. S. 5 oben,
nig(k, q) (Nig(k, q)-da-du),
rabbi (Ra-ab-bi-e-ra-aḫ, Ra-ab-bi-ịa, Ra-ab-bu-ḫa-du-ú).

c) Endung — akum:

Be-la-kum, Ir-ḫa-kum, I-za-kum, Pa-al-la-kum, Pa-pa-kum.

[II^{2}. Aḫ-lu-la-um; I-la-ta-ri-iš; + Ka-ma-zi-lum, + Ku-mu-zi-li, Ku-mu-li-lu; Mi-il-ki-lu, Mi-il-ki-li-el, vgl. Ḫa-ri-ma-li-ki (Gen.) und Ma-lik-za-du-um, dazu Gott Malik (s. Deimel, Panth. Babyl. Nr. 2036, kein echt akkadischer Gott); Na-ḫi-lum u. Var., Na-ah-li-lum, vgl. Mu-ut-na-ḫa, Na-ḫu-um-^{d}Da-gan.]

Seite 50. A-bi-e-šú-uḫ und Seite 81 š(u̯)ḫ. √ישע wechselt auch im Hebräischen mit √שוע. S. שוע I GB 814^{b} und תְּשׁוּעָה GB 891a. Die für ešuh (*i̯ašuḫ) anzusetzende Wurzel š(u̯)ḫ wohl = diesem שוע.

Seite 52. B/pu-nu-taḫ-tu-un-i-la und Seite 81 taḫt(un). Zur Erklärung des taḫtun wird man eine Form wie תַּחְתֶּנָּה nicht heranziehen können, da das Verbindungselement *in sich nur vor pron. suff. findet; dagegen ist die Gleichung taḫtun = תַּחְתֹּן nicht ausgeschlossen. Sie wäre von großer Wichtigkeit; denn der allgemein kanaanäische Übergang a > o wäre damit auch für das Ostkanaanäische bezeugt.

Seite 60. Die unten anmerkungsweise angeführten Namen sind teilweise jung. Als älterer Name bleibt (wenn man die Kompositionen mit ila, das formell nicht sicher zu bestimmen ist, unbeachtet läßt) nur Ḫa-am-ma-ta-ar übrig. In den übrigen (jungen) Namen könnte man vielleicht auch gedankenlose Neuschöpfungen sehen.

Seite 84. Anm. 3 u. Seite 85. Zeichen bá in Bá-sal-la nach Landsberger eher bú zu lesen.

Seite 84. Anm. 3 ergänze: nam-bur-šú-ma dumu Nibru^{ki} dumu Isina^{ki} dumu kur mar-tu UM VIII^{2} 169 I: 7ff. gìr-nita mar-tu UM XII^{1}, Nr. 9 IV:5. kur giš erin-na NIM^{ki} Mar-ha-ši^{ki} Gu-ti-um^{ki} Su-bir̃^{ki} Mar-tu Su-ti-um UM V, Nr. 75 III: 29 = IV: 27. Dies die älteste Stelle, wo mar-tu neben Su-bir̃ steht. (Der Text ist eine Legende von König Lugal-anna-mundu.)

Seite 85 oben. Jamutbal ist dadurch genau zu lokalisieren, daß seine Hauptstadt Dēr am unteren Tigris lag. Zur Lage von Idamaraz vgl. noch AN-MI E-da-mar-za = Éš-nun-na^{ki} = Ma-rad^{ki} II R 47, 16$^{c, d}$.

Seite 88ff. Eine Hindeutung auf das Eindringen der „Amoriter" erblickte man in dem Datum von CT IV, 22^{c}: šattum ša Lipit-Ištar Amurrum iṭruduš (Meißner OLZ 1907, 113; daß hier ein Datum vorliegt, hat Lindl ebenda 387 zu Unrecht bezweifelt). Für die seltene Formulierung šattum ša vgl. die Datierungen der Kontrakte AJSL XXIX, 185 und 193. Nach Analogie aller uns bekannten Datenformeln muß Amurrum der Name des regierenden Stadtkönigs sein. Die Frage, ob der Lipit-Ištar dieses Datums identisch ist mit dem bekannten König von Isin, ist offen. Der Kontrakt stammt zweifellos aus Nordbabylonien und würde, beider Identität vorausgesetzt, Kunde davon geben, daß das sich ursprünglich auch über Nordbabylonien erstreckende Reich von Isin dadurch zurückgedrängt wurde, daß sich Stadtfürsten selbständig machten. Außerdem führte diese Identifizierung dazu, das sporadische Auftreten von Ostkanaanäern schon mindestens 35 Jahre vor Sumu-abum (für Sippar ca. 40 Jahre vor Immerum) anzusetzen. Verlegen wir den Kontrakt nach Sippar, was sich jedoch an Hand der Personennamen nicht nachweisen läßt, so haben wir (unabhängig von jener Identifizierung) in Amurrum einen Vorläufer des Immerum zu erblicken und damit in jedem Falle ein früheres Datum für vereinzeltes Auftauchen der Ostkanaanäer (I̯antin-el, der einzige ostkan. Name dieser Urkunde) gewonnen.

Seite 88 Anm. IV. Die Schreibung Nebukadnezars I. māt a-mur-ri-i (V R 55: 10) erklärt sich durch benachbartes Lul-lu-bi-i, Kaš-ši-i.

Seite 90 unten. Gott Mer kaum = Wer, da w in der altbabylonischen Zeit nicht durch m wiedergegeben wird. Wer ist jedenfalls = wirra in ^{d}I̯a-bi-il-wi-ir-ra. Für beide Götter vgl. LC 63^{b} und 68^{b}.

Druckfehler.

Lies S. 54 Anm. 3, 2 für Gruppen: Gruppe,
S. 63 Z. 11 „ I̯aḫwi = Iawi: i̯aḫwi = i̯awi,
S. 65 Z. 15 „ Sabiratum: Sapiratum,
S, 66 Tempora „ maras (s, ṣ): maraz (s, ṣ),
S. 67 Z. 4 „ I̯a-aḫ--za-ar-AN-ì-il: I̯a-aḫ-za-ar-AN (bezw. ì-il),
S. 68 Z. 4 „ I̯a-ku-nu-u(m): I̯a-ku-nu-(um),
Z. 15 „ I̯arîb und I̯arîm: i̯arîb und i̯arîm,
S. 71^{a} „ A-da-ma-ra-as-az (s, ṣ): A-da-ma-ra-az (s, ṣ),
S. 77$^{a/b}$ bei La-ma für noch: nach, für Namen: Name.
